





# Die entscheidenden Beratungen zum Bahnstreik.

## Beilegung des Berliner Güterbodenarbeiter-Konflikts.

Kritische Tage in Raabeburg.

Berlin, 7. März. In Berlin hat bekanntlich am Sonntagabend des Freiheitsjahrs dem Hamburg-Schreiber-Güterbahnhof und auf dem Anhalter Güterbahnhof ein Streik der in den Güterabfertigungsstellen beschäftigten Arbeiter eingesetzt, der sich teilweise recht unangenehm ausgedehnt hat, da ein Teil der Güter- und Frachtgüter nicht expediert werden konnte. Dieser Zustand war hervorgerufen worden, weil einzelne Dienststellen bei den Arbeitern für die fünf Minuten dauernde Verkehrsruhe einen Lohnabzug von 30 Minuten Arbeitszeit gemacht hatten, ein Verfahren, das sich nicht rechtfertigen läßt. Heute morgen hat jedoch Generaldirektor Defer

### diese Verfügung aufgehoben

und angeordnet, daß den Arbeitern aus der Verkehrsruhe am Donnerstag ein wirtschaftlicher Schaden nicht erwachsen soll. Da die Lohnabzüge bereits erfolgt sind, werden die in Frage kommenden Beträge nachgezahlt werden. Damit dürfte dieser Konflikt, der hauptsächlich zum Streik in Berlin geführt hatte, erledigt sein. Allerdings sind auf fast allen Berliner Bahnhöfen heute morgen bereits in Versammlungen der Arbeiter Streikbeschlüsse gefaßt worden, für den Fall, daß eine Verständigung in der Lohnfrage nicht zuhandkommen sollte. Der Streik soll am Montag früh beginnen, jedoch nur, wenn ausdrücklich von den Gewerkschaften die Genehmigung erteilt wird.

Im Direktionsbezirk Magdeburg ist die Lage ebenfalls kritisch geworden, weil es dort zu Auseinandersetzungen zwischen der Verwaltung und den Werkstättenarbeitern gekommen ist. Bisher wurde dort in zehn bis elfstündigen Schichten mit ein bis zwei Stunden Pause gearbeitet, doch mußten sich während der Pause die Arbeiter zur Verfügung der Dienststellen halten. Nachdem am 1. März das alte Tarifverhältnis erloschen war, erließ die Eisenbahnverwaltung eine Verordnung, nach der die Arbeiter am Tage in zwei Schichten zu je zwölf Stunden arbeiten sollten. Hiergegen wurde Einspruch erhoben, und die Magdeburger Arbeiter wollen nunmehr auch in den Ruhezeiten im Freien sein. Der Deutsche Eisenbahnerverband erklärt, daß er zu dieser Aktion seine Genehmigung erteilen werde. Gestreikt wird ferner in Götting und Schlawitz, sowie auf kleineren Stationen in den

### namentlich die Betriebswerkstätten

in Mittelsachsen gezogen worden sind. Im Bezirk Erfurt wird in Gera noch gestreikt, während in Saalfeld die Arbeiter bereits wieder in die Betriebe gegangen sind. In Halle a. S. wo bei drei Dienststellen die Arbeit niedergelegt worden ist, findet heute nachmittags eine Versammlung statt, in der die weiteren Beschlüsse gefaßt werden sollen. Ebenso sind in Köln und Frankfurt a. M. für heute große Eisenbahnerversammlungen einberufen worden, deren Ergebnis sehr wesentlich von den Berliner Verhandlungen beeinflusst werden dürfte. In Berlin hat der Deutsche Eisenbahnerverband für den Sonntag eine große Versammlung seiner Mitglieder einberufen, in der über den bisherigen Verlauf der Lohnverhandlungen referiert werden wird. Je nach dem Ausfall der Zentralverhandlungen, die heute vormittag 11 Uhr unter dem Vorsitz des Generaldirektors Defer begonnen haben, und die sich aller Voraussicht nach bis abends hinziehen dürften, wird es abhängen, ob die Teilstreiks eine gleiche Erledigung finden, oder ob die Gewerkschaften in Berlin

### in einer allgemeinen Aktion ansetzen

werden. Die Reichsbahn ist durchaus nicht abgeneigt, die Arbeiterlöhne in einer die Wirtschaftlichkeit des Betriebes nicht gefährdenden Weise zu erhöhen. Es scheint auch möglich, daß diese Lohnberaussetzung noch vor dem 17. März, dem Zusammentrittstag des Verwaltungsrates der Reichsbahn, bewilligt wird, da der Verwaltungsrat für dringende Fälle einen kleineren Ausschuss unter Vorsitz des Generaldirektors Defer bestimmt hat, der Entscheidungen zu treffen vermag, die auch die Billigung des Verwaltungsrates finden. Es besteht also immer noch die Hoffnung, daß ein Ausgleich gefunden wird, ehe die Bewegung allzu große Dimensionen annimmt. Die Meldung, daß die Beamten sich mit den streikenden Arbeitern solidarisch erklären, trifft in dieser Allgemeinheit nicht zu. Weiter werden aus dem Reichsverkehrsministerium über die

## Streiklage im Bezirk Dresden

nach folgende Mitteilungen gemacht: Danach hat sich die Lage dort etwas verschärft. Die Zahl der Streikenden ist bis auf 3870 gestiegen. Neu hinzugetreten sind die Bahnhöfe Alexisch, Birna, Klingenberg-Colonitz, Radebeul, Krandsdorf, Ramenz, Bischofswerda, Wurzen, Reichen, sowie das Betriebsamt Reichenbach l. B. In der Hauptsache streiken Güterbodenarbeiter, Rangierer, Lokomotivbesatzungspersonal und teilweise Arbeiter der Betriebswerke und einzelner Bahnmeisterei.

reisen. Die Annahme und die Ausgabe auf den Güterhöfen und das Umlagegeschäft sind unverändert. Die Lage auf den Verschlebebahnhöfen und Güterabfertigungsstellen ebenfalls unverändert. Güterzüge nach Dresden-Friedrichsdorf, Chemnitz-Olbersdorf, Engelsdorf b. Leipzig, Meisa, Werben, Galsch, wie und teilweise auch Zwickau und Radebeul dürfen nur mit Zustimmung dieser Bahnhöfe abgefahren werden. Infolge harter Belegung der Güterzüge sind einzelne Güterzüge auf Vorbahnhöfen von Dresden-Friedrichsdorf, Chemnitz-Olbersdorf und Meisa vorläufig abgestellt.

## Eine Erklärung der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner.

Von der Gauleitung Sachsen der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner wird uns unter anderem folgendes geschrieben:

Nachdem die Lohn- und Arbeitszeitbestimmungen des Tarifvertrags von den Organisationen zum 1. März 1924 gekündigt waren, war es Pflicht der Deutschen Reichsbahngewerkschaft, dafür zu sorgen, daß Verhandlungen über die gekündigten Bestimmungen so zeitig angefangen wurden, daß mit Ablauf des 31. Februar bereits neue Vereinbarungen vorlagen. Die Hauptverwaltung hat aber erst gegen Ende Februar es für notwendig befunden, sich mit den Organisationen in Verbindung zu setzen, und ihnen bei der ersten Beratung mitgeteilt, daß sie jedwede Vorkerbung ablehnen müsse, trotzdem die Organisationsvertreter den Nachweis erbracht hätten, daß seit der letzten Vorkerbung weitere Preissteigerungen eingetreten waren. Für Sachen kamen die dauernden Brotpreissteigerungen, sowie die Mietpreissteigerung ab 1. Februar in Frage. Auch in den am 26. Februar stattgefundenen Verhandlungen hat die Reichsbahngewerkschaft diesen ablehnenden Standpunkt beibehalten. Nachdem dann schon eine gewisse Gärung unter der Arbeiterschaft Platz gegriffen hatte, hielt man es für notwendig, die Organisationen nochmals zu laden, und hat ihnen dann geringe Zuschnüßnisse dadurch gemacht, indem man für die wichtigsten Brennpunkte Ortslohnzulagen bzw. Erhöhung derselben zugestimmt. Dieses Angebot konnte von den Organisationen nicht angenommen werden. Nach diesem völlig ablehnenden Standpunkt der Verwaltung blieb der Arbeiterschaft kein anderer Weg, als die Anwendung des letzten gewerkschaftlichen Mittels. Irgendwelche Schiedsgerichte kommen für uns nicht in Frage. Nachdem nun an einzelnen Orten die Situation gefährlich wurde, hat man schließlich ein Telegramm herausgegeben, wonach am 5. Februar Lohnverhandlungen stattfinden sollten. Man hätte nun annehmen können, daß die Verwaltung anderer Meinung geworden sei und nun eine allgemeine Lohnsteigerung bewilligen wolle. Aber weit gefehlt. Auch bei diesen Verhandlungen hat die Verwaltung kein anderes Angebot gemacht. Die Arbeiterschaft hat dieses Verhalten als eine Verhöhnung angesehen und hieraus die notwendigen Konsequenzen gezogen, da es ein Ding der Unmöglichkeit ist, heute mit einem Wochenlohn von 16 bis 25 M. auszukommen. Jede Lohnsteigerung wird mit der schlechten Finanzlage der Reichsbahngewerkschaft abgelehnt. Auch die von der Deutschen Reichsbahngewerkschaft eingeführten Leistungszulagen haben nicht als Ursache und Unzufriedenheit unter die Beamtenschaft gebracht, und es wäre besser, sie zu allgemeinen Einkommenserhöhungen zu verwenden. Klingt es nicht wie ein Pöbel, wenn die Verwaltung dauernd bei den Verhandlungen behauptet, kein Geld zu haben und nun der Reichsbahndirektion Dresden 298 000 Mark als Danaergeld für Leistungszulagen überwiesen hat? Diese Summe ist jedoch nur bestimmt zur Verteilung an die Beamten der Besoldungsgruppe I bis einschließlich IX. Was an die Beamten der höheren Besoldungsgruppen sowie die Direktoren und den Generaldirektor zur Verteilung kommt, entzieht sich unserer Kenntnis. Auch kann es nicht verstanden werden, daß die Reichsbahngewerkschaft, wenn sie mit derartigen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, eine Tarifermäßigung vornimmt, die für sie einen Verlust von 300 Millionen Mark bedeutet. Die Arbeiter wollen nicht Tausende von Mark mehr, wie sie den Direktoren der Reichsbahngewerkschaft gegenüber gleichgestellten Beamten des Reiches gegeben werden, sondern die Forderung lautet nur auf den Ausgleich gegenüber der Feuerung der letzten Zeit, und diese Forderung ist eingehend begründet.

Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner ist daher auch nicht beabsichtigt, ihre Mitglieder zum Streik abzuhalten, sondern wird vielmehr dort, wo es notwendig erscheint, die Führung übernehmen.

Bei den in Berlin aufgenommenen Verhandlungen wird es an dem Entgegenkommen und dem sozialen Verständnis der Verwaltung liegen, ob der Streik abgedroschen oder aber sich weiter ausdehnen wird. Dies letztere wird zweifellos eintreten, wenn die Verwaltung ihren ablehnenden Standpunkt beibehält. In diesem Falle bliebe selbst den Eisenbahnorganisationen nichts anderes übrig, als sich an die Spitze der Bewegung zu setzen und den allgemeinen Streik der Eisenbahner zu proklamieren. Auch wir bedauern im Interesse unserer Volkswirtschaft derartige Maßnahmen, aber alles hat seine Grenzen."

# Nachlese zur Vernehmung der Escheltaleute.

## Das Telephon des Angeklagten Diener.

Leipzig, 7. März. Nachdem gestern die Vernehmung der Angeklagten im großen und ganzen abgeschlossen worden ist, sollte heute noch eine Nachlese. Vor allem sind noch die Vernehmungen der Angeklagten zu wiederholen, die in Abwesenheit der Wahlvertheidiger vorgenommen wurden, und die damals jede Auslage verweigert hatten. Die Sitzung wird mit halbständiger Verspätung eröffnet. **H. A. Dr. Wolff** richtet noch einige Fragen an den Angeklagten Diener: Wann haben Sie Ihr Telephon erhalten? Hat die Polizei es Ihnen bezahlt, oder wer sonst? — **Angekl. Diener:** Das Telephon habe ich mir im März 1924 legen lassen, weil ich es für mein Geschäft brauchte. Die Polizei hat mir das Telephon nicht gelegt. Eine Bekannte namens Paula Bock, die von Verwandten in Amerika Dollar erhalten hatte, unterrichtete mich und bezahlte auch einige Male die Telephongebühren. Meine Frau wird auch heute noch von ihr unterstützt. — **H. A. Dr. Wolff:** Wir bitten unter Beweis zu stellen, daß Frau Diener selbst im Hause erzählt hat, die Polizei habe das Telephon gelegt. — **H. A. Dr. Wolff** beantragt hierauf weiter die Ladung der Frau Paula Bock und behauptet, daß also die Bock nur Mittelsperson der Polizei war. Wenn der Angeklagte Diener bereits 1923 ein von der Polizei bezahltes Telephon besaß, so wozu seine Angabe, daß er mit allen Taten nur der Polizei hat Dienste leisten wollen, in ihrer Glaubwürdigkeit verhält. Sei der Angeklagte aber doch schuldig gewesen, so seien alle Erklärungen, an denen er teilgenommen hat, nach einer Entscheidung des Reichsgerichts, die im Prozeß Thormann-Gründel akzeptiert wurde, nicht kassierbar.

Hierauf wird Angeklagter Esch noch einmal vernommen, der zum Fall Raufsch erklärt, es habe immer nur geklungen, daß Raufsch einen Denkfettel erhalten sollte. Im Fall Wegel habe er lediglich beobachtet. Widerstand habe er bei seiner Verhaftung durch Schlotter nicht geleistet. Die Wilske habe er dabei in der Bruttotafel gehabt.

Sodann folgt die nachträgliche Vernehmung des Angeklagten Wörner. — **Vors.:** Was haben Sie sich gedacht, daß Sie immer mit dem Auto bereithalten mußten? — **Angekl. Wörner:** Ich habe geglaubt, daß die Leute illegal arbeiten und bereit sein müßten, schnell zu verschwinden.

## Die Vernehmung des Angeklagten Neumann.

In meiner Gegenwart ist weder von Erledigung noch von Ermordung gesprochen worden. Vom Falle Holz weiß ich überhaupt nichts. Was die Beobachtungen Schlotter's betrifft, so nehme ich an, daß sein Verkehr mit Epibeln festgestellt werden sollte. Den Revolver habe ich mir nach der Verhaftung Neumanns von König geben lassen, und zwar zu meinem persönlichen Schutz. Ich gehörte seit Ende Mai der R. P. D. überhaupt nicht mehr an.

Der Angeklagte Lesniffe erklärt, an keiner Vernehmung teilgenommen zu haben, auch nie etwas von einer Erledigung von Epibeln gehört zu haben; daß die Wente Waffen hätten, sei ihm gleichfalls unbekannt gewesen. — **Frau Lesniffe** bekräftigt, während der illegalen Zeit für die Partei tätig gewesen zu sein. — **H. A. Dr. Eschenthal:** Nachdem jetzt ein Abschlus erreicht worden ist, möchte ich an den Angeklagten Neumann die Frage richten, weshalb er im Falle Raufsch nur einen Denkfettel verabreichte, in späteren Fällen, z. B. Wegel, aber erledigt wollte. — **Angekl. Neumann** antwortete, er habe geglaubt, handeln zu müssen. — **H. A. Dr. Eschenthal:** Sie haben aber doch nicht gehandelt, auch nicht im Falle Wegel. — **Vors.:** Weil er ihn nicht gefunden hat. — **Angekl. Neumann:** Der Herr Vorsitzende hat mir die Antwort vorweggenommen. — **H. A. Dr. Wolff:** Nach dem Falle Raufsch ist Neumann vollständig zusammengebrochen. Wäre er überhaupt fähig, einen Menschen zu töten? — **Angekl. Neumann:** Das ist eine schwere Frage, die ich nicht mit Ja oder Nein beantworten kann.

**H. A. Dr. Samier:** Ist dem Angeklagten Neumann bekannt, daß er wochenlang in Trennabteilungen von Krankenhäusern lag, daß er Anfälle hatte, bei denen er Schaum vor dem Munde hatte und daß er selbst von seinen Familienangehörigen für unzurechnungsfähig gehalten wurde? — **Angekl. Neumann:** Im Reservelazarett Baugen bin ich einmal zur Beobachtung meines Nervenzustandes gewesen. Ich weiß auch, daß ich Anfälle hatte, nicht aber über die Einzelheiten. — **H. A. Dr. Wolff:** Hat der Angeklagte Neumann die Ausführungen der Pläne im Südwesten deswegen an die Genossen Voegel und König übertragen, weil er glaubte, diese würden die Tat nicht ausführen? — **Angekl. Neumann:** Ich hatte keinen Anlaß, an dem Mut der Genossen zu zweifeln. Hierauf tritt eine 15minütige Mittagspause ein.

Die Sozialdemokratie in Preußen hätte sich zu so hochliegenden machtpolitischen Plänen gar nicht verhalten können, wenn nicht das Zentrum sich dazu hergegeben hätte, die Rolle einer freiwilligen sozialistischen Schutztruppe zu spielen; die Demokraten fielen für sich allein nicht ins Gewicht. Was Severing wollte, war vom Standpunkte seiner scharf bürgerlich-feudalen Grundanschauung aus begreiflich. Wenn aber das bürgerliche Zentrum ihm dabei dienlich den Streikbündel hielt, so kann das angeht die ganze weltanschaulich-schlimmerer Art bezeichnet werden, um so mehr, als die höchsten geistlichen Autoritäten des Katholizismus gerade in letzter Zeit wiederholt in eindringlicher Weise betont haben, daß zwischen ihm und dem Sozialismus eine unüberbrückbare Kluft besteht. Es ist durchaus abwegig, wenn sich das Zentrum darauf beruft, daß ja auch die Deutsche Volkspartei lange Zeit an der großen Koalition mitbeteiligt gewesen sei. Hier liegt die Sache wesentlich anders. Die Deutsche Volkspartei hat von vornherein erklärt, daß ihre Teilnahme nur den Zweck habe, nach Möglichkeit die üblichen Folgen abzumildern, die unvermeidlich entstehen müßten, wenn die Weimarer Koalitionspartner für sich allein wirtschafteten. Im übrigen hat die Deutsche Volkspartei das System Severing sowohl in der Fraktion, wie durch ihre Minister im Kabinett stets auf das schärfste bekämpft und nicht geduldet, nach den letzten entscheidenden Wahlen aus dem klar ausgedrückten Volkswillen sofort die gebotene Folgerung zu ziehen. Das Zentrum dagegen ist immer mit Herrn Severing durch die und dann gegangen und hat durch sein ganzes Verhalten bewiesen, daß es die Verbindung mit der Sozialdemokratie keineswegs bloß als Verzicht, oder Zwangsmaßnahme, sondern als eine Ehe aus Neigung bewertete. Ja, es hat sich sogar nicht scheut, bis zuletzt die Severing'sche Strategie, die auf den Pfaffenangriff gegen die Reichsregierung abzielte, zu unterstützen und mit einer preußischen Mobilisierung gegen badische Reichskabinett zu drohen, in dem ein direkter Vertreter des Zentrums und eine ihm nahestehende Persönlichkeit sitzen und dem die Zentrumsfraktion des Reichstages ihr Vertrauen ausgesprochen hat.

Inzwischen scheint endlich die Parteilassung in dem „unentwegten“ Festhalten an dem Bündnis mit der Sozialdemokratie in Preußen ein Quer gefunden zu haben, vor allem deshalb, weil der rechte Flügel des Zentrums, der sich auf die landwirtschaftlichen Kreise stützt, immer angestreifter zu erkennen gibt, daß er von einer weiteren Fortsetzung des Bündnisses selbst auf die Gefahr einer Parteilassung hin nicht mehr wissen will. Der Stimmungsumschlag zeigt sich in dem Entzücken gegenüber den „unbarmhertigen“ Abgeordneten v. Papen und Voennary, die bei der entscheidenden Abstimmung über das Kabinett Marx gestimmt hatten, und gegen die aus diesem Anlaß zuerst die Parteiführungsorgane in Bewegung gesetzt worden war. Es sind offenbar Kluftverhandlungen im Gange, um den Zweipartei auszugleichen und die von den besten Elementen der Partei geforderte Zuführung mit den Rechtsparteien zu ermöglichen. Wenn das preußische Zentrum wirklich von der Sozialdemokratie abtritt, so würde auch die Rechte an einem mit Zentrumshilfe gebildeten sozialistischen Kabinett teilnehmen können. Die „Reit“, das Organ Streitemanns, erklärt sogar, im Falle der Bildung eines überparteilichen Beamtensabinetts würden sich die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei und die Wirtschaftliche Vereinigung auch mit der Aufnahme des früheren sozialdemokratischen Finanzministers Dr. Südekum abfinden. Eine bloß aus Zentrumskreisen und Demokraten gebildete Regierung aber ist für die Rechte unannehmbar, weil es sich dabei nur um eine verkleinerte Weimarer Koalition handeln würde.

Die Moral der ganzen Entwicklung in Preußen ist das feste Zusammenhalten der Rechtsparteien einschließlich der Wirtschaftspartei. Immer gerade aus, keinen Schritt vom Wege, niemals ein Kompromiß, wo es unpopuläre nationale und bürgerliche Rechte zu schützen gilt. Ziel erkannt, Kraft gesammelt! Wenn die Rechtsparteien in Preußen allseitig ebenso, wie im Reich, an diesen nicht-lichen unerschütterlich festhalten, wird ihnen das Vertrauen ihrer Wähler dauernd gesichert bleiben und die Vohlsahrt des Vaterlandes bei ihnen in guter Hand ruhen. Die nächste Pflicht, die ihnen obliegt, besteht darin, die Zentrumspolitik, nach der die Wahl des preussischen Ministerpräsidenten bis nach der Wahl des Reichspräsidenten verschleppt werden soll, zu durchkreuzen und die Vornahme des Wahlaktes an dem auf den 10. März festgesetzten Termine durchzuführen.

## Endlose Verschleppung des Kontrollberichts

Paris, 7. März. „Journal“ standt zu wissen, daß die Reichskontrollkonferenz sich nicht so bald wieder mit der Frage der Entwaffnung Deutschlands beschäftigen werde. Das Militärkabinett von Versailles, von dem die Reichskontrollkonferenz ein ergänzendes Gutachten erfordert hat, hat das Studium der Vorschläge noch nicht begonnen, die es der Reichskontrollkonferenz machen werde. (N. Z. B.)

## Belgische Neuwahlen.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.) Brüssel, 7. März. Die belgische Kammer hat gestern in ihrer letzten Sitzung die restlichen Regierungsvorlagen angenommen. Nach der Sitzung begab sich Ministerpräsident Theunis zum König, um ihm die Auflösung des Reichstages vorzulegen, die heute im „Journal“ offiziell veröffentlicht wird. Die Neuwahlen sind auf den 5. April angesetzt worden. Die neue Kammer wird zwischen dem 21. und 24. April zusammentreten.

## Beginn des neuen Magdeburger Prozesses am 10. März.

Berlin, 7. März. Der Prozeß gegen den Redakteur der „Mitteldeutschen Presse“, Rothardt, wird in der Berufungsinstanz vor dem Magdeburger Landgericht unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Rudolf am Dienstag, dem 10. März, beginnen. Die Reklamation des Reichspräsidenten ist durch das Ableben des Antragsstellers hinfällig geworden. Seine Verteidiger werden also an den Verhandlungen nicht mehr teilnehmen.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. März. Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstagsitzung stand zunächst die Fortsetzung der 2. Lesung des Reichshaushaltsplans, und zwar dem Reichsvertehrministerium. Der Sozialdemokrat Reil beantragte, zuerst aber die Auswertung der Frage zu behandeln, ob diese Angelegenheit die dringende sei und eine Entscheidung darüber noch heute fallen müßte. — **H. A. Koch (Dem.)** unterhielt den Antrag, da man sich befürchten müsse, daß in späterer Stunde das Haus beschlußunfähig sein würde. Die Regierung habe ihr Versprechen nicht gehalten, eine Vorlage einzubringen. Für den Antrag Reil stimmten die Sozialdemokraten, die Kommunisten und die Demokraten. Da das Präsidium sich über die Mehrheitsverhältnisse nicht einig ist, erfolgt Auszählung.

## Bauern gegen die Biersteuer.

München, 7. März. Im Wirtschaftsausschuß des bayerischen Landtags wurde ein Antrag der Bayerischen Volkspartei einstimmig angenommen, der die Staatsregierung ersucht, mit allen Mitteln bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß eine Erhöhung der Biersteuer, die eine schwere Schädigung besonders bayerischer Interessen mit sich bringe, unterbleibe. Der Regierungsvertreter erklärte zu dem Antrag, daß die bayerische Regierung sich mit allen Mitteln gegen die Erhöhung der Biersteuer wenden werde.



Die Trauer um den toten — Parteivorstehenden.

Von Freiherrn v. Friesen. Friedrich Ebert wurde unter feierlichen Ehren bestattet. Ein Schlag-Willkür-Balken ehrte seinen Präsidenten, wie es der wichtigen Stellung zufolge, die er einnahm. Geschmackslosigkeiten müssen vergeben werden; als da ist die Anbringung des Leibes — und wohl auch ziemlich ersten — Girlandengewebes, das dem Alternden vergönnt war zu erringen, am Bahnwagen, welcher mit Tannengrün aus seinem Revier geschmückt war. Das Revier ist übrigens staatlich und nicht „leins“ gewesen, sondern gebührt einem jeden Präsidenten. Ueberflüssig war die nicht durchgeführte Verkehrsruhe, die wir der großen Demokratie Amerika abhaben. Man soll nie etwas tun, was nicht durchführbar ist. Selbst ist auch, das Preußen den Mittwoch, Sachsen den Donnerstag „feierlich“. Wahrscheinlich partikularistische Reminiszenzen. — Jedenfalls war aber der Gesamteindruck großartig und schien wirklich, tiefer Trauer um einen bedeutenden Mann zu entspringen.

Und doch hatte die Trauer einen Mißklang. Man merkte zu sehr die Absicht jener durch, die als zielbewusste Republikaner „ihre“ Oberhaupt, „ihren“ Parteivorstehenden ehren und herausheben wollten, und dazu keine bessere Form fanden als die, die gegenüber den Oberhäuptern der alten Monarchie angewendet wurde. Immer bleibt der Deutsche Parteiemann, immer! Jeder Deutsche! Und hier sahen wir Parteifeiern, begangen an der Bahre eines Mannes, der für uns Deutsche alle die neutrale, einheitsliche, allen gemeinsame Spitze verkörpern sollte.

Zu anderen Taten führen uns unsere Gedanken. Stimmes — der deutsche Industrieführer, wie einfach war sein Begräbnis. Man denkt weiter an die Kaiserin, an Helferich, an die Felden des Weltkrieges — nur „loshweigen“ ist die Parole, nur keinen „Klimbim in erfrüher Zeit“, und wie die schönen Worte lauten.

Wir in Sachsen haben ja besonders innig getrauert. Am Todestage Eberts wurden — Vortragsabende mit Gewaltandrohung polizeilich geschlossen. Am Begräbnistage herrschte größere Ruhe als an Vorträgen — ich meine natürlich, als an Vorträgen unterm Ludwigwürden alten Regime, denn das freie Volk hat es ja nicht nötig, an solchen Tagen auf Gefühle anderer Rücksicht zu nehmen. — In Dresden marschiert Eipo zu Fuß und zu Pferd auf, um Trauerfeier (zu Pferd!) abzuhalten. Gleichzeitige Veröffentlichung der Sächsischen Zuchtvereinsverband eine Notiz in der Zeitung, wonach zwar am Begräbnistage des Reichspräsidenten jede Unsitte verboten sei, jedoch am 15. März jede Art von Veranstaltung erlaubt wäre. Also: um eines Toten willen, der an der Schwelle des Alters von schleimender Krankheit dahingerafft wurde, Buh- und Schandstücke — um 1 1/2 Millionen Toter des Weltkrieges willen, begehrte, frische deutsche Jugend, die in ihrer Blütezeit dahingerafft wurde, nichts, nichts, nichts! Vielleicht hält das Reichsbanner an diesem Abend wieder „Gedächtnisball“ ab! Glaubt Ihr, daß Ihr Ebert dadurch ehrt, oder daß Ihr dadurch der Republik Freunde gewinnt?

Vor unseren Augen muß stets der Spruch stehen: „Gedenke, daß Du ein Deutscher bist!“ Vor den Augen aller, auch vor den Augen jener, die bis jetzt nur den Spruch zu sehen scheinen: „Gedenke, daß Du ein Republikaner bist!“ Jeder unserer alten Feinde, sei er Amerikaner, Franzose oder Spanier, steht in uns allen, allen stets nur den Deutschen. Und wenn wir nun unser Reichsoberhaupt verlieren, so sollen wir ihn so ehren, wie es uns als Deutschen und ihm als unserem Führer zukommt. Einfach, würdig und so, wie wir auch jeden anderen, ganz gleich welcher Partei und welchen Namens, gerecht hätten, der unser Präsident war. Keine Anwendung von Formen, die von allen republikanischen Strömungen verpörrt wurden, wenn sie bei einem Kaiserbegräbnis angewendet wurden. Keine Geschmackslosigkeiten, die uns in den Augen ruhigenkender lächerlich machen: keine liebdennerische Götze; kein Beharren, nur ja den alten Parteivorstehenden recht zu herauszufahren.

Würdig, still und zurückhaltend war die Stellungnahme aller rechten Kreise. Wäre diese Stellung auch von Friedrich Eberts Parteigenossen und demokratischen Gesinnungsfreunden eingenommen worden, so hätten sich an der Bahre dieses bedeutenden Mannes, dieses in den Zielen des Amtes verlebten Oberhauptes unseres Vaterlandes, manche Hände finden können, die sich sonst nicht fanden.

Deutsch-französische Schiffsfahrtsfragen.

Besprechungen im Zusammenhang mit dem Wirtschaftsvertrag. Paris, 7. März. Die juristischen Sachverständigen, die einzelne juristische Fragen des deutsch-französischen Wirtschaftsvertrages mit der französischen Delegation zu besprechen haben, sind bereits in Paris eingetroffen. Sie hatten sofort eine Sitzung mit den Vertretern der französischen Regierung, in der mit der Prüfung handelsrechtlicher Fragen des Schiffsfahrtswesens begonnen wurde.

Barmatz Geschäfte mit der Reichsfleischstelle

Abstufung auf Befehl des sozialistischen Ministers Schmidt.

Berlin, 7. März. Der Untersuchungsausschuss des Preussischen Landtages für die Barmatz-Affäre nahm heute seine Arbeit wieder auf. Es erfolgte zunächst die Besprechung des früheren Direktors der Reichsfleischstelle, Schwon, die ziemlich belastende Momente für den früheren Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt ergab.

Der Junge Schwon befandete, daß die Reichsfleischstelle auf Wunsch des damaligen sozialistischen Wirtschaftsministers Schmidt gegen ihren Willen zweimal Geschäfte mit Barmatz habe machen müssen. Julius Barmatz trat sehr energisch bei der Reichsfleischstelle auf, die das Geschäft nicht abschließen wollte. Die Reichsfleischstelle wandte sich an das Wirtschaftsministerium und mußte dort zu ihrem Erkennen hören, daß das Geschäft mit Barmatz abgeschlossen werden müsse, da es sich um politische Interessen und um solche der Kreditgewährung handle. Das Geschäft wurde also abgeschlossen, Barmatz lieferte aber zunächst nichts. Erst auf Reklamationen hin stellte er einen kleinen Posten in Rotterdam zur Verfügung, d. h., er überreichte in Berlin einen Lieferchein, den die Reichsfleischstelle an ihre Rotterdamer Filiale mit der Aufforderung schickte, den ausgesetzten Speck zu beschaffen und eventuell abzunehmen.

Tabei stellte sich heraus, daß die auf dem Lieferchein erwähnte Rotterdamer Firma gar keine Waren für Barmatz hatte.

Auf erneute Reklamationen gab Barmatz einen anderen Lieferchein, der auf eine ganz andere Firma lautete. Nach langer Zeit erhielt die Reichsfleischstelle endlich ganze 800 Ruten Speck von dem vertragsmäßig zu liefernden Barmatz. Barmatz bot dann nochmals 800 Ruten auf den Vertrag an, die aber nicht abgenommen werden konnten, weil die Ware vollkommen verdorben war.

Der Vertrag mit Barmatz wurde schließlich annulliert, trotzdem aber mußte die Reichsfleischstelle auf ausdrücklichen Wunsch des sozialdemokratischen Wirtschaftsministers Schmidt nochmals im Jahre 1920 mit Barmatz ein Geschäft abschließen.

Barmatzs Offerten lagen um mindestens 20% über den Preisen, zu denen die Reichsfleischstelle überhaupt kaufen konnte. Die Fleischstelle wollte außerdem mit Barmatz überhaupt nichts zu tun haben, weil sie wußte, daß Barmatzs Amerika in Holland konfiszieren und von der Börse bereits seit 1919 angekauft war. Jeder holländische Kaufmann, der mit Barmatz Geschäfte tätigen wollte, wurde mit 5000 Gulden Strafe bedroht. Barmatz konnte also nur aus zweiter oder dritter Hand kaufen.

Der Schmidt forderte, als die Reichsfleischstelle Einwendungen machte, diese ganz energisch auf, das Geschäft mit Barmatz abzuschließen, welchem Drucke sich dann die Reichsfleischstelle auch fügte. Ob aus den neuen Vertrag eine Lieferung erfolgte, weiß der Junge nicht, da er inzwischen aus der Reichsfleischstelle ausgeschieden. Es handelte sich um die Lieferung der Reichsfleischstelle konfiszierter Fleischwaren. Mit dem so erhaltenen Gelde beschaffte er sich Gärten, für die er zum großen Teil den verdorbenen Speck beschaffte, der überdies auch nur einen Bruchteil der im Vertrage vorgesehenen Lieferung darstellte. Bei der Rückzahlung des Diskontkredits profitierte er noch an der Inflation. Auf Befragen erklärt der Junge, man habe dem Wirtschaftsminister gegenüber ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Barmatz-Freie zu teuer seien und daß man an anderer Stelle hätte billiger kaufen können.

Die Ausschüsse des Reichs und Preußens.

Berlin, 7. März. Im Reichstagsuntersuchungsausschuss für die Kreditaffäre erklärte heute der Vorsitzende Abg. Sängler (Soz.), daß sich der preussische Landtag wieder mit Angelegenheiten beschäftige, die ausschließlich Sache des Reichs seien. Er habe den Staatssekretär Reichner vom Bureau des Reichspräsidenten bitten lassen, einen Sachverständigen herbeizuführen, um weiterhin noch Akten des Reichs an den preussischen Landtag herausgegeben werden sollen.

Reichswirtschaftsminister Neuhans habe den preussischen Landtag benachrichtigt, daß in Zukunft, solange die Kompetenzverhältnisse zwischen den Ausschüssen nicht geklärt seien, keine Akten mehr an den preussischen Untersuchungsausschuss herausgegeben werden sollen.

Zur Auskunftsverteilung sei das Reichswirtschaftsministerium dagegen bereit. — Der Ausschuss beschäftigte sich dann mit der Frage, in welcher Weise die Vernehmungen zu dem

Fragekomplex Reichsfleischstelle vorgenommen werden sollen. Bis jetzt sind 21 Zeugen an dieser Frage benannt, deren Ladung beschlossen wurde. Dazu

soll der frühere Reichswirtschaftsminister Schmidt vernommen werden. — Abg. Dauch (D. Sp.) teilte noch mit, daß nach seinen Informationen Barmatz bei den Freilieferungen eigenes Geld überhaupt nicht verwendet habe. — Abg. Dr. Pfeiffer (D. Sp.) wies auf die gewaltige Arbeit hin, die das notwendige gründliche Studium der Akten machen würde. So würden, wie früher einmal mitgeteilt wurde,

allein die Akten über die deutschen Werte zwei Waggons füllen. Es müsse beim Reichstag die Bereitstellung eines besonderen verschließbaren Raumes zur Aufbewahrung der Akten beantragt werden.

Die nächste Sitzung des Ausschusses wird wahrscheinlich kommenden Donnerstag stattfinden.

Die neue Indexberechnung.

Der neue Index, wie er bei der Bekanntgabe der letzten Indexzahlen zum ersten Male veröffentlicht wurde, ist nach eingehenden Beratungen mit der aus Vertretern der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber zusammengesetzten Indexkommission auf ganz neuer, erweiterter Grundlage berechnet worden. Hierbei sind außer den bisher berücksichtigten (elementaren) Lebensbedürfnissen noch die „sonstigen Ausgaben“ eines Haushalts, für Reinigung und Körperpflege, Bildung, Verkehr usw., in die Berechnung mit einbezogen worden, um einen Vergleich der Kosten für alle Aufwendungen, wie sie für den der Indexberechnung zugrunde gelegten Haushalt zurzeit angenommen werden können, mit denen der Vorkriegszeit zu erhalten. Ferner wurden im Zusammenhang damit die Berechnungsgrundlagen der Ernährung und Bekleidungskosten, die in der Zeit der Zwangswirtschaft und der Inflation aufgestellt worden waren und zum Teil den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr entsprachen, durch stärkere Berücksichtigung hochwertigerer Qualitäten verbessert. Neben diesen methodischen Veränderungen wurden die für die Indexberechnung verwandten Preise der Vorkriegszeit in allen Erhebungsstellen einer eingehenden Nachprüfung unterzogen.

Die Veröffentlichung der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten erfolgt von nun ab wieder wie früher nur einmal im Monat. Die wöchentliche Bekanntgabe, die zur Messung der sprunghaften Preisbewegung in der Inflationszeit eingeführt worden war, wird mit Rücksicht auf die nunmehrige größere Stetigkeit der Preisgestaltung wieder eingestellt.

Eine Ebertgedächtnisfeier in Washington.

Washington, 7. März. (Durch Funkpruch.) Heute fand zum Gedächtnis des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert eine Trauerfeier in der deutschen lutherischen Konfessionskirche statt, welcher Präsident Coolidge mit seiner Gemahlin, sowie die Mitglieder des Kabinetts und das diplomatische Korps beiwohnten. (B. T. Z.)

Neue Modelle exclusive in Form und Composition. Kostüme, Complets, Kleider, Mäntel, Polze. SALM-SPIEGEL, 8 Sidonienstraße 8.

Handelschule von Anna Kuhle & Anna Wakeczynska, Ringstraße 27, II. Zweigstelle: Struvestraße 4, I. Beginn des neuen Schuljahres Anfang April. Handelskurse für junge Mädchen und Sonderabteilungen für Damen mit höherer Vorbildung. Auskunft und Anmeldungen: Ringstraße 27, II. Der Besuch dieser Handelschule bereitet von dem der öffentlichen Berufsschule.

Kunst und Wissenschaft.

Sinfoniekonzert im Opernhaus.

Reihe B, 5; am 6. März. Eigentlich kam er um eine Woche zu spät, dieser Abend mit klassischen Tänzern. Er hätte nämlich eine hochkünstlerische Festungsfeier im Rahmen des fünfzigjährigen Jubiläum der Opernhauskonzerte vorziehen können. Aber auch so nahm man ihn dankbarst hin, als eine glänzende Idee, einmal sehr gründlich Abwechslung in das erste künstlerische Erlebnis zu bringen, und vor allem als eine nicht minder glänzende Durchführung dieser Idee. Glänzend im „Was“ und im „Wie“ des Gespielten.

Fritz Busch und die Kapelle ließen neun größere und kleinere Tanzkompositionen von Gluck bis Johann Strauß in geschlossener Folge hören. Das ergab gleichsam ein geschichtliches Bild vom Übergang der klassischen deutschen Tanzmusik. Die Ballettsuite von Gluck, in Rottischer Fassung, brachte als Auftakt die Gravität, aber auch die Grazie des Tanges der Spätzeit zur Geltung. Auch in den fünf deutschen Tänzen von Mozart lebte sich, trotz eines hauchdünnen volkstümlichen Empfindens, noch viel zierlicher Motoreigenschaft, während in Beethovens Deutschen Tänzen zum ersten Male die Unwägsamkeit bodenständigen Empfindens Wienerischer Pöbler- und Walzerweisen fühlbar wird. Das Allegretto von Schuberts Ballettmusik zu „Rosamunde“ ist schon etwas artistisch idealisierter Tanz, Webers Aufforderung zum Tanz in der überaus glanzvollen Instrumentierung von Berlioz gibt dann nach Form und Charakter den fertigen Walzer mit der spannenden langamen Einleitung, dem schmissigen, elektrifizierenden Hauptteil und der auf den Anfang zurückzuführenden Coda. Wie es daneben in der fremdöstlichen Tanzmusik ausfah, zeigten zwei dazwischengeschaltene Nachbildungen ungarischer Tänze von Brahms und ditto zwei orchestral prachtvoll aufgemachte spanische Tänze von Dvorak, die durch die Eigenart ihrer Rhythmen, ihrer Melodik und Harmonik einen sehr lebendigen Gegensatz zu ihrer deutschen Umgebung bildeten. Das Finale einer solchen Tanzschau mußte aber natürlich Straußsche Kunst stellen. Vorher hätte man ja ganz gern noch eins der gemühtlichen Stücke des alten Vanner gehört. Die Familie Strauß war durch Joseph mit den „Dorffschwaben“ und durch Johann den durch Joseph mit dem „Kaiserwalzer“ glänzend vertreten. Das man sich während des ganzen Programms immer wieder fragen mußte, wurde gerade bei diesen letzten Stücken noch einmal besonders deutlich: welche Fülle von musikalischem Vermögen,

von melodischer Erfindungskraft und technischer Kultur in dieser doch von den eigentlichen Höhen des Parnass sich bescheiden absetzenden Kunstgattung heckt! Ein Vorzug der Straußischen Walzer trat unter den gegebenen Umständen natürlich in besonders helles Licht: die meisterliche Instrumentation, die neben der Melodienfülle und dem rhythmischen Schwung den Hauptwert dieser Kunstwerke ausmacht, und besser als von jedem professionellen Ballorchester natürlich von einem Klangkörper wie der Dresdner Staatskapelle zur Geltung gebracht werden kann.

Uebrigens die Wiedergabe trug wesentlich zur Besonderheit des Abends bei. Wie die Kompositionen selbst, so war auch hier teilweise „idealisiert“ Tanzmusik. Ob man zu Beginn Straußwalzern durchweg richtig „wienerisch walzen“ könnte, bleibe dahingestellt. Aber als reinmusikalischer Eindruck erriethen von Gluck bis Strauß alles von entzückender Lebendigkeit. Man fühlte, daß Busch selbst mit größter Freude bei der Sache war. Gluck, Mozart, Schubert modellierter er mit feinsten Diskretion. Die Wienerische Musik, das Spanierenvogel-Andantino von Mozart und gar erst das Menestrel aus „Rosamunde“ waren lebende Ripplide. Triumphierte hier wieder einmal das vielbewunderte Buschsche Pianissimo in selbstloser Reinkultur, so kam im Gegensatz dazu etwa Dvoraks mit einem fortwährenden langlichen Glanz. Auch die Verlioz-Rasse der orchesterlichen Gewandlung des Weberischen Stückes klang mit intensivem Glanz ins Ohr, und in den Walzererhebungen war hier, wie sonst, neben dem besessenen Temperament auch die mit fluger Beherrschung schattierende Hand zu spüren; sie brachte immer wieder jene feinen Abwägungen und unterrichtenden Akzente in Tempo und Klang, jene schmissigen Rubati, die dem gleichmäßigen Dreivierteltakt erst eigentlich die lebendige Seele einhauchen. Das ganze Konzert also ein Erlebnis freudigen Genießens, für das mit Begeisterung gedankt wurde, und das als Sonderereignis noch lange in der Erinnerung nachhallen wird. Dr. Eugen Schmitz.

Dresdner Theaterspielplan für Sonntag. Opernhaus: „André Chénier“ (58); Schauspielhaus: „Wilhelm Tell“ (7); Reusbäder Schauspielhaus: „Peterdens Mondfahrt“ (54), „Deimliche Brautfahrt“ (58); Residenz-Theater: „Am Himmel und auf Erden“ (54), „Gräfin Mariza“ (58); Neues Theater: Geschlossen.

Teatellungen der Staatstheater. Opernhaus: Montag, am 9. März, Anrechtsreihe A: Erste Wiederholung des neu einstudierten und inszenierten musikalischen Dramas „Jdomeneus“ von Mozart in der Bearbeitung von Ernst Lewicki mit Staagemann, Kuppinger, Angela Kolniat, Eugenie

Burkhardt, Bader, Eobisch und Schöffler. Musikalische Leitung: August Bach, Spielleitung: Todor, Anfang 18 Uhr.

Zur Aufführung von Gluck „Orpheus und Eurydike“ für den Verein „Dresdner Volksbühne“ Dienstag, am 10. März, findet ein Verkauf von Sitzplätzen nicht statt. Nur eine beschränkte Anzahl von Sitzplätzen zum Preise von 1 R. M. wird am Vorkellungsstage während der üblichen Vormittagsstundungen ausgeben. Die Vorstellung beginnt 18 Uhr. Wie früher singen Irma Terzani den Orpheus und Elia Sänzner die Eurydike. Mila Stephan singt zum ersten Male den Orpheus. Musikalische Leitung: Kurt Striegler, Spielleitung: Georg Toller. Tänze und Gruppierungen mit Suzanne Tombois. Die an diesem Tage ausfallende Anrechtsvorstellung der Reihe A wird Mittwoch, den 11. März, nachgeholt.

Das dritte Opernheft des „Ausblick“, Blätter der Staatstheater, herausgegeben von Hans Tschmer, ist heute mit folgendem Inhalt erschienen: Ernst Lewicki: Zur Renauführung von Mozarts „Jdomeneus“ an der Dresdner Staatsooper. — Mozart in seinen Briefen vor der Uraufführung des „Jdomeneus“ in München. — Ermanno Wolf-Ferrari: Bekennnis. — Paul Marjop: Bühnenmacht und Bühnenhaken. — Max Kasait: zum gleichen Thema. Das Heft ist bei den Türkschleibern beider Staatstheater, durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag der Wilhelm- und Bertha-v.-Baensch-Stiftung, Dresden-N., Waisenhausstraße 31, zu haben.

Schauspielhaus: Goethes „Woh von Verliching“ n, der nach etwa zehnjähriger Pause am Donnerstag, den 12. März, in neuer Inszenierung und Ausstattung gespielt wird, sind die Hauptrollen folgendermaßen besetzt: Götz: Decarli, Elisabeth: Clara Salbach, Maria: Marion Nealer, Georg: Oerich, Bischof von Bamberg: Schröder, Bischof von Mainz: Ponto, Weislingen: Lindner, Adelheid: Alice Verden, Liebetraut: Poffe, Abt von Fulda: Gung, Clearius: Ponto, Bruder Martin: Paulsen, Selbig: Müller, Sidingen: Reinschena, Verle: Bierth, Franz: Steinböck, Meyer: Eener, Kaiserlicher Rat: Farchet, Kneuerhauptmann: Wenifin, Kneuermutter: Ida Bardou-Waller. Neue Bühneneinrichtung und Inszenierung von Josef Glefen. Bühnenbild: Mahne und Brandt. Trachten: Panto. Musik nach alten Motiven von Arthur Gtib. Anfang 17 Uhr.

Das sechsen erscheinende dritte Schauspielheft des „Ausblick“ (Blätter der Dresdner Staatstheater) beschäftigt sich hauptsächlich mit der bevorstehenden Götz-Renauführung. Dr. Karl Wolf behandelt den historischen Götz, Josef Glefen über die Spielleiter der Aufführung) das Problem der Götz-Inszenierung. Aus der selbstverfassten Lebensbeschreibung



# Derliches und Sächsisches.

## Gedenkfier für die Opfer des Krieges

am 15. März 1925.

Am Grund der in der Presse veröffentlichten Verordnung des Gesamtministeriums vom 26. Februar 1925 über die Gestaltung der Gedenkfier für die Opfer des Krieges ist die öffentliche Anteilnahme an diesem Tage in folgender Weise zum Ausdruck gebracht worden:

- a) Die städtischen Amtsgebäude und die Schulen werden halbmast flagen;
  - b) die in städtischer Verwaltung befindlichen Ehrenmale und Kriegergräber werden von der Stadtdirektionverwaltung mit Blumenkränzen versehen.
- Die Bevölkerung wird hiermit gebeten, sich den Gedanken dieser solchen allgemeinen Ehrung der Kriegsoffer zu eigen zu machen, sich der öffentlichen Befundung jenen Gedenktage durch möglichst allgemeine Teilnahme der Häuser auf halbmast anzuschließen und durch Schmücken der Kriegergräber und sonstigen Gedenkstätten ihre Anteilnahme zu bezeugen.
- Dresden, den 7. März 1925.  
Der Rat in Dresden.

## Lebhafte Vermittlungstätigkeit auf dem Arbeitsmarkt.

Auf dem Arbeitsmarkt in Dresden hat nach einem Bericht des städtischen Arbeitsamtes in der Woche vom 2. Februar bis einschließlich 6. März die lebhafteste Vermittlungstätigkeit angehalten. Insgesamt wurden 2.500 Stellen besetzt. Die Zahl der Arbeitsuchenden hat infolgedessen nicht im entsprechenden Umfang abgenommen, da an anderen Stellen Entlassungen in erheblichem Umfang erfolgten. Am Ende der Berichtswoche waren noch 11.751 Arbeitsuchende gegenüber 12.002 zu Anfang anwesend, von denen insgesamt 5621 (47%) aus Mangel an Bewerberinnen für die Stellen zurückblieben.

Die Arbeitslosen sind sich besonders aufnahmefähig für Arbeitsplätze aller Art. Im Baugewerbe wurden im Besonderen in größerer Zahl angetreten; nach Bauhilfsarbeitern bestand bisher nur schwache Nachfrage. Die Vermittlung hat Mangel an eingearbeiteten Arbeitskräften, vor allem im Maschinenbau, für Arbeiter und Arbeiterinnen lag zahlreiche Anträge vor.

In der Industrie und im Handwerk hielt die Vermittlungstätigkeit gleichfalls an. Im Metallgewerbe wurde die Nachfrage durch Entlassungen bei den Eisenbahnbetrieben wieder aufgehoben. Das Holzgewerbe hatte erhöhten Bedarf an Bau- und Möbelmachern sowie Drechselarbeitern der verschiedensten Art. Für Tapezierer blieb der Arbeitsmarkt verhältnismäßig ruhig. Im Bekleidungs- und Schuhgewerbe bestand erhöhte Nachfrage nach guten Schneidern, während Schuhmacher nur vereinzelt Rekrutierungen nahmen. Die Schuhwarenindustrie setzte sich weiterhin auf-

nahmefähig für Arbeiterinnen. In der Zigarettenindustrie blieben sich Rekrutierungen und Entlassungen die Wage.

Im Gärungsgewerbe brachte die Messe in Leipzig vorübergehend etwas stärkere Nachfrage nach Koch- und Bedienungspersonal. Jüngere Köche fehlen, während Köchinnen und Kellnerinnen noch in größerer Zahl arbeitslos sind. Die Nachfrage nach autem Hauspersonal war sehr stark. Für Musiker war infolge der Landesreise der Arbeitsmarkt ungenügend.

Für kaufmännische und Bureau-Anstellungen blieb der Eingang offener Stellen nach dem Monatsbericht erheblich nach. Größerer Bedarf bestand an jungen Ingenieuren. Auch die für Spezialverkäuferinnen und junge Ingenieurinnen gemeldeten Stellen konnten aus Mangel an geeigneten Bewerberinnen nicht sofort besetzt werden. Nach Krankenschwestern bestand größere Nachfrage aus der Provinz.

## Die Wiedereinrichtung von Fahrkartenschaltern im Ostbau des Hauptbahnhofes

fordert dringlich eine vom Verkehrsamt des Dresdner Verkehrsvereins an die Reichsbahndirektion Dresden gerichtete Eingabe. Es heißt darin, in Kreisen derer, die auf die Benutzung der Säge Dresden-Cossebaude-Goswig-Windbühla ab Dresden-Hauptbahnhof angewiesen seien, werde auf das lebhafteste darüber geklagt, daß — leider bereits seit längerer Zeit — im Ostbau, von wo die Säge nach Cossebaude ausläuft, die Fahrkartenschalter geschlossen sind. Da man nun einmal den Hauptbahnhof Dresden so angelegt habe, daß der Verkehr nach und von Dresden-Friedrichstadt-Cossebaude auf einen von der eigentlichen Hauptbahnhofsanlage abgetrennten Sonderbahnhof verweisen sei — ein Umstand, der ohnehin schon beim Uebergegang von und nach anderen Linien außerordentlich nachteilig sei —, dürfe es keinesfalls anständig sein, die Anlieger und sonstigen Benutzer der Cossebauder Strecke auch noch dadurch zurückzusetzen, daß aus dem Abgangsbahnhof, dem Ostbau, alle Abfertigungseinrichtungen entfernt würden und die Reisenden sogar wegen der Fahrkartensicherung auf die Schalter im eigentlichen Hauptbahnhof angewiesen sein sollten.

Es erweise daher unabweislich, zunächst wenigstens einen Fahrkartenschalter im Ostbau wieder der Benutzung zu übergeben, damit die Fahrkarte der Friedrichstadt-Linie nicht länger zurückgesetzt würde und sich geradezu als Reisende minderen Rechtes fühlen müßten.

Die Einweisung des Rittener Amtshauptmanns verschoben. Am gestrigen Freitag sollte der neue Amtshauptmann von Rittau, der frühere Reichstagsabgeordnete Hermann (Zoll), einweihen werden. Aus Veranlassung des Ministeriums des Innern ist die Einweisung aber von der Reichshauptmannschaft um acht Tage aufgeschoben worden.

Den Stadtverordneten liegen für ihre Sitzung am nächsten Montag u. a. folgende Anträge vor: Stv. Behr (Gruppe Handwerk, Handel usw.) will den Rat ersucht wissen, bei der Vandalenzerstörung energisch dahingehend vorstellig zu werden, daß diese der Stadt den gesamten Flächenraum „Der Derzogen Garten“ an der Clara-Allee zur Verfügung stellt und dort nach Freilage durch die Regierung Erholungsanlagen und Kinderspielfläche zu errichten. Stv. Volat (D. P.) beantragt, das städtische Volksbad Voulente 48 — Verma in Labad — an den Sonntagen ebenso für den Badeverkehr offenzubehalten, wie dies beim Wühlbad der Fall ist. Stv. Volk beantragt, den Rat zu ersuchen, den Zeitungsstrahenhandlern die früher eingeräumten Erleichterungen wieder einzuräumen und soweit der Rat hierzu nicht befaßt ist, dies bei den zuständigen Stellen zu beantragen. Stv. Hölzberg möchte den Rat ersucht wissen, bei dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband in Berlin darauf hinzuwirken, daß der Reichsbank durch den die Postkarten sechs im Giroverkehr weggefallen sind, aufgehoben wird. Stv. Schrapel (Komm.) verlangt, daß bei den Reglementen auf Erlaß eines Gesetzes hingewirkt werde, den Arbeitgebern unter Androhung von Strafen unterlagt, die Einstellung von Lehrlingen von einem bestimmten Religionsbekenntnis abhängig zu machen und dahingehende Forderungen an den Lehrkurs hinsichtlich seiner rechtlichen Vertreter zu richten. Ferner liegen auf der Tagesordnung: Anträge wegen Vereinfachung des Wohnungsmangels, Wohnungs- und Baugeldgewährung; Anlagerung einer höheren Mädchenschule an die bestehende Studienanstalt von Eltern 1925 an; ferner Umwandlung der höheren Abteilung der Volkshochschule in Blochwitz in eine höhere Mädchenschule; Straßenbahnangelegenheiten; Errichtung eines Neubaus für das städtische Leihamt und einer großen Garage für Privatkraftfahrzeuge; Einbau von Wäden in die Erdgeschossräume des Gewandhauses; Verübung des weiteren Einbaus von Fremdenzimmern in Dresden; Reichs-Ausländerzuschlag zu dem Schulgeld für die höheren Schulen; Weiterführung der Waldschulen im Heidepark; Anschaffung des Hieser Platzes zu einem Schmal- und Kinderspielfeld.

Strassenbahnlinie 1 und 5. Zur Ausführung von Erneuerungsarbeiten in der Johannestraße macht sich eine Umleitung der Linien 1 und 5 nötig. Die Wagen dieser

Linien fahren daher vom Dienstag, 10. d. M., ab auf die Dauer von etwa zehn Tagen vom Marktplatz bis Georgplatz und zurück durch die Ringstraße.

Spende für Erwerbslose. Herr Kaufmann Emil Herrlich in Dresden hat über 100 Erwerbslosen gezeichnet, welche je ein Pfund Käse überlassen.

Vorschlag für neue Straßennamen. Aus unserem Leserkreis wird uns der sehr beachtliche Vorschlag gemacht, bei der beabsichtigten Umbenennung von Straßen vor allem die Städte und Gasse des verlorenen deutschen Landes zu berücksichtigen, sowie die sonst im Kampf lebenden. Es kämen hier nach in Frage: Strahburger Straße, Cupener Straße, Danziger Straße, Memelstraße, Vostener Straße, Bromberger Straße, Königsbühler Straße, Gultschiner Straße, Alfenstraße, Apenrader Straße, Sudetenstraße, Liebenbürger Straße, Valtbader Straße, Bozener Straße, Windbühler Straße, Loosstraße, Samostraße usw.

Deinlichungsvorträge. Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz beginnt nächsten Freitag, den 13. März, abends 8 Uhr im Vereinshaus, Zinnenstraße, seine Märzvortragsreihe, die die Kammerlanger Ludwig Ermold und Gaus Lange von der Staatsoper mit einem städtischen Abend eröffnen. Näheres ist aus dem Anzeigenteil der heutigen Nummer ersichtlich.

Die Dresdner Fleischreinigung beginnt am 16. und 17. Mai in feierlicher Weise ihr 500jähriges Jubiläum. Am 16. Mai ist ein reichhaltiger Begrüßungsabend und am nächsten Tage ein Aktus geplant, dessen erster Teil die 500-Jahrfeier und dessen zweiter eine Vespermesse umfasst.

Uebergang zum Sächsischen Bühnenvolksbund. Plauen i. V. besitzt nach Dresden die bedeutendste Bühnenvolksbundorganisation. Der dortige Ortsausschuß hat beschlossen, die Verbindung mit dem Deutschen Bühnenvolksbund, Sig. Frankfurt a. M., abzubrechen und sich dem Sächsischen Bühnenvolksbund anzuschließen.

Kochprüfung Pilsnit. Die Prüfung zum staatlich geprüften Gartenbautechniker an der Oberen Staatslehranstalt für Gartenbau zu Pilsnit haben 17 Prüflinge bestanden, darunter drei Frauen. Auch die Abschlußprüfung des Winterlehrganges ist sehr befriedigend verlaufen. Das neue Unterrichtsjahr beginnt am 1. April.

Gala-Fest-Vorbereitung. Ein soeben aus Hamburg eingelaufenes Telegramm meldet, daß mit dem letzten Abend der F. H. Strom-Vogel eingetroffen ist. Dieser weltberühmte amerikanische Meisterboxer wird sich am Dienstag, 10. März, im Circus Sarrasani an der großen Ringkampfkonzurrenz um die Palme von Pilsch betätigen. Von bekannten deutschen Boxern wirken u. a. mit: Corrad, Lange, Lehner, Wierth, Jarecht, Kleinpohs, Schmalnauer, Hübel, Ruppinger, Schöplin. Karten zu der genannten Veranstaltung im Re. Ra. An der Abendkasse auf allen Plätzen 20 Prozent Zuschlag!

Werbewoche der Wallstraße. Anlässlich des 50jährigen Jubiläums der Firma Otto Schubert. Verhältnisse für Wohnungsfrage, veranstalten mehrgleibige Firmen der Wallstraße eine Werbewoche vom 9. bis 14. März. Die Jubiläumssaale Otto Schubert gibt Gelegenheit, ihre künstlerischen Leistungen in Wohnungsbau ohne Ausnahme zu befrichtigen. Die Arbeiten an der Schau beteiligten Firmen sind äußerlich durch Werbetafel kenntlich gemacht.

## Das neue Dresdner Wunder.

Was reißt das Volk, was reißt sie dort  
Im Hauptbahnhof in einem fort?  
Ist einer störrisch überfahren?  
Steht sich ein Pärchen in den Haaren?  
Schreit einer seine Waren aus?  
Sind's sich ein Rindchen nicht nach Haus?  
I wo, red' doch nicht solchen Stuh!  
Sie warten auf den Autobus.

Dort kommt er auch schon flott im Wogen  
Den Wierer Plan heraufgezogen.  
Im zartem Seemagel, leicht auf Federn,  
Ist wie ein Zepplin auf Nädern.  
So faucht begeistert groß und klein,  
Da hält er schon! Steigt ein, steigt ein!  
Und mit Gedrängel und Verdruk  
Ist voll er bald, der Autobus.

Und nirgends fährt — wir gratulieren! —  
Geschäftsreclame er spazieren.  
Nicht Tee, nicht Kaffee, nicht Schokolade,  
Nicht, nirgends schaut du dort Plakate,  
Sich Einsticht dünkt mit wundebar,  
Und ich veränd' es laut: Ich fahr  
Elektrische nur, weil ich muß,  
Doch aus Vergnügen Autobus.

„Eugensland“  
in den „Dresdner Nachrichten“.  
Vortrag und Nachspiel nur mit jeder Quersungabe gestattet.

## Ceweco

bedeutet die Fabrik-Marke für edelste Qualitäts-Leinen-Erzeugnisse. Alle unter dieser Marke angebotenen Pa. Kettzeug-Reinleinen, Halbleinwand, daraus gefertigte Bettwäsche, Taschentücher, Haushaltstücher, Druckdecken, Handtücher, Küchenschwämme sowie Tischzeuge nach Künstler-Entwürfen garantieren größtmögliche Haltbarkeit und Gediegenheit für Beschaffung von Braut-Ausstatten deshalb besonders geeignet. Ich führe Ceweco-Leinen-Erzeugnisse in groß Auswahl u. zu billigen Preisen.

Bitte Schaufenster-Auslage zu beachten.  
Meter-Verkauf — Auf Wunsch Bemusterung!

**Leinenhaus**

**R. Hecht**

6 Wallstraße 6

Fabrikmarke Fornspr. 21200 Fabrikmarke

Spezial-Haus — bestehend seit 1830 — mit eigener Herstellung von Qualitäts-Lein- und Bettwäsche für Braut-Ausstatten in einfachster Art bis zur künstlerischen Vollendung.  
Zahlreiche erste Referenzen aus allen Teilen Deutschlands.

Während der Verlichtungen wird einer der markantesten Abstände in der Hauptstraße wieder gegeben. Im übrigen enthält das Werk Beiträge von Wilhelm von Scholz, Karl Wolf und anderen.

Die nächste echte Morgenfeier „Musik — Orgel“ findet am Sonntag, dem 22. März, statt. — Montag, den 9. März, die Komödie „Der Walgenried“ von Otto Keller in der Fassung der Uraufführung. Spielzeitung: Paul Hilde, Anfang 7 1/2 Uhr.

Katholische Gesehrte. Morgen, Sonntag 18.30, vormittags 11 Uhr: Messe von Albin Berger; Graduale: Tribulationes von Schubert; Cierium: Meditator von Galati.

Neues Theater. Montag, den 9. März findet eine Aufführung von „Mabale und Viche“ statt. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende nach 11 Uhr. Sonntag, den 8. März: achtschöne Vorstellung. Spielzeitung: Montag, Nr. 10721 bis 10800.

Neuhäder Schauspielhaus. Diesen Sonntag nachmittags findet die letzte Vorstellung des Wärdens „Peter und Paul“ statt. Abends zum 2. Male „Deutsche Braut“ führt. Mit Dienstag wird die Uraufführung des Schauspiel „Mabale und Viche“ von Ferdinand von Schiller vorbereitet. Am nächsten Abend geht Heinrich Manns Einakter „Die Unschuldige“ in Szene.

Bühnenvolksbund. Am Neuhäder Schauspielhaus findet am Sonntag, 15. März, Gruppe 1 Nr. 201 bis 200; Gruppe 2 Nr. 21 bis 20 (nicht Nr. 25) bis 200.

Veranstaltungen. Heute, Sonntag, im Vereinshaus Tauten-Heide Solowayn Amate: das Konzert beginnt um 8 1/2 Uhr, 10 Uhr, wie auf den Karten steht, um 1/2 Uhr. Im Künstlerhaus um 1/2 Uhr: Vorträge über die Kunst der Malerei. Montag: Vorträge über die Kunst der Malerei. Dienstag: Konzert M. Albrecht. Uraufführung der „Derolischen Halden“: M. O. M. Welker Dir. Mittwoch: Mitterabend Frude Wagner; Vortragsabend Rose Vichtenstein. Donnerstag: Scherzhaft Arien. Vortragsabend Wagner. Dresden: Vorträge; Langabend Polacca; Schiller-Abend Glemann-Gemler; Vortragskonzert des Konservatoriums. Freitag: Dresdner Männerquartett. Sonnabend: Vorträge Wladimir Fines; Vorträge Gertud Wulf; Musikverein Dresden-Nord.

Der Dresdner Verkehrsverein (weiter Frey Busch) bringt in seinem neuen Interaktionsakt am 19. März im Gewerbeschau neben Ehren von Schubert und Schumann als Uraufführung die „Drei Gedichte von Eichendorff“ für sechshundert Mannchor von Heinrich Kaminski.

Verband Sächsischer Musikant-Direktoren. Kommenden Mittwoch, den 11. März, abends 8 Uhr, Musikliebhaber-Versammlung in Carlshof, Mühlstraße 1.

Vom Dresdner Bühnenbild sprach in Richter's Kunsthaltung der Berliner Kunsthistoriker Professor Dr. Oskar Fischer. Er hat das moderne Bühnenbild in einer Schrift bereits behandelt und gab in seinem Vortrag nach einer feinen Grundüberlegung nicht sehr klar formulierenden Einleitung

Erörterungen zu einer großen Reihe von Lichtbildern, die den reichen Wechsel des Bühnenbildes vom Barock bis zum Expressionismus vor Augen führen. Aus dieser Uebersicht, die auch manches hier in Dresden noch nicht Gesehene brachte, ging hervor, wie heilig die letzten Jahrzehnte um Erneuerung des Bühnenbildes der Bühne bemüht gewesen sind und wie die ausschlaggebenden Ideen und Vorbilder besonders von Apoll und Gordon Craig auf die Gegenwart einwirkten. Man will wieder das Theater von der Alltagswirklichkeit befreien, seinen Naturalismus durch rein malerische Bildformen überwinden, alle seine Phantasiekräfte entfesseln, worin Erfolg am weitesten gegangen ist. Nischel nannte das „Jenseitigkeit“ des Theaters, gemeint ist die Andersartigkeit einer Welt jenseits der Rampe. Das ist gewiss einer der charakteristischsten Züge der neuen Bühnenkunst. Wenn aber Nischel mit fühlbarer Betonung die Wirkungen des Rampenlichtes pries und betonte, als die kommende Erneuerung des Bühnenbildes hinstellte, so ist das auch nur Ausdruck für die Verworrenheit der um Fortschritt ringenden Grundüberlegung. Man wird all diesen malerischen Bestrebungen gegenüber wiederum von neuem die Forderung erheben müssen, das Theater dem großen Schauspiel und dem zeitgemäßen Dichter in erster Linie zu überlassen, wobei man freilich zurückgeben muß, daß es der gegenwärtigen Bühne an beiden mangelt. Bewegung kommt dem Theater nicht vom Bilde, sondern vom darstellenden Menschen und vom Geiste. F. Z.

Der 19. Wandmusikabend der Dresdner Stadtmusik legte davon Zeugnis ab, daß in dieser Gemeinschaft mit Fleiß und Ernst musiziert wird. Herr Adolf Müller ist der rechte Mann, der die Kräfte zu einem versteht, die Lust und Liebe zu aktiver Betätigung bei Musikausübung zu wecken weiß. Was man an dem Abend im ziemlich gut besetzten Vereinshaus zu hören bekam, war aller Ehren wert. Der städtische besetzte Bläserchor machte seine Sache im allgemeinen recht gut. Das ab und zu verschwommene Violin bemerkbar wurden, konnte den günstigen Gesamteindruck kaum trüben. Auch der Trompetor unter Leitung des cand. Ad. M. löste seine Aufgaben recht befriedigend in Bezug auf Tertsorgfalt, laudere Intonation und naturgemäße Stimmbildung. Die Auswahl nahm in kluger Weise Rücksicht auf das Ausmaß der vorhandenen Kräfte. Besonderen Glanz gewann die Veranlassung durch das Mitwirken unserer Fiesel v. Schuch, die zum Vortage Gesänge von Bach, Mozart und Dvorak gewählte hatte. Sie entzückte durch Schönheit und Kultur ihrer Mittel ebenso wie durch die Art ihres durchgehenden Vortrags. Mozarts madriwies „Mielia“ kann eindrucksvoller kaum gesungen werden. Man dankte für erlesenen Künstlerin mit Worten und herzlichem Beifall. Verdiente Anerkennung

fand Piarrter Müller, der Leiter des Gesangs, der auch als Beateiler, Bläserleiter und Bearbeiter von Volksweisen hervortrat. Die Unpünktlichkeit der Musikgemeinschaft wirkte störend. Mehr Saaldisziplin ist nötig. E. P.

Uraufführung des Klavierkonzertes von Richard Strauß in Dresden. Wie bereits bekannt, hat Richard Strauß für den einmigen Wiener Pianisten Paul Wittgenstein ein Konzert für Klavier und Orchester geschrieben, das den Titel „Parergon zur Symphonia Domestica“ führt. Die Uraufführung wird unter Frey Busch in einem der nächstjährigen Sinfoniekonzerte der Dresdner Staatskapelle stattfinden.

Eine Reinszenierung des „Parfais“ in Leipzig. Die Intendanz der Stadttheater in Leipzig schreibt uns: Mit der Uebergabe von Richard Wagner's „Parfais“ an den beiden Theaterfesten unternimmt die Verwaltung den ersten Schritt zur Lösung einer der Hauptaufgaben, die sie sich gestellt hat, nämlich die musikalische Reinszenierung und völlige künstlerische Erneuerung der Musikdramen des Meisters. Entscheidend gefördert in diesem Vorhaben wurde sie durch die Kunstfertigkeit eines durch seine Opferbereitschaft bekannten Leipziger Bürgers, der es auf sich genommen hat, den größten Teil der Kosten der neuen dekorativen und kostümlichen Ausstattung zu tragen. Mit den Entwürfen der Bühnenbilder wurde wieder der Chef des Ausstattungsamtes an der Staatsoper in Berlin, Panos Travatinos, beauftragt, dem das Neue Theater schon zwei bemerkenswerte Schöpfungen zu danken hat, „Fra Diavolo“ und „Barbier von Bagdad“. Für die technische Ausführung der Bühnenbilder mußten von der Intendanz der städtischen Bühnen neue Ateliersräume gemietet werden, da sich für die erforderlichen Größenmaße der Dekorationen die eigenen Werkstätten als zu klein erwiesen. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Raumgestaltung des Graustempels gewidmet, die in Leipzig eine ganz neue Lösung finden wird; durch Schaffung eines zweiten Rundhorizontes ist es möglich geworden, im Tempelinneren die Musik von Größenverhältnissen hervorzuheben, wie sie bisher an keiner Bühne zu erzielen waren.

Orchesterfreit im Würzburger Stadttheater. Das Stadttheater-Orchester in Würzburg ist am 2. März in den Streik getreten. Der Grund liegt in der Ablehnung des Tarifvertrags durch den Bühnenverein. Das Orchester hatte die Annahme des Vertrags innerhalb 48 Stunden verlangt.

Strasanzug gegen die Gebrüder Rotter. Beim Landgericht III in Berlin wurde gegen die Generaldirektion der Gebr. Rotter Strasanzug wegen Wucher erhoben. Die Verhandlung wird in der nächsten Zeit stattfinden. Dazu erfahren wir, daß es sich um das „Theater des Westens“ in Charlotten-



Sonntag Reminiscere.

Langsam und leis wie draußen auf dem Acker, wenn die ersten grünen Spitzen aus der dunklen Scholle hervordringen, scheint sich in unserer Volksseele ein neues, religiöses Verständnis anzubahnen.

Ich bin die Tür; so jemand durch mich ein- und ausgeht, und Weide finden (Joh. 10, 9).

Ein unserer schönsten Gesangsbüchlein bekräftigt das: „Such, wer da will, Notbeter viel, die uns doch nichts erworben, hier ist der Mann, der helfen kann, bei dem nie was verborben“.

„Mit dem Bilde der „Tür“, als die sich Jesus bezeichnet, ist betont, daß er der einzige und unentbehrliche Mittler zwischen Gott und den Menschen sei, und zwar über den Erdfreis hin und auch dort, wo Buddha und Mohammed herrschen.

„Solche Gedanken sind heute vielen ganz unverständlich im Gegenjähre zur Zeit der Reformation, wo unser Volk kraft seiner zu neuer Freiheit und weltlicher Größe erwachte.“

„Die größte Schuld unseres Volkes würde darin liegen, daß es an der offenen Tür in eine wieder erstarbende und warme Zukunft trotzig oder kumpfsinnig vorüberläuft.“

„Hilfsschwesterkursus bei den Albertinerinnen. Wie aus dem Anzeigenzettel des vorliegenden Blattes ersichtlich ist, veranstaltet der Albertverein ein (Frauenverein vom Notenkreuz in Sachsen) in Carolahaus in Dresden einen Hilfschwesterkursus.

Die fibrische Tigerin als Wächlerin. Es ist besonders erfreulich zu melden, wenn sich im Zoo der Tigerbestand aus eigener Kraft vermehrt. Dies ist in dieser Woche der Fall.

— Gewerbehaus. Morgen, Sonntag, kein Konzert der Dresdner Philharmonie. Das nächste Sonntagskonzert findet am 15. März statt. Dirigent: Kapellmeister Ewald Bone.

Von der Kriminalpolizei.

Was man von ihr weiß.

Es ist 8 Uhr morgens. Friedlich liegt du in deinem Hotelbett (wenn du zufällig auf der Reise bist) und träumst gerade von allerhand angenehmen Dingen des Daseins, da pocht es dir, aber doch vernehmlich, an deine Tür: „Bitte, aufmachen! Kriminalpolizei!“

„Was man von der Kriminalpolizei nicht weiß, ist allerdings sehr viel mehr als das Umgekehrte. Und das ist auch natürlich, denn ihre Tätigkeit wickelt sich ja nicht immer im vollen Lichte der Öffentlichkeit ab, sondern meist im Geheimen.“

„Was man vor allen Dingen nicht weiß (oder wenigstens nicht allgemein weiß) ist, daß Sachsen in bezug auf die Organisation der Kriminalpolizei und ihre Methoden in Deutschland an der Spitze steht.“

„Uebrigens sei gleich hier bemerkt, daß die Dresdner Kriminalpolizei in der Regel nicht so summatisch vorgeht, sondern nur diejenigen Hotelgäste in ihrer Ruhe stört, bei denen sie mit Sicherheit annehmen kann, daß ihr Konto bei der Polizei nicht in Ordnung ist.“

„Denn die Kriminalpolizei hat, wie man weiß, gerade in der letzten Zeit das gehabt, was man eine „schlechte Presse“ nennt. Im Haarman- und im Tenke-Prozess hat man ihr den Vorwurf gemacht, daß sie sich einer unberechtigten Sorglosigkeit hingeeben habe, daß sie auf eingehende Anzeigen nicht mit der erforderlichen Nachdrücklichkeit eingegangen sei, und daß sie schließlich den Hauptverbrecher in ihre Dienste gestellt habe.“

„Das, was man von der Kriminalpolizei weiß oder zu wissen glaubt, ist also nicht danach angetan, ihre Tätigkeit in der besten Weise erschaffen zu lassen.“

„Das, was man von der Kriminalpolizei weiß oder zu wissen glaubt, ist also nicht danach angetan, ihre Tätigkeit in der besten Weise erschaffen zu lassen. Man kennt sie ausser von der negativen Seite, während man ihre positive als etwas Selbstverständliches hinnimmt.“

„Das, was man von der Kriminalpolizei weiß oder zu wissen glaubt, ist also nicht danach angetan, ihre Tätigkeit in der besten Weise erschaffen zu lassen. Man kennt sie ausser von der negativen Seite, während man ihre positive als etwas Selbstverständliches hinnimmt.“

„Arbeit einmal von Mitternachts begleitet ist! Jeder Mensch, und möge sein Urteil von keinerlei Sachkenntnis getrübt sein, hält sich in diesem Falle für berechtigt, herbe Kritik an ihr zu üben.“

„Die Kriminalpolizei hat zwar keinen Grund, die Kritik zu fürchten; mit Recht aber wehrt sie sich gegen Voringenommenheit und vor schnelles Urteil.“

„Was man nicht weiß. Was man von der Kriminalpolizei nicht weiß, ist allerdings sehr viel mehr als das Umgekehrte. Und das ist auch natürlich, denn ihre Tätigkeit wickelt sich ja nicht immer im vollen Lichte der Öffentlichkeit ab, sondern meist im Geheimen.“

„Was man vor allen Dingen nicht weiß (oder wenigstens nicht allgemein weiß) ist, daß Sachsen in bezug auf die Organisation der Kriminalpolizei und ihre Methoden in Deutschland an der Spitze steht.“

„Uebrigens sei gleich hier bemerkt, daß die Dresdner Kriminalpolizei in der Regel nicht so summatisch vorgeht, sondern nur diejenigen Hotelgäste in ihrer Ruhe stört, bei denen sie mit Sicherheit annehmen kann, daß ihr Konto bei der Polizei nicht in Ordnung ist.“

„Denn die Kriminalpolizei hat, wie man weiß, gerade in der letzten Zeit das gehabt, was man eine „schlechte Presse“ nennt. Im Haarman- und im Tenke-Prozess hat man ihr den Vorwurf gemacht, daß sie sich einer unberechtigten Sorglosigkeit hingeeben habe, daß sie auf eingehende Anzeigen nicht mit der erforderlichen Nachdrücklichkeit eingegangen sei, und daß sie schließlich den Hauptverbrecher in ihre Dienste gestellt habe.“

„Das, was man von der Kriminalpolizei weiß oder zu wissen glaubt, ist also nicht danach angetan, ihre Tätigkeit in der besten Weise erschaffen zu lassen. Man kennt sie ausser von der negativen Seite, während man ihre positive als etwas Selbstverständliches hinnimmt.“

„Das, was man von der Kriminalpolizei weiß oder zu wissen glaubt, ist also nicht danach angetan, ihre Tätigkeit in der besten Weise erschaffen zu lassen. Man kennt sie ausser von der negativen Seite, während man ihre positive als etwas Selbstverständliches hinnimmt.“

„Das, was man von der Kriminalpolizei weiß oder zu wissen glaubt, ist also nicht danach angetan, ihre Tätigkeit in der besten Weise erschaffen zu lassen. Man kennt sie ausser von der negativen Seite, während man ihre positive als etwas Selbstverständliches hinnimmt.“

„Das, was man von der Kriminalpolizei weiß oder zu wissen glaubt, ist also nicht danach angetan, ihre Tätigkeit in der besten Weise erschaffen zu lassen. Man kennt sie ausser von der negativen Seite, während man ihre positive als etwas Selbstverständliches hinnimmt.“

„Das, was man von der Kriminalpolizei weiß oder zu wissen glaubt, ist also nicht danach angetan, ihre Tätigkeit in der besten Weise erschaffen zu lassen. Man kennt sie ausser von der negativen Seite, während man ihre positive als etwas Selbstverständliches hinnimmt.“

„Das, was man von der Kriminalpolizei weiß oder zu wissen glaubt, ist also nicht danach angetan, ihre Tätigkeit in der besten Weise erschaffen zu lassen. Man kennt sie ausser von der negativen Seite, während man ihre positive als etwas Selbstverständliches hinnimmt.“

„Das, was man von der Kriminalpolizei weiß oder zu wissen glaubt, ist also nicht danach angetan, ihre Tätigkeit in der besten Weise erschaffen zu lassen. Man kennt sie ausser von der negativen Seite, während man ihre positive als etwas Selbstverständliches hinnimmt.“

„Das, was man von der Kriminalpolizei weiß oder zu wissen glaubt, ist also nicht danach angetan, ihre Tätigkeit in der besten Weise erschaffen zu lassen. Man kennt sie ausser von der negativen Seite, während man ihre positive als etwas Selbstverständliches hinnimmt.“

„Das, was man von der Kriminalpolizei weiß oder zu wissen glaubt, ist also nicht danach angetan, ihre Tätigkeit in der besten Weise erschaffen zu lassen. Man kennt sie ausser von der negativen Seite, während man ihre positive als etwas Selbstverständliches hinnimmt.“

„Das, was man von der Kriminalpolizei weiß oder zu wissen glaubt, ist also nicht danach angetan, ihre Tätigkeit in der besten Weise erschaffen zu lassen. Man kennt sie ausser von der negativen Seite, während man ihre positive als etwas Selbstverständliches hinnimmt.“

„Das, was man von der Kriminalpolizei weiß oder zu wissen glaubt, ist also nicht danach angetan, ihre Tätigkeit in der besten Weise erschaffen zu lassen. Man kennt sie ausser von der negativen Seite, während man ihre positive als etwas Selbstverständliches hinnimmt.“

burg handelt, welches von den Gebr. Lotter als Unterpächter zu einer hohen Summe weiterverpachtet wurde. Die Forderung soll in keinem Verhältnis zu den Leistungen stehen, so daß von der Staatsanwaltschaft der obgenannte Strafantrag gestellt wurde.

† Neue Mitglieder der Preussischen Akademie der Wissenschaften. Zu korrespondierenden Mitgliedern der philosophisch-historischen Klasse erwählte die Preussische Akademie der Wissenschaften den ordentlichen Professor der mittelalterlichen Geschichte an der Universität Heidelberg, Dr. Karl Hampe, den Direktor des Staatsarchivs in Hannover Dr. Bruno Krusch und den Archidirektor Dr. Joseph Hansen in Kiel.

† Sächsischer Kunstverein zu Dresden (Gräßliche Terrasse). Die März-Ausstellung mit der Sondergruppe „Das junge Rheinland“ (Gemälde, Aquarelle und Graphiken Düsseldorf Künstler) und Sammlungen nachstehend aufgeführter Künstler: Rudolf Bernhard Adam, Arthur Glaser, Franz Vent, Otto Roth, Johannes Tietz, Johannes Walter-Kurau, ist noch bis zum nächsten Sonntag geöffnet. Besonderes Interesse findet die Bronzestatue, die Otto Roth nach Herrn Hofrat Edgar Seuffert, dem Vorstehenden des Sächsischen Deimatschusses, geschaffen hat. Die Besuchzeiten der Ausstellung sind folgende: Sonntag von 11 bis 12 Uhr, werktags von 10 bis 4 Uhr. Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfennige.

† Galerie Arnold. Die Kotschka-Ausstellung ist verlängert bis zum Sonntag, dem 8. März. Die National-Galerie in Berlin hat das Bild-Portrait Voss von Kotschka erworben. Die Galerie ist geöffnet Montags von 9 bis 6 Uhr, Sonntags von 11 bis 1 Uhr.

† Kunstausstellung Emil Richter. In den Oberlichtsälen und der Bücherstube Mittwoch, den 11. März, 12 Uhr. Eröffnung der Gesamtausstellung Ludwig Meidner: Aquarelle, Zeichnungen und Graphik aus des Künstlers und Privatbesitz. Die Ausstellung umfasst Arbeiten verschiedener Jahre. Im Graphischen Kabinett: Leo Marxhuch-Reipel: Aquarelle; Gitta Wulff: Zeichnungen.

† Kunstausstellung Max Sina. Sonderausstellung Michelangelo, Abbildungen seiner Hauptwerke, anlässlich seines 450-jährigen Geburtstages.

† Neue Kunst Nides (Hinzendorferstraße 2a). Große Sonderausstellung von Gemälden und neuen Aquarellen von Emil Nolde. — Im Kunstkabinett Viktoriastraße 18: Werke erster Meister und junger Künstler; ferner skulpturische Kunst, Keramik, künstlerische Silberarbeiten, Bilder.

† Kunstausstellung G. Hohlheit (Europäischer Hof). Gemälde alter und neuer Meister. Graphik, Bücher.



Der Kreuzantor Professor Otto Richter in Dresden, der am 5. März seinen 60. Geburtstag feierte.



Kapitänleutnant Crompton, einer der beiden Überlebenden des U-Bootes „U 41“, das durch die berichtigte englische U-Bootesflotte Baralong vernichtet wurde. Kapitänleutnant Crompton wird am Mittwoch, den 11. März, abends 1/8 Uhr in Dresden im Vereinshaus, Hinzendorferstr., einen einmaligen öffentlichen Vortrag mit Lichtbildern halten.



Kriminalpolizei als Hilfe der Staatsanwaltschaften wird hier-  
 von natürlich nicht berührt. Das Landesstrafamt umfasst  
 in der Hauptsache die Landeszentrale für das Fingerabdruck-  
 wesen, für Personenfeststellung, für Vernehmungen und unbekannt  
 Tote, und für Zeugenvernehmung, ferner die Landesbild-  
 bildzentrale mit der Landesbildersammlung (bekannt  
 unter dem Namen Verbrecheralbum), die Zentralen zur Be-  
 kämpfung des Wadendandels, zur Bekämpfung von Ge-  
 geld, die Wadendandelszentrale mit dem Sachverständigen-  
 blatt und das Landesstrafmuseum. In Bezug auf das  
 letzterwähnte sei gleich an dieser Stelle bemerkt, daß es wohl  
 eine der größten und reichhaltigsten Sammlungen dieser Art  
 darstellt und auch vom Auslande zu Studienzwecken reger Be-  
 such wird.

Die wichtigste der genannten Abteilungen ist zweifellos  
 die Landesstrafzentrale, und besonders sie ist  
 es, die durch ihre vorbildlichen Einrichtungen im In- und  
 Auslande Aufsehen erregt hat. Sie stellt, rein äußerlich be-  
 trachtet, ein bis ins kleinste durchdachtes und durchgeführtes  
 System der Klassifizierung und Registrierung dar. Dieses  
 System aber geht von so viel verschiedenen Gesichtspunkten  
 aus, daß die Feststellung eines Täters, die Aufdeckung eines  
 Verbrechens u. a. dadurch außerordentlich erleichtert wird.  
 Mit Hilfe der so angelegten Karteien kann man beispielsweise  
 bei Gewohnheitsverbrechern bereits aus der Art der Ver-  
 brechung eines Verbrechens auf den Verbrecher selbst schließen.  
 Schon im ersten Halbjahre 1924 sind durch die Tätigkeit dieser  
 Abteilung 63 Personen zu 124 Straftaten, begangen in  
 128 Orten, ermittelt worden. — So interessant es auch wäre,  
 daß durch diese Abteilung vertretene System im einzelnen zu  
 schildern, so muß doch davon, des Raummanget wegen, Ab-  
 stand genommen werden.

**Greis nur hinein ins volle Menschenleben...**  
 und wo ihr's packt, da ist's interessant — sagt Goethe. Aber  
 es ist nicht nur interessant, sondern auch erschütternd und  
 staunend. Der Menschengeist, der das Edelste und Schönste zu  
 denken und in Worte zu fassen vermag, der Wunderwerke der  
 Technik vor unseren Augen aufbaut, und der Natur ein Ge-  
 heimnis nach dem anderen entzieht — dieser selbe Menschen-  
 geist zeigt uns Nachtseiten, deren Abgründigkeit uns er-  
 schauern läßt. Und gerade in unserer Zeit mit ihrem Ge-  
 danken- und Ideenreichtum sind die Nachtseiten besonders  
 dunkel und unbegreiflich. Auch hier trifft das Wort zu: Wo  
 viel Licht ist, da ist auch viel Schatten. Auf der einen Seite  
 eine hochgerühmte technische und wissenschaftliche Kultur, auf  
 der anderen um so größere Verirrungen.

Durch seinen Beruf ist der Kriminalist gezwungen, sich  
 mehr mit den Nachtseiten der menschlichen Seele zu befassen,  
 als mit ihren Lichtern. Ganz anders muß sich in seinem Kopfe  
 die Welt malen als in anderen. Und doch bemüht auch er sich,  
 menschenlich zu verleben und zu begreifen. Er ist nicht der  
 finkende Richter, der in jedem Verurteilten den todeswürdigen  
 Verbrecher sieht, sondern er sucht die Beweggründe aller  
 menschlichen Handlungen zu erforschen. Es ist hiernach klar,  
 daß die kriminalistische Wissenschaft sich nicht nur alle  
 modernen technischen Hilfsmittel zur Verfolgung von Ver-  
 brechern (wie Funkverkehr u. a.) zunutze macht, sondern auch  
 die Psychologie zu ihrem Rechte kommen läßt.

Alle Fortschritte der sächsischen Kriminaljustiz, die in den  
 vorangehenden Jahren nur langsam angedeutet werden  
 konnten, finden naturgemäß zuerst im Kriminalamt  
 Dresden ihren Niederschlag. Und ohne den Vokal-  
 paritätismus überflüssig zu wollen, kann man sagen,  
 daß gerade die Dresdner Kriminalpolizei Erfolge zu ver-  
 zeichnen hat, die in Kriminalistenkreisen zu bekannt sind, um  
 besonders erwähnt zu werden. Das große Publikum sieht  
 allerdings fast nur „Fälle“ und beurteilt danach die Tätigkeit der  
 Kriminalpolizei. Aber diese „Fälle“ stellen ja nur einen  
 minigen Bruchteil der Arbeit dar, die sie täglich zu leisten hat.  
 Und diese Tätigkeit fällt eine ungeheure Kleinarbeit in  
 ein: eine Kleinarbeit, von der sich der Laie — da sie sich ja  
 fast ununterbrochen abspielt — schwer eine Vorstellung  
 machen kann. Gift es doch, die täglich in riesiger Menge ein-  
 gehenden Anzeigen zu bearbeiten (in Bezug auf Faltschuld  
 allein täglich manchmal hundert!), Faltschuldner und wilde  
 Beschuldner zu überwachen, Klagen zu verhandeln und Her-  
 vorkommen von allerhand Unfug zu läutern, Taschendiebstahl und  
 Geldbrechern ihr Handwerk zu legen, den Schmutz in Wort und  
 Bild aus der Welt zu schaffen, und hundert andere Dinge  
 mehr, an die der ehrliche Bürger kaum denkt. Denn die  
 Kriminaljustiz hat in Dresden natürlich dieselben Formen wie  
 in anderen Großstädten. Hier wie dort treten alle Väter und  
 Betrüger auf, deren Bekämpfung in den Aufgaben-  
 bereich der Kriminalpolizei fällt. Als einen Ausblick unserer  
 fruchtbarsten Tätigkeit kann man es bezeichnen, daß ganz be-  
 sonders die Zittenerliste zunehmen. Fast jeden Tag ereignen  
 sich 3-4 mehrere Fälle von Exzibitionismus; ohne Zweifel  
 wohl eine der unverständlichsten Verwerfungen des mensch-  
 lichen Geistes.

Man möchte der Leser natürlich gern etwas aus der  
 praxistischen Tätigkeit des Kriminalisten erfahren, aber  
 er hätte es seinen Zweck, ein geschildertes Bild noch ein-  
 mal zu beschreiben, und zweitens wäre es nicht gut, über  
 neue zu sprechen, weil auch die Herren „Kriminalisten“  
 die Achtung und ihrer Würde keine Nahrung gegeben  
 werden darf... Als Kuriosum sei nur erwähnt, daß die  
 Dresdner Polizei (um nicht unmodern zu erscheinen!), sogar  
 einmal eine Heilliche in herangezogen hat. Der Erfolg  
 war allerdings nicht sehr erhellend. Die „Heilliche“ hatte an-  
 scheinend ihren letzten Atemzug gelassen; jedenfalls  
 wurde sie nach mehrwöchiger Tätigkeit gegeben, daß sie nicht  
 mehr zu lagen mußte, als — schon in den Zeitungen gestanden  
 hatte...

**Protest der Saalinhaber gegen die Trauer-  
 verordnung.**

Der Verein der Saalinhaber von Dresden hatte für  
 Donnerstag seine Mitglieder versammelt, um Stellung zu  
 nehmen gegen die vom Ministerium erlassene Trauerverord-  
 nung, deren Handhabung sowie Auslegung. Der Vorsitzende er-  
 wählte, es seien beim Verband bereits eine Anzahl Proteste  
 wegen der Handhabung der Verordnung aus anderen Städten  
 eingegangen. Die Verordnung besage klar und deutlich:  
 „Essentielle Musikführungen usw.“ und enthalte keine An-  
 deutungen, daß unter dieses Verbot auch die Veranstaltungen  
 einer öffentlichen und privater Festlichkeiten fallen sollten.  
 Und doch sei vom Ministerium, bei dem angefragt worden sei,  
 die Meinung gegeben worden, daß auch für geschlossene Ver-  
 anstaltungen dies Verbot Geltung habe. Während vor der  
 Revolution die Verfassung die Landesstraßen vorzesehen habe,  
 sei aus der Weimarer Verfassung nichts derahnliches zu ersehen,  
 deshalb habe auch kein Mensch wissen können, wie er sich ein-  
 zuhalten habe. Der Verbandsvorsitzende habe deshalb sofort  
 mit dem Ministerium Fühlung genommen, aber erst in später  
 Kammerung wurde dem Beschluß des Kabinetts erfahren. Die  
 Verordnung in dieser späten Stunde trat sofort in Kraft. Ver-  
 waltungsmäßig war dies eine Unmöglichkeit, deshalb sei die  
 Durchführung der Verordnung eine sehr lächerliche gewesen.  
 Während in einem Orte Totenruhe geherrscht habe, sei im  
 Nachbarort der Radball bis zum Morgen durchgeführt  
 worden, ja, selbst an Orten mit mehreren Sälen seien Ver-  
 ständlichkeiten zu beobachten gewesen. Dies habe im ganzen  
 Lande selbstverständlich eine heftige Erregung hervorgerufen,  
 deren Auswirkung in den bereits erwähnten Protesten zutage  
 trete. Zu verhindern wäre dies gewesen, wenn die Verord-  
 nung nach ihrem Wortlaut ausgeführt und wenn vom Mini-  
 sterium der verwaltungsmäßigen Seite mehr Beachtung ge-  
 schenkt worden wäre. War es nicht möglich, den Beschluß früher  
 bekanntzugeben, so mußte man den Sonnabend freilassen,  
 dann wäre die Erregung nicht so heftig gewesen.

Die Versammlung nahm folgende Entschlüsse an:  
 „Die am 3. März 1925 in Damms Hotel vollständig ver-  
 formelten Saal- und Konzertsäalinhaber erheben schärften  
 Protest gegen die Art und Weise, wie diese Verordnung  
 zum Schaden der Betriebe erfolgt ist. Die Rechtsgültigkeit  
 dieser Verordnung wird bestritten, auch die nachträgliche Ge-  
 nehmigung durch den Landtag könnte dies nicht ändern, weil

die Verordnung nicht in dem Maße dringlich war, wie sie  
 erlassen worden ist.

Der Verein der Saalinhaber Dresdens beauftragt seinen  
 geschäftsführenden Vorstand, die Rechte seiner Mitglieder in  
 der am 11. d. M. stattfindenden Landes-Vorstandssitzung zu  
 wahren.“

**Konkurrenzliches Zwinger-Opfer.**

Auch dieses Hofstückchen des an Veranlassungen so reichen  
 Winters ist vorüber. Alles Reife will herben, sagt Nietzsche.  
 Man darf vielleicht annehmen, daß er auch allem unvorzuga-  
 lich Unreifen den Tod gekündigt hätte. Das Best war von der  
 Gesellschaft der Sturmfreunde, die Berlin-W. natürlich, veranstaltet;  
 Edmund Reising, Leiter der Reuen  
 Schule für Kunst (Der Weg), Dresden, zeichnete verantwort-  
 lich, hatte auch mit Gerda Müller-Reding als Be-  
 raterin für Kostüme, die Säle des Konzerthauses aus-  
 geschmückt. Kontakt- und expressivität-konkurrenzlich natür-  
 lich. Wenn man's bei Nacht (das rot und blau war) besah,  
 zeigte sich ein Abbild der Idee des berühmten Dresdner  
 Karnevalsorgans; der große und der kleine Saal waren näm-  
 lich auf Plakate geteilt. Denkste hatte viel an Gold-  
 mundhals-Salem Zigaretten beigesteuert; im letzten sah man  
 die alten Bekannten von der Strahndahn. Und hatte das  
 fatale Gefühl, daß die „Sturm“-Richtung mit verblühender Be-  
 wusstheit auf amerikamäßig reicherliche Plakate einschlug.  
 Der kleine Saal war „konkurrenzlich“ ausgemalt; das ent-  
 püppelte sich als vorwiegend geometrisch-geometrisch abgeformte  
 Saalverkleidung. Der große Saal war rings herum von  
 Plakaten; die Schaufseite trug eine fantastische Nachbildung des  
 Zwingers. Der Besuch war glänzend. Die Jazz-Band im  
 konkurrenzlichen Saal hatte alle Hände voll zu tun, um den  
 Tanz, den unaufhörlich-unstiller freudenden, rhythmisch zu  
 leiten. Dann traten Mary Wigman, Schärer beiderlei  
 Geschlechts vor; Charlotte Schaedrich und Hans Hoff vom  
 Residenz-Theater, Otto Rätz von ebenda, Ermoil und  
 Vänge von anderwärts, zuletzt Olga Petri „Künten“  
 einigte. Beifall „Künte“. Weiter gab es den „absoluten“  
 Tanz Poliane Tharasa. Absolut ist „kosmisch“, kosmisch  
 ist... Mensch, der versteht sich. Eben darum hinterläßt  
 Gruppen ringsum. Wigman! Und so noch einiges andere  
 Sturmische. Man fürchte zum Jung-Bluff in Erdgetöse.  
 Eine solide Tasse Kaffee mit Teegebäck stärkte, richtete jurid.  
 Man streich sich über die Stirne: Zum Behen des Zwingers  
 schmückt der Sturmfreunde! Mensch, was nur der August  
 der Starke am Neuhäbler Markt gedacht haben mag!

**Schäferhändigerkammer für Werte der Photographie.**

In der Zusammenlegung der Sachverständigenkammer für  
 Werte der Photographie für Sachen sind folgende Ver-  
 änderungen eingetreten: Der stellvertretende Vorsitzende der  
 Sachverständigenkammer, Kaufmann und Photograph Oskar  
 Bohr in Dresden, ist verstorben. An seiner Stelle ist das  
 bisherige ordentliche Mitglied, Photograph Karl Hermann  
 Bähr in Dresden, zum stellvertretenden Vorsitzenden, sowie  
 das bisherige stellvertretende Mitglied, Verlagsbuchhändler  
 Johannes Wilhelm Reinhold in Dresden, zum ordent-  
 lichen Mitglied, ferner an dessen Stelle Fabrikbesitzer und  
 Photograph Bruno Markert in Dresden zum stellver-  
 tretenden Mitglied ernannt worden.

**Prüfungen von Schäferhunden und Lehrleuten.** Der  
 Landwirtschaftsrat hält am 27. März 1925 auf der Schäferlei  
 Pommilitz, zum Rittergut Gärtitz bei Döbeln, Prüfungen  
 von Schäferhunden und -Lehrleuten ab. An-  
 meldungen sind beim Landwirtschaftsrat, Dresden-Witzhad,  
 Zibonienstraße 14, baldigst zu bewirken. Die Schäfer-  
 hunde, welche die Meisterprüfung ablegen wollen, haben der  
 Anmeldung beizufügen: einen selbstgeschriebenen Lebens-  
 lauf, Sehzeugnis und weitere Zeugnisse, ein Führungs-  
 zeugnis des letzten Arbeitgebers. Zur Zulassung zur  
 Meisterprüfung ist eine mindestens 15jährige ununter-  
 brochene Tätigkeit im Schäferberuf notwendig. Die  
 Prüfungen, welche die Gehilfenprüfung ablegen wollen, müssen  
 bei der Anmeldung einreichen: einen selbstgeschriebenen  
 Lebenslauf, einen Beschäftigungsnachweis ihres Vordieners, ein  
 Führungszeugnis des Vordienstleiters. Wir bitten die  
 Schäferbesitzer, ihre Angehörten zur Teilnahme an den  
 Prüfungen veranlassen zu wollen.

**Unternehmungen für Blinde.** In letzter Zeit treten  
 wieder vielfach Personen auf, die Hosen und Hüften in den  
 Gassen zu verkaufen suchen, mit dem Vorgeben, diese Ware  
 sei ausschließlich von Blinden verfertigt und der Erlös  
 komme den Blinden zugute. Nahezu ist das gar nicht wahr.  
 Es wird nur versucht, das Mitgefühl mit den Blinden zur Er-  
 langung eines besseren Verdienstes zu benutzen, während die  
 Blinden selbst gar keinen Vorteil dabei haben und durch diese  
 Konkurrenz sogar erheblich geschädigt werden. Um dem ent-  
 gegenzutreten, wird das sächsische Fürsorgeamt künftig im Ein-  
 vernehmen mit dem sächsischen Blindenverein denselben  
 Dresdner Dauphineren, die wirklich für Blinde verkaufen, einen  
 amtlich gestempelten Ausweis ausstellen. Die Einwohnerhaft  
 wird gebeten, wenn sie den Preis einer Blinden Verdienst  
 zuwenden will, nur bei solchen Dauphineren zu kaufen, die diesen  
 Ausweis vorliegen. — Vor einiger Zeit sind auch wieder in den  
 Gassen, insbesondere bei den Geschäftsbauten, Karten zu  
 einem Blindenkonzert zum Kauf angeboten worden, obwohl  
 das Konzert gar nicht stattfand. Der Verkäufer hat nur das  
 Mittel mit Blinden ausgenutzt, wobei ihm die bekannte  
 Verlässlichkeit des Publikums zustatten kam. Auch bei den  
 hier wirklich stattfindenden Konzerten auswärtiger Blinden  
 handelt es sich fast immer um rein gewerbemäßige Veranstal-  
 tungen, von denen der Blinde kaum einen Verdienst hat. Bei  
 den von auswärtig, oft weither zureisenden Verkäufern geht  
 ein so erheblicher Teil des Erlöses auf „Speien“, daß für den  
 blinden Händler nichts bleibt. Manier wird durch Ver-  
 leugnung einer Einzelsignatur des Schein eines Wohl-  
 tätigenunternehmens vorgetäuscht. Es ist deshalb ratsam,  
 wie bei jeder Sammelaktion, sorgfältig zu prüfen, ob die Vor-  
 den vom Volkspreisprüfung abgestempelten Genehmigungsver-  
 merk einer Wohltätigkeitsveranstaltung trägt oder der Ver-  
 käufer eine vom Fürsorgeamt abgestempelte Bescheinigung  
 vorlegt.

**Freizeit für junge Mädchen.** Vom 25. bis 28. März  
 veranstaltet der Evangelisch-lutherische Landesverband für die  
 weibliche Jugend im Ostseegrund bei Hohentemmel-Ehrenhof  
 eine Freizeit für gebildete, junge Mädchen im Alter von  
 16 bis 20 Jahren. Unter dem Wort: „Wer recht in Freuden  
 wandern will, der geh' der Sonne entgegen“, sollen es Tage  
 der Erfrischung und Stärkung für neue Aufgaben im Weiter-  
 lernen und Beruf sein. Anmeldungen sind bis 20. März an  
 die Geschäftsstelle des Landesverbandes, Dresden-N., Ferdin-  
 andstraße 19, 8., zu richten. Alles nähere ist auch dort zu  
 erfahren.

**Reigen gestohlen.** Am 6. Februar gegen 6.00 Uhr nachm.  
 wurde ein älterer Mann Edu Altmann und Webergasse von  
 einem Personenkraftwagen, dessen Fahrer von der Polizei  
 schockiert worden ist, umgefahren und verletzt. Reigen des  
 Verfalls wollen sich umgehend bei der Kriminalpolizei  
 melden.

**Tiefkühl von Aktien.** Gestohlen wurden am 2. März  
 drei Aktien der Firma Gebe & Co., über je 1000 Mk., ab-  
 gestempelt auf je 50 Goldmark. Die Aktien tragen die  
 Nr. 37 909, 46 980 und 46 981. Mitteilungen hierzu nimmt die  
 Kriminalpolizei entgegen.

**Rundfunk!**  
 Man versetze sich reichlich mit Apparaten zum Empfang des  
 neuen Dresdner Senders.  
 Kompl. Anlagen schon von 42,85 an.  
 Einzelteile zum Selbstbau.  
 Rundfunk-Abt. des.  
**Photo-Kino-Haus Wünsche,**  
 Ecke Moritz- und Ringstraße.

**Rundfunkprogramme.**  
**Ceipziger Sender:**  
 Sonntag, den 8. März.  
 8.00 bis 9.00 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Universität.  
 9.00 bis 10.00 Uhr: Morgenmusik.  
 10.00 bis 11.00 Uhr: Rundfunk-Schule.  
 11.00 bis 11.30 Uhr: 11. Vortrag: Was dem Gebiete der Physik,  
 11.30 bis 12.00 Uhr: 11. Vortrag: Über Charakteristika aller  
 12.00 bis 1.00 Uhr: 11. Vortrag: „Der große Götze“.  
 1.00 bis 1.30 Uhr: Musikalische Stunde der Mitteldeutschen Send-  
 er Dresden.  
 1.30 bis 2.00 Uhr: Langschläfer. (Rundfunk-Sonderprogramm)  
 2.00 bis 2.30 Uhr: Rundfunk-Schule.  
 2.30 bis 3.00 Uhr: Vortrag: „Die Kunst der Kunst“ von Dr. Carl  
 Liebermann, Bildhauer und Kunsthistoriker.  
 3.00 bis 3.30 Uhr: „Kunsthistorische Rundfunk“ von Dr. Dr.  
 3.30 bis 4.00 Uhr: „Kunsthistorische Rundfunk“ von Dr. Dr.  
 4.00 bis 4.30 Uhr: „Kunsthistorische Rundfunk“ von Dr. Dr.  
 4.30 bis 5.00 Uhr: „Kunsthistorische Rundfunk“ von Dr. Dr.  
 5.00 bis 5.30 Uhr: „Kunsthistorische Rundfunk“ von Dr. Dr.  
 5.30 bis 6.00 Uhr: „Kunsthistorische Rundfunk“ von Dr. Dr.  
 6.00 bis 6.30 Uhr: „Kunsthistorische Rundfunk“ von Dr. Dr.  
 6.30 bis 7.00 Uhr: „Kunsthistorische Rundfunk“ von Dr. Dr.  
 7.00 bis 7.30 Uhr: „Kunsthistorische Rundfunk“ von Dr. Dr.  
 7.30 bis 8.00 Uhr: „Kunsthistorische Rundfunk“ von Dr. Dr.  
 8.00 bis 8.30 Uhr: „Kunsthistorische Rundfunk“ von Dr. Dr.  
 8.30 bis 9.00 Uhr: „Kunsthistorische Rundfunk“ von Dr. Dr.  
 9.00 bis 9.30 Uhr: „Kunsthistorische Rundfunk“ von Dr. Dr.  
 9.30 bis 10.00 Uhr: „Kunsthistorische Rundfunk“ von Dr. Dr.  
 10.00 bis 10.30 Uhr: „Kunsthistorische Rundfunk“ von Dr. Dr.  
 10.30 bis 11.00 Uhr: „Kunsthistorische Rundfunk“ von Dr. Dr.  
 11.00 bis 11.30 Uhr: „Kunsthistorische Rundfunk“ von Dr. Dr.  
 11.30 bis 12.00 Uhr: „Kunsthistorische Rundfunk“ von Dr. Dr.  
**Berliner Sender:**  
 9.00 Uhr: Vorträge. 1. Camerium-Vorleser, Dr. Wehrh  
 9.30 Uhr: 2. Die ältere Eisenzeit (J. S. G.). Maria Wirtz  
 10.00 Uhr: 3. Die ältere Eisenzeit (J. S. G.). Maria Wirtz  
 10.30 Uhr: 4. Die ältere Eisenzeit (J. S. G.). Maria Wirtz  
 11.00 Uhr: 5. Die ältere Eisenzeit (J. S. G.). Maria Wirtz  
 11.30 Uhr: 6. Die ältere Eisenzeit (J. S. G.). Maria Wirtz  
 12.00 Uhr: 7. Die ältere Eisenzeit (J. S. G.). Maria Wirtz  
 1.00 Uhr: 8. Die ältere Eisenzeit (J. S. G.). Maria Wirtz  
 1.30 Uhr: 9. Die ältere Eisenzeit (J. S. G.). Maria Wirtz  
 2.00 Uhr: 10. Die ältere Eisenzeit (J. S. G.). Maria Wirtz  
 2.30 Uhr: 11. Die ältere Eisenzeit (J. S. G.). Maria Wirtz  
 3.00 Uhr: 12. Die ältere Eisenzeit (J. S. G.). Maria Wirtz  
 3.30 Uhr: 13. Die ältere Eisenzeit (J. S. G.). Maria Wirtz  
 4.00 Uhr: 14. Die ältere Eisenzeit (J. S. G.). Maria Wirtz  
 4.30 Uhr: 15. Die ältere Eisenzeit (J. S. G.). Maria Wirtz  
 5.00 Uhr: 16. Die ältere Eisenzeit (J. S. G.). Maria Wirtz  
 5.30 Uhr: 17. Die ältere Eisenzeit (J. S. G.). Maria Wirtz  
 6.00 Uhr: 18. Die ältere Eisenzeit (J. S. G.). Maria Wirtz  
 6.30 Uhr: 19. Die ältere Eisenzeit (J. S. G.). Maria Wirtz  
 7.00 Uhr: 20. Die ältere Eisenzeit (J. S. G.). Maria Wirtz  
 7.30 Uhr: 21. Die ältere Eisenzeit (J. S. G.). Maria Wirtz  
 8.00 Uhr: 22. Die ältere Eisenzeit (J. S. G.). Maria Wirtz  
 8.30 Uhr: 23. Die ältere Eisenzeit (J. S. G.). Maria Wirtz  
 9.00 Uhr: 24. Die ältere Eisenzeit (J. S. G.). Maria Wirtz  
 9.30 Uhr: 25. Die ältere Eisenzeit (J. S. G.). Maria Wirtz  
 10.00 Uhr: 26. Die ältere Eisenzeit (J. S. G.). Maria Wirtz  
 10.30 Uhr: 27. Die ältere Eisenzeit (J. S. G.). Maria Wirtz  
 11.00 Uhr: 28. Die ältere Eisenzeit (J. S. G.). Maria Wirtz  
 11.30 Uhr: 29. Die ältere Eisenzeit (J. S. G.). Maria Wirtz  
 12.00 Uhr: 30. Die ältere Eisenzeit (J. S. G.). Maria Wirtz

**Radio — die Marke Magics**  
 Verlangen Sie in allen Spezialgeschäften mit der weitbekanntesten  
**Kopfhörer**  
 mit genialem, orientalem Magnetismus.  
 General-Vertrieb und Speziallager: Paul Sudin,  
 Dresden, Dippoldsdorfer Str. 2. Tel. 2571.  
**Feldhörer Mk. 2,50 Radiohaus**  
 sehr laut — Wallstr. 21  
**Birgfeld-Hörer**  
**Original Dr. Nesper**  
 besitzen Welturf.  
 Zu erhalten in den besten Fachgeschäften. Vertr. Hans v. Mangoldt,  
 Dresden-V. Ulbrichtstr. 14. 2. Fernsprecher 2726.

**Radiofreunde!**  
 Nur der Fachmann kann Qualitäts-Apparate liefern.  
 Wir haben in Leipzig und anderen Städten nachweislich Hunderte von Anlagen gelegt.  
 Lesen Sie die Urteile über den „Pfalz-Apparat“  
 Herr B. aus Naumburg (22 km) schreibt: „... in kurzer Zeit erzielte ich eine Ueberraschung nach der anderen; es folgten Münster, dann Oberdorf, unbestimmt, aber deutlich Stuttgart oder Frankfurt zu hören. Strang national ist der Apparat nicht, er hat nicht Freundschaft mit Zürich (400 km) und sog. Rom.“  
 Herr P. aus Wiesenthal schreibt: „... das ist ein Apparat, der die besten Apparate für Reichweite und Lautstärke ist. Ich habe eine eigene Detektor-Apparate gebaut, aber an ihren konnte keiner — Leipzig hören ich Lautstärke und bei gutem Wetter München, Münster, Berlin — — — Leipzig — — — 30 km.“  
 Kaufen Sie nur im Spezial-Geschäft, denn jeder Gegenstand wird tüchtig gemacht und bei Beschädigungen vorgeführt.  
**Pfalz-Apparat Mk. 15,50**  
**Omega-Kopfhörer Mk. 9,-**  
 (Lautstärke wie jeder Markenkopfhörer. Umtausch gestattet.)  
 Fabrikation und Vertrieb:  
**Radio-Spezialhaus Jng. Gasser**  
 Verkaufsstelle: Seestraße 6, Eingang Zahnhaus.

**Radio**  
 Gebrauchsfertige Apparate in jeder Ausführung.  
 Sämtliche Einzelteile für Ea. ller.  
**C. R. Richter Dresden**  
 G. m. b. H. Fernruf 14098.  
 Fabrikation sämtlicher Beleuchtungskörper.  
 Verkauf an Wiederverkäufer.

**Radio Ludwig**  
 Viktoriastraße 20  
 Tel. 14367  
 Ältestes Spezialgeschäft am Platze.











Börsen- und Handelsteil.

Dresdner Börse vom 7. März.

Teilweise leicht erhöht. Wenn auch die Unternehmungslust an der heutigen Börse heute noch die weitestgehende Zurückhaltung beobachtet, so war doch die allgemeine Stimmung einen Ton freundlicher als bisher. Auf verschiedenen Gebieten konnten sich infolgedessen leichte Kurssteigerungen beobachten, denen allerdings noch weitere Abschwüchungen gegenüberstanden. ...

Papierfabrik-Aktien: Dr. Schleißner 2,5, Reichsbank 1,5, ... Berliner Börse vom 7. März. Die letzte Börse der Woche eröffnete in freundlicherer Haltung. Die gestern begonnenen Bedeckungskäufe der Spekulation legten sich fort, wobei sich das Hauptinteresse auf Montanwerte richtete. ...

Daneben bestand für Siemens mit 7,5 und Süder mit 20 noch 4,5 am Vortage Interesse. Heutige Renten legten in der ersten Stunde ihre Aufwärtsbewegung zunächst fort. ...

Leipziger Börse vom 7. März.

Die Börse schloß die Woche in einem etwas freundlicheren Tone, wenn auch die Umsätze sich in engen Grenzen bewegten. ...

Chemnitzer Börse vom 7. März.

Die Börse schloß die Woche in schwächerer Haltung, wobei die Kurse abermals auf der ganzen Linie zurückgingen. ...

Aus der Tätigkeit der Handelskammer Dresden.

In einem Bericht an den Deutschen Industrie- und Handelskammern beauftragte die Kammer, daß Sendungen auch dann zur Befreiung als Frachtfreie zugelassen werden, wenn der Inhalt von mehreren Absendern herrührt. ...

Table with columns for stock names and prices. Includes items like Ambra, Apollo, Bantner Stanzw., etc.

Table with columns for stock names and prices. Includes items like Pflanzwerke, Schönbach, etc.

Table with columns for stock names and prices. Includes items like Hotel Bellevue, Industriewerke, etc.

Dresdner Börse vom 7. März 1925

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten, Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit. + = RM für 1 Mill. PM, § = RM für 1 Milliarde PM. \* = Goldnotierung für zusammengelegte Aktien

Main market data table with multiple columns for various stock categories: Staats-, Stadt- und Sachwertanleihen; Maschinenfabrik-Aktien; Elektrische und Fahrrad-Aktien; Brauerei-Aktien; Industriewerke; etc.

Leipziger Kurse vom 7. März 1925. Table listing prices for various stocks in Leipzig.

Chemnitzer Kurse vom 7. März 1925. Table listing prices for various stocks in Chemnitz.

Table listing prices for various stocks, including items like Presto, Pen Maschfabr., etc.

Table listing prices for various stocks, including items like Auerwald & Th., Bachmann & L., etc.

Table listing prices for various stocks, including items like Leipziger Spitz, Leipziger Wolke, etc.

Table listing prices for various stocks, including items like Molliwerke, Paradiesbetten, etc.

Table listing prices for various stocks, including items like Brauerei Riebeck, Glauz, Zuckerf., etc.

Table listing prices for various stocks, including items like Schönbach, Schubert & Salzer, etc.

Table listing prices for various stocks, including items like Leipz. Gummi, Piana-Zimmern, etc.

Table listing prices for various stocks, including items like Zwicker Masch., Frödenzfabr., etc.











### Bermischtes.

#### Innahme der Sonnenflecken.

Die Sonnenflecken, die ja nicht nur in der Astronomie eine große Rolle spielen, sondern von denen man auch eine geheimnisvolle Einwirkung auf unser irdisches Geschehen herleitet, haben im Jahre 1923 ihr Minimum erreicht. Seitdem sind sie wieder, wie Zeangel in der „Astronomischen Zeitschrift“ berichtet, in der Zunahme begriffen. Das Sonnenfleckenminimum wurde im Jahre 1924 mit 5,5 erreicht. Der Durchschnitt des Jahres 1924 beträgt schon wieder 16,7, obgleich im Januar 1924 die allergeringste Menge mit 0,7 verzeichnet ist. Im Januar 1925 war die Fleckenbildung der Sonne noch sehr gering, und namentlich in der ersten Monatshälfte zeigte sich ihre Überflutete zeitweise ganz fleckenfrei. Im Februar aber in eine deutliche Zunahme zu beobachten, und es bildete sich im Laufe des Monats ein großer Fleck von absonderlicher Form, dessen Durchmesser etwa 40.000 Kilometern entspricht.

#### Allgemeine Stöckung des Heringsabfahes.

Es wird uns von unserem norddeutschen Mitarbeiter geschrieben: Ein in der Geschichte der deutschen Hochseefischerei eine Bestzeit dastehender Reichtum ist infolge der zurzeit außerordentlich großen Heringslauge in der Ostsee gefischt worden. Es werden an den Dänischen Schleswig-Holstein'schen Küsten Heringslauge gemacht, daß sie an den Kontinent einfach nicht mehr abzugeben sind, die Fischmärkte Norddeutschlands sind mit Heringen überfüllt und können die Massenlauge nicht aufnehmen. Es soll darum jedes Fischereifahrzeug, das mit der Kinawade fischt, alles, was es jedesmal über 50 Zentner bringt, wieder ins Meer lassen, um den Absatz im Interesse der Einzelsticker zu regulieren. In Travemünde stehen fortgesetzt Tugende von Eisenbahnwagen mit vorzüglichen frischen Heringen, die selbst zum Preise von 2 Pf. das Pfund nicht verkauft werden können. Ebenso ist es in Kiel und anderen Ostseehäfen, wo die Heringe und auch Spröten sich in unvorstellbaren Mengen anhäufen; Raubereien und Strafen sind dort 2 und 3 Pf. für das Pfund bestrafte Ware. Wie uns dort aus Gotenhafen gemeldet wird, werden an der schwedischen Küste des Kattegat nie dagewesene Heringslauge gemacht, in einigen Küstendörfern werden täglich mehrere Tausende abgepackt, bei welchen bis zu 2000 Hektoliter Lauge in Sportpreisen verkauft werden. Die dänische Küsterei hat ihren Absatz an den deutschen Fischmärkten Kiel, Rendsburg usw. einstellen müssen, da auch sie ihre Heringslauge nicht unterzubringen vermag.

#### Eine Tat furchtbarer Grausamkeit.

Die eigene Frau vier Jahre lang im Einzelhändnis mit den Kindern gefangen gehalten.

Einer Blattermeldung aus Königsberg zufolge hat in Nordpreußen im Kreise Insterburg ein Hofbesitzer seine Frau im Einzelhändnis mit seinen Kindern vier Jahre lang in einer kleinen, nicht beheizbaren und dunklen Kammer gefangen gehalten. Die Frau hatte verhungern müssen, wenn ihr nicht die ein- ihrer Töchter hin und wieder etwas Essen gebracht hätte. Die Frau war früher in einer Krankenanstalt gewesen, war aber dann wieder von dort entlassen worden. Ihre Rückkehr kam dem Manne ungelegen und er hatte sich ihr auf die geübteste artenwolle Weise in erstickten verführt. Einige zur Aushilfe angenommene Personen haben die Frau in ihrem Kerker vorgefunden. Sie mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden.

#### Das „Zimmer des Kalifen“ in London.

Die Londoner, die jeden Tag leben müssen, daß ein oder das andere von den Kunstwerken, auf die sie mit Recht stolz sind, nach Amerika verkauft wurde, haben kürzlich einen kleinen Trost und eine angenehme Ueberraschung erlebt. Das berühmte „Reighton House“, das bis jetzt der englischen Gesellschaft streng verschlossen war, ist nämlich dem Publikum zugänglich gemacht worden. Es bildet ein Seitenstück zu dem entzückenden Haus der Princes in Bourdeaux. Wie jenes, ist es aus Material erbaut, das von seinen Wandern herangeführt wurde, das dem Beschauber die Herrlichkeiten der Alhambra und den Märchenzauber aus „Tausend und eine Nacht“ vor Augen stellt. Das herrliche Mosaik besetzt das Reighton House in dem „Zimmer des Kalifen“, einem hochgewölbten, vieredigen Raum, in dem das Licht von der Höhe durch das Prisma alter orientalischer Glaskrüge fällt, die der Atmosphäre einen Schimmer des Ueberirdischen geben und über die weiß-schwarzen Mosaiksteinchen des Plafonds und die sogenannten Kuletos ein gedämpftes Licht breiten, das den Märchenzauber noch verstärken hilft. Diese Kuletos, die die Wände schmücken, sind bläulich schimmernde Kreise, die vor mehr als fünf Jahrhunderten in Persien hergestellt wurden. In der Mitte des Raumes befindet sich ein Becken aus weißem Marmor, auf das ein kleiner Wasserfall geheimnisvoll murmelnd herniederrätelt. Verschiedene Teppiche, kunstvoll gearbeitete Metallschalen und edelgeschmückte Federn kehren die Pracht dieses märchenhaften Raumes. Das orientalische Mosaik in der Gemeinde der Reighton House ist ein Werk der Kunstfertigkeit des nunmehr dem Britischen Museum angegliederten Reighton House.

#### Eine neue Kupferart.

Wichtiges Aufsehen erregte bei der letzten Sitzung der amerikanischen Physikalischen Gesellschaft die Mitteilung des Dr. W. B. Eason, daß es ihm gelungen sei, eine Form des Kupfers herzustellen, die Elektrizität um 13 Prozent besser leitet als gewöhnliches Kupfer. Es handelt sich dabei um Kupfer-Einkristalle, die in der metallurgischen Literatur der letzten Jahre bereits eine Rolle gespielt haben. Bei der Herstellung mit Metall-Einkristallen fand man, daß Kupfer bei langsamem Erhitzen im elektrischen Ofen und ebenso langsamem Abkühlen in Kristallform erhalten blieb. Man gelang es jetzt Dr. Eason, größere Kräfte von Kupfer-Einkristall herzustellen, die sich von dem gewöhnlichen Kupferdrat sehr deutlich unterscheiden; sie können z. B. leicht gebogen, aber nicht wieder gerade gekrümmt werden. Bei diesem Draht, das, wie durch Röntgenbestrahlung festgestellt ist, aus einem einzigen Kristall besteht, wurde eine vorzügliche elektrische Leitfähigkeit festgestellt, und bei Wiederholung der Versuche zeigte sich, daß auch bei dem Erhitzen und Abkühlen Kupfer umgewandelt werden kann. Die neue Kupferart leitet sogar besser als Silber, das bisher der beste bekannte metallische Leiter der Elektrizität war. In der „Times“ wird auf die große Bedeutung dieser Entdeckung für die gesamte Elektrotechnik hingewiesen. Die Verwendung der neuen Kupferart lohnt sich zwar gegenwärtig noch nicht wirtschaftlich, aber es wird damit die Zeit in greifbarer Nähe gerückt, wo Kräfte für elektrische Maschinen und Leitungen aus dem neuen Kupfer hergestellt werden. Dadurch werden sich die Kosten der Leitungen erniedern und ein Teil des Metalls wird erspart, der sonst auf Abbelegung verwendet werden mußte. Die Vorteile der neuen Kupferart kann man sich auch dadurch klar machen, daß sich bei ihrer Verwendung die Energieverluste bei Überlandleitungen um 13 Prozent verringern. Gelingt es, die Umwandlung des Kupfers in die neue Form billiger zu gestalten und sie haltbar zu machen, so würden sich Millionen von Mark sparen lassen, die jetzt zum Bezuge von Kupfer verwendet werden müssen.

## Die Beerdigung des Reichspräsidenten Ebert.



Der Sarg mit dem verstorbenen Reichspräsidenten vor der Treppe des Reichstages.



Der preussische Ministerpräsident Dr. Marx (1), Reichskanzler Dr. Luther (2) und Reichstagspräsident Lohse (3) im Trauergefolge.

#### Flugzeugzusammenstoß in der Luft.

Aus San Antonio (Texas) wird gemeldet: Zwei Militärflugzeuge stießen in einer Höhe von 4000 Fuß zusammen. Die Apparate, die fest zusammenhängen, kurzlich brennen auf der Erde. Aber beide Piloten sprangen mit Fallschirmen ab und kamen ohne Schaden auf dem Erdboden an.

#### Eine Frau, die seit 15 Jahren schläft.

Londoner Blätter berichten aus Johannesburg in Südafrika über den vermutlich einzig dastehenden Fall einer fünfundsiebzigjährigen Frau namens Anna Swanapoel, die seit 15 Jahren in tiefstem Schlaf verunken ist. Alle sechs Monate etwa wacht sie für einige Stunden aus dem totenähnlichen Zustand auf, ohne indessen das Bewußtsein soweit zu erlangen, um die an sie gerichteten Fragen beantworten zu können. Man nimmt an, daß der Zustand der Unaktivität auf die beständige Erschütterung zurückzuführen ist, die sie erlitt, als ihr wenige Tage vor dem für ihre Hochzeit angelegten Termin die Nachricht von dem Tode ihres Bräutigams übermittelte wurde. Anna Swanapoel fiel einige Tage später in einen hartkrampfartigen Zustand, aus dem sie nicht erweckt werden konnte. Vor vier Jahren liehen die Ärzte die Schlafende nach dem Krankenhaus in Neilsfontein überführen, und seither steht die Kranke unter beständiger Beobachtung, obgleich man ihren Fall für hoffnungslos hält. Man erzählt sie alle zwei Stunden auf künstlichem Wege. Als merkwürdige

Begleiterscheinung sei hervorgehoben, daß die Patientin während ihres fünfzehnjährigen Schlafes den Gebrauch ihrer Muskeln eingebüßt hat, da diese sämtlich bis zur Knochenhärte eingeschrumpft und verkümmert sind.

\*\* Schneefall in Württemberg. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch ging in ganz Württemberg starker Schneefall nieder, der bis in die Abendstunden anhielt. Der Fernspreverkehr ist vielfach unterbrochen. Die Schneedecke, die sogar in den Tälern eine Höhe von 15 Zentimeter aufweist, hat insbesondere in den Wäldern großen Schaden angerichtet.

\*\* Französische Kokainmuggler in Mainz. Dasas meldet aus Mainz: Die Polizei nahm am Donnerstag in einer Kaserne in Mainz zwei französische Seidenhändler fest, die im Augenblick der Festnahme etwa 15 Kilo Kokain bei sich trugen.





**Die Verhaftung eines Defraudanten.** Der Kontor-angestellte Anton Koblmann aus Barnsdorf hatte am Dienstag dieser Woche seiner Firma Frankenberg & Söhne in Prag ein Betrag von 110.000 Kronen gestohlen und war geflüchtet. Den Plan für die Unterschlagung trug Koblmann schon lange in sich, denn er äherte längst die Absicht, nach Südamerika zu gehen. In den Besitz des Geldes gelangte er durch eine Kontoristin, die den Betrag abliefern sollte, der das Geld abnahm, während er das Mädchen durch einen falschen Auftrag irreleitete. Mit dem Gelde fuhr er nach Barnsdorf und nach Rumburg. Er kaufte sich völlig neue moderne Ausrüstung und veranlagte sich aufs beste. Schon Donnerstag trafen zwei Prager Geheimpolizisten in Barnsdorf ein und verfolgten die Spur Koblmanns, die bereits nach Zschopau führte. Es gelang ihnen noch Donnerstag, den Betrüger samt seinem Rumburger Schwager aufzufinden und zu verhaften. Beide wurden nach Prag abgeführt.

**Sommerkur der Gaager Rechtsakademie.** Die Akademie für internationales Recht in Gaaga, die ihren Sitz im Friedenspalast hat, wird ihre diesjährige Kurie vom 13. Juli bis 7. August und vom 10. August bis 4. September halten. Das Programm der Vorlesungen bezieht sich auf die Entwicklung der Entwicklung des internationalen Rechts seit Brecht durch den holländischen Professor van der Vliet. Die Vorträge werden durch belgische, polnische, amerikanische, französische, russische, englische, italienische, spanische, griechische, Diplomatiker und praktische Juristen gehalten. Prof. Wehber steht über das Völkerrecht, Prof. Lewald, Frankfurt, über das Erbrecht im internationalen Zusammenhange; Prof. Strupp, Frankfurt, über Intervention in Seehäfen. Die bisherigen Leiter der Akademie haben sich zu einer Vereinigung der Väter und der ehemaligen Leiter der internationalen Rechtsakademie zusammengeschlossen. Sie wurde schon 1923 gegründet und steht der Akademie zur Seite, um den freundlichen Umgang der Teilnehmer auch über die Kurie hinaus zu fördern.

**Eine neue amerikanische Millionentiftung.** Im Interesse einer internationalen Verständigung hat der New Yorker Senator Simon Guggenheim eine vorläufige Stiftung von 2 Millionen Dollar gemacht, die für eine „Simon-Guggenheim-Gedächtnisstiftung“ zu Studienzwecken im Ausland verwendet werden soll. Wie in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ mitgeteilt wird, soll jeder Schüler jährlich mit 200 Dollar unterstützt werden. Hinsichtlich der Staatsangehörigkeit sind keine Beschränkungen gemacht. Zunächst werden 40 Studenten der Stiftung teilhaftig werden.

**Eine erfolgreiche Zahnheilkur.** In einem Dorfe in der Pfalz erschienen kürzlich bettelnde Bettler bei einer Frau, die gerade furchtbare Zahnschmerzen hatte. Da Bettler bekanntlich für Heilungsdienste gelten, wandte sich die Frau an die barmherzigen Wesen mit der Bitte um Hilfe. Ihr wurde sofort bereitwillig geraten, ordentlich zu schreiben, auf dem Tische herumzuschlagen, überhaupt soviel Schmerz wie möglich zu machen. Das vertrieb die bösen Geister, die an dem Zahnschmerz Schuld seien. Die Zahnkranke befolgte das Rezept so eifrig, daß zwar nicht die Zahnschmerzen, wohl aber der gesamte Inhalt ihrer Vorkammer verschwand, den die Bettler während des Schmerzes ungeschickt heben konnten.

**Älteste Stimmen aus dem Grabe.** Man kennt die hübsche Anekdote vom alten Branagel, der sich, als eine Berliner Zeitung eines Tages sein Ableben gemeldet hatte, an der Redaktion mit den Worten vorstellte: „Meine Herren, ich demtiere mir.“ Mark Twain bemühte sich, als er gleichfalls einmal tot gesagt worden war, mit einem Telegramm, das lautete: „Nachricht von meinem Tode mindestens hart übertrieben.“ Mark Twain. Gründlicher und witzbegieriger schätzte sich Dr. Pann aus Oxford, der die Zeitung, die die hübsche Nachricht von seinem Tode gebracht hatte, öffentlich bei, ihre Meldung durch die Mitteilung der näheren Begleitumstände des Todes zu ergänzen, während ein angesehener Pärker von New York, dem es eben ergangen war, erst einige Einzelheiten der ihm in verschiedenen Zeitungen ge-

widmeten Nachrufe pedantisch richtigstellte, um dann fortzuführen: „Im übrigen ist es auch nicht richtig, daß ich an Unangenehmlichkeiten gestorben bin.“

**Für wen kleidet sich die Frau?**

Eine Umfrage.  
Wenn man Männer fragt, was sie zum Modifkopf sagen, so werden sie sich fast ausnahmslos gegen diese Mode aussprechen. Trotzdem hat sie „die Köpfe aller Frauen erobert“. Diese merkwürdige Erscheinung läßt die alte Frage wieder aufsteigen: „Für wen kleidet sich die Frau?“ Die allgemeine Anschauung, daß sie sich für den Mann schmide, wird dadurch schwer erschüttert. Bei einer Umfrage, die kürzlich unter den elegantesten französischen Damen und Herren stattfand, leugnen die Frauen entrückt, daß sie bei ihrer Toilette an den Mann denken. Die tonangebende Dame der französischen Gesellschaft, die Prinzessin von Broglie, erklärte, daß sie nie den Modifkopf getragen habe, aber dazu sei sie nicht etwa durch Rücksicht auf das männliche Geschlecht bestimmt worden. „Ich liebe schöne Stoffe und schöne Kleider und schönen Schmuck, weil sie Kunstwerke sind“, sagte sie. „Ich trage sie nicht, um Männern zu gefallen.“ Die Vikontesse von Rohan ist noch entschiedener in ihrer Ablehnung. „Ich kleide mich im Winter, um mich warm zu halten“, erklärte sie einfach, „und im Sommer aus Gründen des Ansehens.“ Die schöne Schauspielerin Martine Gagner gibt folgenden Grund dafür an, daß sie sich nicht kleidet: „Als ich geboren wurde, zog man mir Kleider an, und seitdem trage ich welche durch die Macht der Gewohnheit.“ Mikingueil, die bekannte Tänzerin und Revuedarstellerin, meint: „Wenn ich nicht auf der Bühne bin, so ziehe ich mich zu meinem Vergnügen an, denn wenn ich nicht gut gekleidet bin, bin ich schlechter Laune.“ Die Operettensängerin Mlle. Sinelly bestimmt auch an den Mann denken.“ Der Modifkopfmacher von Paris, Paul Dougan, ist der Ansicht, daß die Frauen in ihrer Toilette sich selbst darstellen“, d. h. sie kleiden sich, um ihre Persönlichkeit zu entbehren.“

**Wie man einen schönen Mund bekommt.**

Der Mund ist wohl der einzige Teil des Gesichtes, dessen Form man verändern und damit verschönern kann. Die Augen vermag man nicht größer zu machen und die Nase nicht kleiner; aber die Linien des Mundes können durch Übung und Sorgfalt beeinflusst werden, und da der Mund für den Ausdruck der Seele von so großer Bedeutung ist, widmet sich die Damenwelt heutzutage eifrig seiner Verschönerung. Das Kind hat meistens einen entzückenden Mund, und man begehrt gar nicht, woher bei den Erwachsenen die häßlichen Formen kommen. Vor allem ist es das Herunterfallen der Mundwinkel, das dem ganzen Gesicht einen mürrischen und unangenehmen Eindruck gibt. Man erscheint mit den scharfgezeichneten Mundwinkeln älter als man wirklich ist, und außerdem werden die Muskeln des ganzen Gesichtes heruntergezogen, und es entstehen dann die häßlichen Runzeln, die von der Nase zum Mund laufen. Es ist also die erste Aufgabe der Mundverschönerung, das Herunterziehen der Mundwinkel zu vermeiden; deshalb soll die Dame möglichst viel lächeln und dadurch die Lippenmuskeln elastisch erhalten. Überhaupt wird die Muskulatur des Mundes durch Übung geschmeidig, und deshalb wird empfohlen, eine Feder von den Lippen zu blasen und sie möglichst lange durch Blasen in der Luft zu halten. Führt man diese Übung etwa zehn Minuten durch, so wird diese bläsende Bewegung der Lippen die Muskeln härten und den Haken des Mundes einen anmutigen Schwung verleihen.

**Seine Auffassung.**

Humoreske aus dem Bayerischen Walde.  
Von Josef Tillmann-Wamberra.  
Des reichen Seebauern Einiger, der Seppel, war auf der Johanniskirche im Rastbaderle gewesen. Als der heiße Tag sich zu Ende geneigt und die Kurtschen übermächtig viel Bier vertilgt hatten, kam es noch zu einer Kaverel.  
Der Seppel wollte sich dieses „Bergnügen“ auch nicht verlagern und beteiligte sich redlich dabei. Leider aber war er gleich zu „gamb“ gewesen. Der Krammer Kaverl, sein Nebenbuhler bei der Birrstrost, hatte so ein Loch im Schädel bekommen, daß sich der Dorfbarber für unzufrieden erklärte. Der erst seit einigen Wochen zugezogene junge Krat, dessen Praxis infolge der Konkurrenz des alten eingetriebenen Barbers noch viel zu wünschen übrig ließ, bekam also den „Fall“ zur Behandlung.  
Volle sechs Wochen dauerte es, bis der Kaverl wieder hergestellt war. Außer einigen hundert Mark Kur- und Gerichtslofen hatte der Amtsrichter, der als „Fremder“ — er war nämlich Franke — kein Freund von derartigen einheimischen Bergnügungen war, dem tapferen Seppel noch extra vierzehn Tage Haft „aufgebremmt“.  
Des alten, reichen Seebauern Verjuche, die Haft in Geldstrafe umzuwandeln, scheiterten.  
Nur Strafausschub bis in den Herbst hinein war erreicht worden...

Und diese Zeit war auch gekommen.  
Die Seebauern ließen sich gerade Schweinebraten mit Knödeln\*) und Sauerkraut schmecken, als der Postbote in die Stube trat. Er brachte ein amtliches Schreiben. Dem Seppel, der gleich richtig dachte, daß es ihn angehe, wurde beif. So von unten herauf warf er einen schönen Blick auf das „verfluchte“ Schreiben. Da aber hellten sich seine Augen auf. Lieber den breiten Mund glitt ein freudiges Lächeln. Eine sich lange zu befinden, drückte er dem überraschten Postboten eine Rentenmark in die Hand. Wie der draußen war, fand Seppel erst Worte.

„Da schau's her!“ rief er voller Freude. „Der Herr Amtsrichter ist do a recht guat. Soviel freut's mi scho a von ihm, daß er's alet anken drauf schreiben hat lass'n. Schau's halt her. Da nämli haat's: „Frei durch Ablösung.““  
Da war aber an diesem Mittag eine Freude im Seebauernhof. Die Strafe war halt doch in dieser Zeit der Geldnot des Staates mit Rentenmark abzulösen.

Infolge des „Entgegenkommens“ des Amtsrichters fiel es den weltfremden Seebauernschen überhaupt gar nicht ein, das amtliche Schreiben auch nur zu öffnen oder gar erst zu lesen. Die Hauptsache „frei“ war ja draußen schon zu lesen. Das Schreiben wurde dem Kalerder einverleibt, und so bald der Haber verkauft worden, wollte der alte Seebauer die „Ablösung“ gerne berappen...

Eine Woche war nach der Aufstellung des amtserichtlichen Schreibens vergangen, als ein Gendarm auf den Seebauernhof geschritten kam. Wie den der Seebauer sah, war er der Meinung, der Gendarm wollte jedenfalls gleich das Geld fordern holen. Wirklich ein lieber Herr, dieser Amtsrichter. Er wartet ihm auch noch den Gang zum Gericht. So dachte der Seebauer.

Aber es kam ganz anders.  
Der Gendarm wollte gar kein Geld, sondern den — Seppel. Der war nicht freiwillig, wie es in dem feinerartigen Schreiben ihm befohlen worden, zum Strafantritt gekommen. Darum also mußte er vom Gendarm geholt werden.

Ueber den „ominösen“ Berner „Frei durch Ablösung“ gab der Gendarm dahin Auskunft, daß das Amtsrichter der Post bisher eine bestimmte Summe gezahlt, und diese daher die Briefe ohne Marken befördert habe. Das nenne man Ablösung.

Der Seppel aber bekannte beim Amtsrichter seine Auffassung. Darob helles Lachen in den Amtsstuben. Neuerlicher Strafausschub und der Rat um Einreichung eines Gnadengesuches war die erfreuliche Wendung...

\*) beifig. \*\*) Röße.

**Seife bleibt Seife** sie kann niemals durch Parforchemittel und Zauber-Chemikalien ersetzt werden, wenn es darauf ankommt, Ihren wertvollen Wäschebestand, die Wollachen usw. zu schonen und lange zu erhalten. Schnellwäsche und Schnellbleiche geht allemal auf Kosten der Gewebe, das ist wissenschaftlich erwiesen und auch ganz natürlich. Ihre gute teure Wäsche geht dabei allzubald in die Brüche. Eine hervorragende **reine Seife**, die **jeden Stoff**, ob weiß oder farbig, glänzend reinigt und schon, die empfindlichen Farben frischt, Wolle und Baumwolle weich erhält und nicht verfilzt, ist die seit nun über 30 Jahren von allen erfahrenen sparsamen Hausfrauen gerühmte **weiße LUHNS Salmiak-Terpentin-Kernseife** mit rotem Kreuband. LUHNS stellt das Vollkommenste dar, was sich nach alten Erfahrungen an feiner Wäsche-Wasch-Kernseife überhaupt herstellen läßt. Deswegen auch ist **LUHNS Salm.-Terp.-Kernseife** aus LUHNS Seifenfabrik, Barmen, in jedem Geschäft zu haben, wo im Schaufenster sichtbar. Für Wiederverkäufer auch bei den altbekannten Grossisten.

**In Württemberg**  
ist das von den führenden Kreisen in Wirtschaft und Industrie, sowie von den Verbraucherguppen bevorzugte Blatt der In Stuttgart erscheinende, im Jahr 1785 gegründete  
**Schwäbische Merkur**  
mit einer anerkannt maßgebenden Handelszeitung und wertvollen Beilagen, darunter „Schwabens Industrie“, „Auto u. Motor“, „Radiomerkur“, „Relie und Rail“, „Frauenzeitung“ usw.  
Täglich 2 Ausgaben.  
Für den Export:  
**Auslands-Wochenausgabe**

**Starke Damen**  
welche Wert auf Gesundheit, Wohlbefinden und auf vortheilhafte elegante Figur legen, tragen Corset und Brusthalter von  
**Helene Fugmann**  
Glänzende Erfolge erzielt ich selbst bei korpuslanten Figuren mit meinem  
**Massage-Mieder Elastic.**  
**Neuheiten**  
in unsichtbaren Tanzmiedern, Sportgürtel, Gummischlöpfer, Brusthalter Hautana, Forma, Felina, Orthone usw., Umstands-Corsetten, Reform-Leibchen, Leibbinden, Menstrual-B.  
**Anfertigung nach Maß**  
in bekannt totallos sitzend. Formen in elegantester sowie einfacher Ausführung.  
**Solide Preise.**  
**Spezial-Corset-Geschäft I. Ranges**  
2 Schreibergasse 2.  
Langjährige Erfahrungen. Fachkundige Bedienung.

**Mensch...!**  
Bei  
**Saftkraftwagen**  
**Troische fragen!**  
**FRITZ TROSCHKE**  
A-G-FÜR KRAFTFAHRZEUGE-BERL-SCHÖNEBERG-HAUPTSTR-90-95  
DRAHTWORT-FRITROKRAFT-BERUN FERNRUF-RHEINGAU-2481-85  
**Ständige Ausstellung von ca. 300 Personen- u. Saftkraftwagen jeder Art.**

Haus- u. Küchengeräte  
**Donatk**  
Dresden  
Dippoldiswaldaer Pl. 2

**Konfirmations-Geschenke.**  
**Silberne Damen-Armbanduhren.**  
Mit gutem Schweizer Werk . . . . . statt Mk. 25. — Jotzt 21. —  
Ovale oder eckige Form mit 10 Rubis statt Mk. 35. — Jotzt 31. —  
Mit Ziehband und gutem Schweizer Werk . . . . . statt Mk. 35. — Jotzt 31. —  
Ovale oder eckige Form, feinstes Werk . . . . . statt Mk. 42. — Jotzt 36. —  
**Goldene Armband-Uhren.**  
585 gestemp. gutes Schweizer Werk statt Mk. 72. — Jotzt 68. —  
Elegante ovale oder eckige Form, feinstes Werk . . . . . statt Mk. 110. — Jotzt 85. —  
**Herren-Taschen-Uhren.**  
Elegante tasche Form . . . . . statt Mk. 12. — Jotzt 9,75  
Echt silberne, mit 6 Rubis . . . . . statt Mk. 25. — Jotzt 19. —  
**Gold-Raabe's Ausverkauf.**  
Nur bis 15. April wegen Umbaus des Grundstückes zu einem großen Kino-Theater.  
**31 Prager Straße 31** neben der Kahlbaum-Stube



Familiennachrichten

Am 1. März entschlief sanft nach längerem Leiden in Dresden unsere innigstgeliebte Mutter und Großmutter

Frau Maria Emmrich geb. Weber-Werner
Inh. der Carola-Medaille in Silber.

Auf Wunsch der Entschlafenen geben wir dies nach erfolgter Beisetzung in Schönfeld nur hierdurch bekannt.

Waldkirchen-Zschopental
und Rittergut Neu-Schönfeld,
6. März 1925.

In tiefster Trauer
Dr. Carl Aug. Emmrich
Charlotte Uhlig geb. Emmrich
Hans-Georg Uhlig
Günther-Joachim Uhlig.

Hierdurch sage ich für die anlässlich des Hinscheidens meiner lieben, guten, unvergesslichen Frau

Cäzilie Schöne

erwiesene aufrichtige Teilnahme in tröstenden Worten, Zuschriften, sowie durch herrlichen Blumenschmuck und ehrendes Geleit meinen herzlichsten Dank.

Dresden, Bienertstr. 21, den 8. März 1925.

Theodor Schöne
im Namen aller Hinterbliebenen.

Beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen

Herrn Gustav Jentsch

priv. Bäckermeister

Sind uns so zahlreiche Beweise herzlicher Anteilnahme entgegengebracht worden, daß es uns nicht möglich ist, jedem persönlich zu danken. Wir bitten darum alle lieben Freunde und Bekannte, die Herren Kollegen, die Hausbewohner von Bechtstraße 34 und Fichtenstraße 11b, die Bäckerzunft und ihren 8. Bezirk, den Allgemeinen Hausbesitzerverein, Ortsgruppe Oppelvorstadt, für ihre Anteilnahme, den herrlichen Blumenschmuck und das ehrende Geleit hierdurch unseren herzlichsten Dank entgegennehmen zu wollen.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Winter für seine trostreichen Worte am Sarge.

Dir aber, lieber Vater, Dank für alle Liebe!

Dresden, Fichtenstraße 11b, den 3. März 1925.

In tiefster Trauer

Antonie verw. Jentsch und Kinder.

Für die innige Anteilnahme, die beim Tode unserer geliebten Mutter

Frau verw. Else Gudehus

uns dargebracht wurde und unsern tiefen Schmerz lindern half, danken wir herzlich.

Stadtarchivar Walther Gudehus und Frau
Richard Gudehus und Frau

Alfred Jasper und Frau Frieda geb. Gudehus

Dr. med. Hermann Meyer und Frau Lily geb. Gudehus.

Dresden, am 6. März 1925.

Ihre am heutigen Tage stattgefundene Vermählung geben bekannt
Kurt Silber, Hauptmann a. D.,
Lotte Silber geb. Zschaler.
Bad Schandau, am 7. März 1925.

Ihre Verlobung geben bekannt:
Olga Köhler
Max Steiger
Ingenieur
Rittergut Oelsa Post Gottschee, Dresden-A. Reichstraße 28.

Sächliche Familiennachrichten.
Geboren: Doktor Dr. Hermann, Dresden, Reichstr. 6.
Bestorben: Buchbindermeister Georg Schödel, August Bebel, Marie Alma von Jacob, Johanna von, Rosa, Ida Helene Schmeider, Frieda Alexander, von, Emilie, Wilhelmine, Overhauer, Ernst, Walter, Frau, August, Robert Alexander, August, Maria, Walter, Emil, in Dresden; Anna von, Gieseler, Meßen.

Tadelloses Piano
Ist billig gegen Kasse zu verkaufen. Händler verkaufen. N. E. 209 Invalidendank.

Im Trauerfall über die Färberei
Aug. Schultz Nachf. Fabrik und Kontor
Reichstraße 27
Ihre Garderobe in 24 Stunden tadellos schwarz, bis früh 10 Uhr in der Fabrik abgegeben, können bis 6 Uhr abends fertiggestellt sein. Abholen und Zustellen durch Auto und Estraboten kostenlos. Gegründet 1848. Aeltest. Geschäft dieser Art in Dresden. Tel. 2817, 15 Annahmestellen in und um Dresden.

Ein gut-sitzendes Korsett
Imperial
Ist allen Leidenden, magen- und herzkranken Damen eine Wohltat, kaum fühlbar, daß man ein Korsett trägt
Alleinverkauf
Hedwig Böhme
Erstklassiges Korsetthaus hier am Platz
Fernspr. 15178 36 Prager Straße 36 Fernspr. 15178
5 Minuten vom Hauptbahnhof, linke Seite
Größe Ausw. in Gummikorsetts, Hüftformer, Reformleibchen, Reithorsetts, Umstandskorsetts u. Binden
Brusthalter, Hautaan, Orthose, Pia, Forms usw.
Maßanfertigung in eigenen Werkstätten

Ungeheilte
Magnetiseur Stoitze,
Synnotherapie!
berühmte u. heilige Verden Gedanken- u. Willensschwäche, Angst, Schwindel, Kräfte, Desorientierung, Antriebs-, Schlaf-, sexuelle Verfall, Migr., Herz-, Magen- u. Rücken-, Schmerz, Krämpfe, Gelenks- (kann auch ausen) bedend.
Gartenstr. 14, 9-7 Uhr. 21jähr. deutsche Prager.
Suskunft berichtig. Seilmagnetismus!

Bei Trauerfällen
bediene man sich der
Dresdner Beerdigungs-Anstalten
Pietät und Heimkehr
Am See 26 Bautzner Str. 37
Tel. 26197, 26198, 26199, Tel. 26091.
Erd- u. Feuerbestattungen
Überführungen
auch mittels Kraftwagens
von und nach auswärt, auch aus allen städt. Krankenhäusern usw.
Sparkasse, Versicherungen.
Großes Sarg- u. Urnenlager.
Besorgung der Bezirksheimbürgin.
Auskünfte u. Kostenansch. unentgeltlich.

kleiner beige-farbiger japanischer Hund entlaufen.
Gegen hohe Belohnung abzugeben Mosezinskystraße 20.

Magneto-pathin Fr. Martha Ludwig
Müller-Bersat-Straße 42, I. Mitte
Sprechzeit Dienstags und Freitags von 9-2 Uhr.

Frauen-Leiden
und andere behandelt nach erfolgreichster Methode
Emmelie Oehmichen
Vertreter der Naturheilkunde, Sachsen-Allee 11.
Sprechzeit 3-6 Uhr.

Asthma, Katarrhe
Apotheker K. Walthers Inhalat.
Krankenkassen zugest. P. 10467
Lützowstr. 14.

Asthma ist heilbar
Dr. med. Albert A. Schmakur kann selbst vernichtendsten Asthma heilen. Aerzt. Sprechst. in Dresden, Reithbahnstr. 33, I, jed. Montag 11-13

Moden-Werkstatt
F. Scheibler, Reithbahnstr. 12, II
frühere Direktorin im Modenhaus Breslauer
Kleider, Mäntel, Kostüme.
Elegante, feine Ausführung. - Preiswert

Bei Hering bist Du nicht gewesen,
Vom Herten wärst Du längst gewesen.
Was alle Welt gesucht, ist da,
„Ganuffa“, „Ganuffa“ hoch hurra!
Nur bei Hering zu haben.

Statt besonderer Anzeige.
Am 3. März verschied nach langjährigem schweren Leiden
Frau verw. Geheime Regierungsrat
Elisabeth von Steindel geb. Freiin von Milkau
Dresden, Reichenbachstraße 23, am 7. März 1925.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Einäscherung hat auf Wunsch unserer lieben Heimgegangenen in aller Stille stattgefunden.

Ärztliche Personalsnachrichten
Nach langjähriger Fachausbildung an den chirurgischen Abteilungen des Rud.-Virchow-Krankenhauses, Berlin (Prof. Mühsam), des Carolahauses, Dresden (Prof. Noeße) und des Stadtkrankenhauses Johannstadt (Ob.-Med.-Rat Seidel) habe ich mich hier, Reichstraße 20, I, als
Facharzt für Chirurgie
nieder gelassen.
Dr. med. Moritz Mener
Sprechstunde: Wochentags 10 1/2-12, 4-5 Uhr
Donnerstags 10 1/2-12 Uhr
Fernsprecher: 42773
Privatwohnung Müller-Bersat-Straße 21 - Fernsprecher 31661
Meine Privatprechstunden für
Haut-, Geschlechts- und Blasenleiden
besteht täglich 10-2 und 4-7, Sonntags 10-12.
Donnerstags keine Sprechstunden.
Dr. med. Sworowski, Prager Str. 38
Dr. Nührings Sanatorium f. Lungenkranke
Neu-Coswig, Sa. Nur I. Kl. Gesamtkosten 12 1/2 M. tgl.

Stadtobermedizinrat
Dr. Seidel
hält seine Nachmittagsprechstunden jetzt von 4-5 ab.
Dr. med. K. Schulze's
Sanatorium am Goldberg
Bad Blankenburg :: Thür. Wald, Tel. 44
Ist innere, Stoffwechsel-, Magen-, Darm-, Nervenkrankheiten, Diätikuren.
Leitender Arzt: Dr. Wittkegel.

Bubi-Kopf die große Mode
Bubi- u. Pagen-Haarfriseur, -Friseur
Hach-Schra-Dauerwellen, das Ebenbild der Naturwelle nach allerneuestem Verfahren.
Keine Negerkrause.
Wasserwellen in höchster Vollendung.
Werkstatt für naturgetreuen Haarerersatz.
Weiße und farbige Frisuren, modern und historisch.
A. Hachmeister-Schrader
Parfümerie - Haarformer
I. Dresdner Dauerwellen-Institut
Gegründet 1900 Ringstraße 14 Fernruf 21216.
Gegenüber dem Bismarckdenkmal.

Dentist Bormann, Struvestraße 17, I
Zahnersatz jeder Art in bekannt bester Ausführung, gutes Passen und Brauchbarkeit. Plombieren, Zahnziehen in örtl. Betäubung.
Telephon 29126.

Seidenhaus
Zschucke
An der Kreuzkirche 2
Für Konfirmandenkleider:
Lindner Velvet
Crêpe de Chine
Crêpe Marocain
Eolienne

Sie laufen wie eine Biene
Radio-
Telegraph-Apparate,
Röhren-Apparate,
Kristall-Detektoren
sämtl. Zubehörteile
Paul Meijer,
Elektronen-Gelehrter,
Dresden-St.,
Falkenstr. 12/14
Treppe 2. Stock.









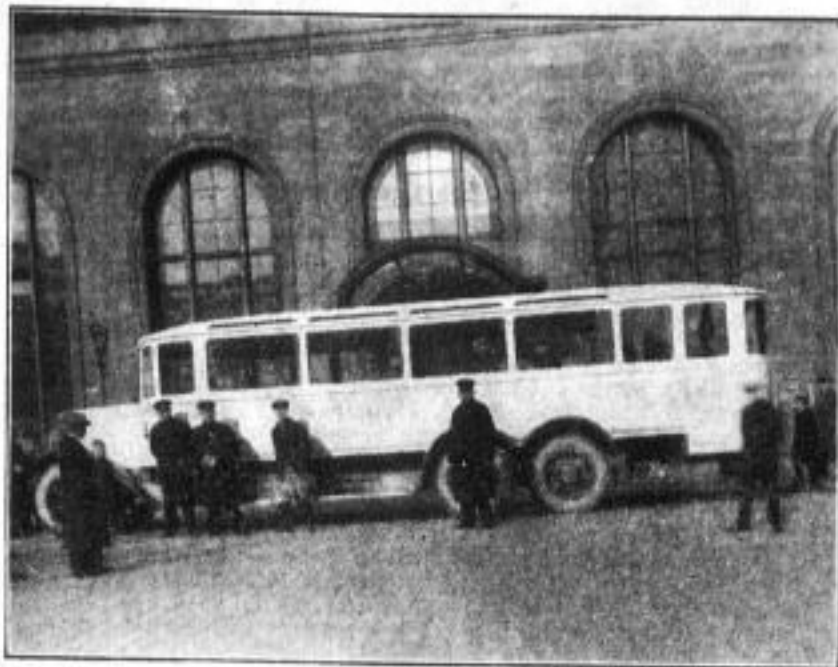


# Bilder vom Tage.



Der italienische Ministerpräsident Mussolini

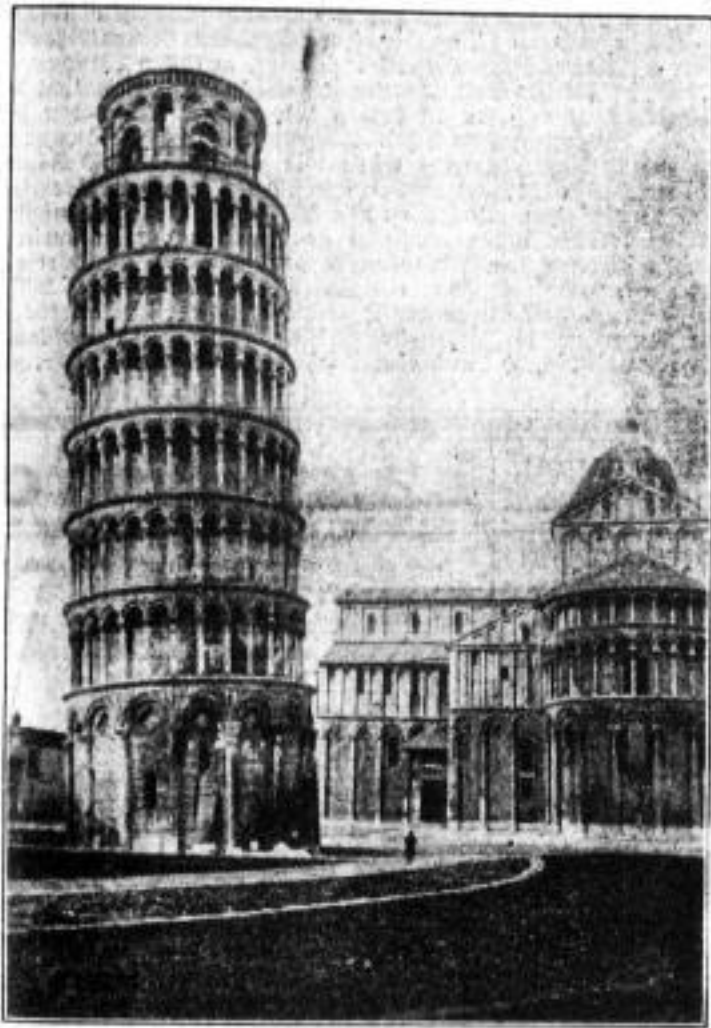
leidet an einer ersten Krankheit, deren Natur geheim gehalten wird. Man behauptet sogar, daß sie möglicherweise einen tödlichen Ausgang nehmen kann.



Einer der neuen großen Autoomnibusse für 50 Personen in Dresden, die zwischen Hauptbahnhof und Neustädter Bahnhof verkehren.



Die ersten Sioux-Indianer in Deutschland, 100 Jahre alter Medizmann (X).



Der schiefe Turm von Pisa droht zusammenzubrechen. Die Fundamente des Turmes scheinen durch laufendes Wasser unterminiert zu werden, und es sind daher dringende Maßnahmen nötig, um den Zusammenbruch zu vermeiden.



Der größte Präsident des kleinsten Staates. Dr. Sahm, ein wahrer Riese von Gestalt, steht an der Spitze eines Zwergstaates und zwar des Freistaates Danzig.



Ein Glockenspiel aus Meißner Porzellan. Für die Stadtkirche in Meissen wird von der Staatslichen Porzellanmanufaktur ein Glockenspiel aus Meißner Porzellan angefertigt. Es wird aus etwa 60 Glocken bestehen, von denen die im Bilde gezeigte die größte ist. Sie ist 85 cm hoch und hat einen Durchmesser von 55 cm. Die Entwürfe stammen von Professor Böner.

## Bilder aus Lappland.

Von A. Dubbia.

Strahlendes Nordlicht, stirrende Kälte und blauer Schnee. Die Lappen und Kenner rücken zum Aufbruch. Sibirer Wind kommt vom Pol und treibt seine Eisnadeln wie Nebel über die Tundren.

Weißt du noch, wenn wir mit Herden, abgefassen, auf weissen Strahlen in russischer Winternacht auf die Quartiere warteten, und wir uns an die Bierdeleiber schmiedeten, wenn die Kälte uns den Rücken heraufkroch? Daran dachte ich diese Nacht, als wir mit den Kennern zogen. Aber das Gefühl der unbegrenzten Freiheit ist das schönste hier, und dann nach langer Wanderung der müde Schlaf im Bett in warmen Betten und weichen, bunten Polstern zwischen Lappen und Gunden.

Die Lappen rufen und locken die Kenner. Au — hu — von — hu ... und die Hunde klaffen, saulen davon, das der Schnee fliehet, und treiben die toll in Rudeln zusammen, die Lappen und ich in lautender Talsahrt auf tuffet (Stiern) hinterher. Ist das nicht lustig, Lappenleben im weissen Schnee? Wenn Klein-Ausa im achto-Schlitten und ihrem weissen Renn, das mit dem frisch gefesteten, noch blutigen unroteroten Gesicht über die weisse Seefläche fährt? Oder wenn wir, zurückgekehrt ins Lager, uns im Bett — hungaria wie die Wölfe — über den im schwarzen Kessel heissdampfenden Brei hermachen, den uns die alte Lappin mit aelben holo (Zumfabeeren) zusammenlockte? Ist es nicht lustig, wenn der schwarze Salmo mit einem Stuck Winterlandhaft auf den Winterfingeln davontrab, und ein Holzstiel wie eine Granate neben ihm in den Schnee schießt? —

Es beschäftigen mich hier zwei noch unausgelöste Probleme: wie man in der Kälte die saße Delfarbe maßflüssig erhält und feuchte Delfarben im Lappennacht aufbewahrt, ohne daß sich die Gunde oder sonst jemand darauf setzt.

Der alte Ausa liegt festlich auf Betten und schnarht. Mami, die alte Vorpin, hoch am Feuer, ihre kurze Stummelvierte rauchend; ab und zu lacht sie in die Luft. Die jungen Lappen schnuppeln an Holzstiefeln, und Ausa ist voi-seipa, indem sie mit ihren kleinen Daumen die Butter auf dem

Brot breitrückt. Die Hunde sitzen um das Feuer, heiß wie indische Wölfe. Draußen liegt blau der Schnee. Ach arweise zur Klampfen und singe ein Lied:

„Nicht ist heut' der Winterabend,  
Möchte gerne bei dir sein,  
Möchte mit dir sitzen, plaudern,  
Im vertrauten Kämmerlein,  
Mädchen, mit den blonden Häuptchen...“

Röhlst die Hunde! — Ein Hund und ein Schlag noch zwischen die Rippen, drängeln sie sich belternd zwischen Decken und Betttrand ins Kreie. Ihr Geheul verliert sich, schwächer werdend, in der Ferne. Wieder Stille, und der Alte schnarht, und das Feuer knistert. Da beginnt die Mami mit ihrer lieblichen Stimme, die wie eine Kinderblechtrumpete anzuhören ist, zu singen — ich erhebe mich aemält. Draußen kommt mir Jonas entgegen auf Stiern, die Klinte auf dem Rücken. Wie sieht er aus in seinen zottigen Pelzen und dem weissen Bündel Schneehühner am Gürtel! Kuris! Der Lappenaruk — Weidmannsheil! Während er die Schnabelspitze der fehlenden (Weidmannsheil) aus der Wurzelbinduna der Schneehühner zieht, erzählt er — anscheinend von der Raad — und verschwindet dann mit den Gunden im Bett. Trüben über Norwegens Bergen liegt leuchtend, glänzend-weiß ein Streifen Himmel; im Süden aber der Gipfel des Dunaakunturi in Wolken! Leicht weht der Wind, und Neuschnee wird fallen, immer mehr und höher, bis auch die stachen Straucher der Awergebirken verschwunden sind.

Die Kenner araben dann tief in den Schnee Löcher mit den breiten Schalen ihrer Vorderfüße, um an der Rechte zu kommen. Tritt aber Tauwetter ein, wie neulich, und friert vor dem Reuschnee das Schmelzwasser, dann wird es ein harter Winter für Kenntier und Schneehahn; denn durch die Eisficht können sie dann nicht zu der idäla (Kenntierficht) und die Schneehühner nicht zu den schwarzen Schweins- und Hasenbeeren kommen, dann werden die Schneehühner mager von der schmalen Kost der Vorkenholven, und von den Kennern müssen viele unter's Messer, und die vorro-turki (Kenntierdecken) werden blüa im Februar auf dem arohen Fellmarkt in Rovaniemi. Ehe der diesjährige Winter einbricht, trat nochmals Tauwetter ein und die Lappen bannten sich und hatten nur ein Gesprächsbema über lumi, den Schnee. Aber er ging nochmals ganz weg, und es kamen einiae stille Spät-

herbsttage mit tiefstem Violettbraun der Tundren und weissen Gipfeln der Gebirge. Die Raad auf Schneehühner und -hasen ging nochmals lustig auf und leicht waren die weissen Punkte auf der dunklen Landschaft zu sehen. Die Lappen und Kinnen verkaufen die Schneehühner ins Norwegenische, von wo aus sie zu Tausenden nach Deutschland und England verfrachtet werden. Das Fleisch und Fell der Schneehühner wird hier weniger geschätzt, von den Lappen gar nicht.

Noch vor Tag erhebe ich mich und mache mich mit Mikel fertig. Während der Nacht ist Schnee gefallen durch die offene Fellschneise und über der Feuerhelle liegt er wie ein weisses Tuch. Das Gewehr geschliffert und draußen in die Stier! Man liegt der Schnee in der Kammeruna, und ich nehme den Dana zu den Nichten. Wieat Lampe noch im Bett? — keine Spur — nichts. Endlich unter einer Krüppelficht finde ich etwas: Auerhühner! Ab die Stier, und leise die Veralehne hinan; oben sehe ich unweit eine alte Henne, sichernd den Kopf heben und verschwinden im Gebräuch einer geschlageneu Nichte. Da! — kurz vor dem Aufsteigen komme ich zum Schuh. Während ich mich zur Weidhelle durch den Schnee arbeite, kommt Mikel aneian, der den Schuh achört hat. Als ich die Henne aufnehme, hänsel der Kopf in einer Schlinge, und der Lappe will sich bald tolltaden. Später dann beim Kaffee im Bett erzählen sie sich, daß der fakkalaine ein korpelo in der Schlinge schok. Ich will ihnen den Vorgang erklären, aber sie lachen nur und ich laß ihnen die Freude und schlürte meinen heißen Kaffee. Die Lappen sind wie die Kinder, wer ihre Sprache nicht versteht und leicht, den halten sie für dumm. Und wenn einer noch dazu solch bunte Farben auf weisses Feinen schmirt und dann behauptet, das Blau wäre Schnee, der ist sicher ganz dämlich. Jeder kleine Lappenpolka weiß, daß lumi = Schnee, wolfo = weiß aussieht. — — — Wenn die Sonne kommt, und der Himmel klar und grün am Horizont steht, dann fesselt sie leuchtende, feine orange und gelbe Lichter über die violett-tiefblauen Schatten, und die rauschenden Stromschnellen liegen blauschwarz im flachen Klusbett; sobald sie aber nach dem kurzen Taeslauf hinter den Bergen verschwunden ist, dann strahlt wieder — mit himmelgrünen Reflexen blauer Schnee.



Das ewige Monte Carlo.

Von Hermann Pfander.

In wieviel Romanen wurde nicht vor dem Kriege Monte Carlo fapitelweise oder buchfällend zum Schauplatz einer wildbewegten Spielerschicksalung gemacht!

Als kann mir nicht helfen: auf den Menschen von 1925 wirkt das alles ganz erheblich banaler. Entweder hat uns der Krieg erst angefaßt, was gigantisch und kolossal ist und was es heißt, den Weg einer Schicksalsfuge zu verfolgen.

Ein Ereignis aber ist es, wenn man in einem der Luxus-Casinos in einer Stunde von Nizza nach Monte Carlo, an heißen Reden und lächen Abgerunden vorbei, durch Tunnel, zur Rechten immer das Meer, das am Meer mit smaragdgrünen Flecken das Auge in Entzücken setzt, durch kleine Orlöschen und schmucke, in allen Farben getünchte Villen-Reihen, an der Hand von Billefranche, am Kap Ferrat und am waldbedeckten Beaulieu vorbei und vor sich ein stets wechselndes Panorama: bald hoch ritzige Berge, von Schlössern gekrönt, bald ein ganzer Dalbrunn hell emporleuchtender Felswände, dann wieder kleine Lössbänke, die mit ihrem tiefen Grün bis ans Meer reichen und den Deutschen (wieweil heimlicher grünen als alle beschiedene Palmenherrlichkeit, dann das Cap d'Ant mit dem riesenmassigen seiner Hotels, Terrassen und Abhänge, von denen es rot, weiß, bla, gelb und rosa aus üppigen Pflanzengruppen herabwinkt, die der Vorübergehende erst gar nicht identifizieren kann.

In dieser Fahrt wandelt sich die Zeit zum Raume, und wie im Nirgends taucht der ins Meer springende Felsen von Monaco auf. Man passiert die Grenze des Fürstentums, äußerlich kenntlich an einem gewichtigen auf der Straße postieren Wachmann mit roten Generalsstiefeln und ordnungsgemäßer Weste, und dann liegt Monte Carlo vor dem Auge des Anreisenden: eine breite Drom mit aufeinandergebaute Häuser, weißer Mauerwerk mit ihren unregelmäßigen Vorhöfen, und an ihnen klammert eine auf unzähligen Brückenbögen ruhende Straße aufwärts bis zum Zentrum, dem Platz, der von dem Spielbankgebäude, dem Hotel de Paris und dem Kaffee gleichen Namens flankiert ist.

Wer in Monte Carlo spazieren gehen will, ohne lange Straßenzüge bergauf oder bergab zu klettern, hat nur die Wahl, diesen Platz am Café de Paris dauernd zu unterhalten oder die nicht allzu ausgedehnte Promenade vor der Meereshauptfront des Kasinos zu absolvieren. Um Mittag herum sonnt sich alles, was nicht schon am besten Tag bei elektrischem Licht an der Promenade „Pour le Prince de Monaco“ arbeiten will, auf dieser Promenade in den tiefblauen lackierten Stühlen und Banketn und genießt die herrliche Aussicht auf die Meereshaupt, das saubere Hafensquare und die Berge, die dicht hinter Monte Carlo emporsteigen. Der grell weiße Bau des Kasinos liegt ziemlich verklärt in der Mittagsglut und wirkt in der nächsten Nähe nicht durch die einordnungslosen Konturen seiner Architektur. Aber das Grün seiner Parfumschranke prangt prächtig in der Sonne, der weiße schneidende Rahmen, die üppigstenden Palmen, die Agaven-Bosketts mit ihren fleischroten Blütenkränzen, das alles ist in der Abkühlung ein fürchterlicher Rabinettstück. Hier sitzen und schlendern die kostbar angezogenen, gut angehaltenen, aber schwer zu definierenden Frauen und die Männer, die gleich ihnen meist über die erste Jugend lange hinaus sind. Alle scheinen sie in den Beschauern jene Spielbank-Zeiten zu haben, die keine Sonne wegbrennen, keine Schminke überläschen kann.

Gegenüber dem Eingang des Kasinos geht es im Café de Paris schon am Vormittag hoch her. Eine Kapelle spielt, und unter buntdruckblauen Schirmen ist alles im Freien in der brennenden Januarsonne. Gegenüber aber lauert die offene Worte der Spielbank Cuarcens Quem... Auf dem Rasenrondell des palmendekorierten Platzes blühen in dichten Beeten Nelken in einer fälligen Pracht, wie man sie in Deutschland nur in den Auslagen der Blumenhändler findet. Wendet man der Bank den Rücken, so laßt ein leicht ansteigender parkartiger Garten zur Besichtigung. Er ist als Vorbild unserer schönsten Palmenhäuser am besten charakterisiert. Aber alles in Freiheit gewachsen, ohne die kalte, schwere Treibhausatmosphäre, und durch die Mitte plätschert ein munterer Bach, den man nicht auf einer Brücke, sondern auf einem Klapptisch auf dem Fußboden überqueren muß, sondern auf einem Klapptisch auf dem Fußboden überqueren muß, sondern auf einem Klapptisch auf dem Fußboden überqueren muß.

Der räumlich so beschränkt ist und mit seinen ansehnlichen und abfallenden Straßen die Schritte jedes Besuchers automatisch vor den Eingang des Kasinos fährt, ist der beste Abnehmer für den hier alles nachenden Spielbetrieb. Einen Erholungs-aufenthalt in Monte Carlo nehmen, ist entweder ein Marinerium der Eintrübnisheit oder eine unvermeidliche Katastrophe am grünen Tisch. Denn auch das Studium der Menschen ist auf die Dauer hier wenig reizvoll. Es sind entweder geistlich minderwertige „Serifos“ Spieler, blasierte Spieler aus Langeweile oder internationale Gauner, die in Aufmachung und Benehmen aber eine Mimikra an ihre umgebende Gesellschafts-schicht so meisterhaft entfallen, daß sie auch nicht als interessante Typen auffallen können.

Aber es gibt doch noch eine Unterhaltung außer dem Spiel, der Promenade, den Dancings: das Taubenschlagen. Wenn man von der Promenade vor dem Kasino auf Meer geht, fällt ein vorprägendes, grau-grünes Dalbrunn ins Auge. Fahrt man mit einem Kutschwagen zwei Etagen abwärts, so ist man im Bereich der Schützen. Vorbei an Schranken mit Bewehrungen und an Wänden, an denen Tafeln die Sieger früherer Wett-schießen verzeichnen, kommt man an den Schießstand. An Tischen sitzen buchführende Herren, auch gewartet wird hier auf jeden einzelnen Schützen und jede Taube. In solcher Kuffion werden die Weiten und Odds durch Jurale festgestellt und zur späteren Berechnung notiert. Der Schütze tritt aus der Halle hervor. Vor ihm in einer Entfernung von etwa zehn Metern sind sechs vierreihige Kästen auf den Rasen montiert. In ihnen sitzen die Tauben gefangen. Mechanisch öffnet sich irgend eines dieser kleinen Verstecke durch Klappen aller vier Wände, und die Taube flücht sich plötzlich in Freiheit. Dann gebietet flattert sie lächlernd auf, doch kaum hat sie den Boden verlassen, geht es wild goll, und meist schon auf den ersten Schuß knickt sie, noch am Boden flatternd, in den Rasen. Ein Jagdbund springt herbei und apporriert, oft erst nach mehrfacher Aufforderung, das „Bild“, ein Mann im dunkelgelben Sweater legt eine neue Taube in den Kasten. Schlacht das Gefängnis, und dieses Ziel stellt sich in stundenlang fort. Täglich werden 300 bis 400 Tauben abgetuschelt. Ein „Sparr“, der eine Portion Gefäßdrohheit verlangt, aber nicht allzuviel Schicksal. Denn diese armen Opfer werden nie im eigentlichen Fluge geschossen, und fliegt einmal eine Taube richtig auf, so entkommt sie nicht selten. Sie hat dann ihr Leben gerettet, und man kann Scharen dieser Turdinger mittags vor dem Café de Paris sehen, wo sie sich hässeln lassen. Diese Tauben kommen aus Spanien, dem Land des Grafs und der Silber-lämpfe.

Schon ehe die Sonne sinkt und das Knattern der Tauben-schützen aufhört, beginnt der Sturm auf das Kasino. Die ein-fach berühmten Prunkfälle machen heute den Eindruck einer etwas verhaszten Pracht. Jede Großstadt hat heute eines, die eben so fürstlich anmuten. Die Bilder an den Wänden des „Salle Schmidt“ erweisen altfränkisch. Nicht einmal der An-schlag von Neuigkeiten aus aller Welt, die in der Vorhalle mit Koffelstift von ellenlangen Papierrollen abtaufen sind, macht einen modernen Eindruck. Aber gepfeift wird fleißig. Von halb fünf ab sind alle acht Noulette-Tische und die zwei Trente et Quarante-Tische im Variere im Betrieb und von einer Galerie umlagert. Aber die großen Spieler, die es wirklich vorziehen, in den Cercles Privés auf Granit zu spielen, vermichte ich bei meinem Rundgang. Siehe, die das Minimum (10 Franken) nur unbedeutend überhöhen, nie aber auch nur in die Nähe des Maximums (5000 Franken) kamen, waren in der überwiegenden Mehrzahl. Auf den Stühlen meist alte und ältere Damen, zum Teil in tiefer Trauerkleidung, Herr-n mit Glöhen, mit welchem oder mellestem Haar sich bedächtig ihre Gübe und Notizen machen. In einem Nebenraum sitzen eine Schar junger Männer und weißgekleideter früherer Mädchen im Promenadenparade umhüllend auf. Sie lachten, unterhielten sich, warfen sich ein paar kleine Chips hin und schienen das Spiel alles mehr denn ernst zu nehmen. Ich hatte den Eindruck, daß die junge Generation schlauer ge-worden ist, als die langsam absterbende alte, real denkend die unfruchtbar Rede der grauen Glöhen-spieltheorie nicht und geseherisch lieber unter des Lebens goldenen Bäumen wandelt. Vielleicht zieht hier dem ewigen Monte Carlo die Dämmerung herauf. (Die früher unvermeidlichen Entke-verkäufer sähen sich auch auf andere Gebiete geworfen zu haben!)

Mit diesem erfreulichen Ausblick zurück nach Nizza. Die Nächster in mondglänzender Nacht: ein Wärdchen unserer Tage. Mit Lichtern besäte Hügel verschwinden, flügelnde Meer leuchtet aus der Tiefe. Die Straße, in toten Bindungen bergab, kratzt für Sekunden taghell auf in dem Blendlicht der Zucker. Wagen jagen in beiden Richtungen, überholen sich, machen Wettrennen zwischen Abgründen und Felswänden. Farbiges Neblamplate tauchen wie Phantasme auf, Bäume leuchten wie in rötlichem Feuer. Ein Rattern, Hüpen, Bremsen, Wiederlosklochen, ein Jagden um Sekunden, die den Instanen gerettet werden sollen, nachdem sie Stunden verlor, weitere Böden in eifrigem Nichtstun vergeuden werden. Dort ein Spotel mit dem Weid, hier ein Spiel mit der Gefahr. Wärd und gelangweilt blättern gepflegte Damenhände in Journa-len, während ohne die geringste Erschütterung das Turndauto bergauf und bergab durch eine Nacht voller Wunder sich Nizza nähert...

### 8 billige Tage! Bekkwäsche

fertig genäht

- Bekkbezüge mit Ästen in 5 00
- Bekkbezüge 6 00
- Bekkbezüge 7 00
- Bekkbezüge 8 00
- Bekkbezüge 2 00
- Inletts 12,00 und 8 00
- Sandtücher von 40 00

### Leibwäsche

- Damen-Hemden von 95 00
- Hozen von 1 00
- Garnitur, 2teilig von 3 00
- Nachhemden von 2 00
- Unterhosen von 75 00
- Hemdhozen von 2 00
- Prinzjehöcke von 2 00
- Schürzen von 1 00

Helle in Leinen, Damast, Stengereisen, Jächon und Barcent, enorm billig.

Angeläuble Wäsche bis 30 % zurückgeföh!

### Textil-Starer

22 Grunaer Str. 22

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

### Zucht- und Milchvieh

Verkauf von Original Oldenburger Wefermarsch-, Severländer und Ostfriesischem

**Kühe und Kalben, 10 Stück Herdbuch-Bullen**

ganz hochtragend und abgekalbt, sowie mit Abkammungsnummern im Alter von 1/2-1 1/2 Jahr preiswert zum Verkauf. Schlüssel wird in Jahlung genommen. Günstige Zahlungsbedingungen.

**Max Kiesel, Dresden-A.**

Wohnung: Müller-Berfel-Str. 20. Tel. 31558. Tel. Stallung 27908.

**Wagen- und Gebrauchspferde, sowie schwerer belgischer Pferde**

in verschiedenen Größen und Farben, gut gepaarte Paare und schwere Einspänner unter Garantie zu billigen Preisen bei mir zum Verkauf haben.

Dresden-A., Ralvstraße 1. Z. Bialaschewsky. Telefon 14 82.

### Fuchs Hengst

4jähr. (Wallach) 1,72 hoch, Abstammung belg. Gutf., Oldenburger

Spezialer, schick, passend für Straße u. Gebirgsarbeit, verkauft wegen Mangel P. Seltzer, Seinerstraße bei Jüden, am Bahnhof.

### Besonders billig! Reitpferden

2 erstklass. Oldenbg. Hengste, 2 Hannoveraner. Beratungsstelle f. Diff. Pferdezucht

Berlin-Halensee, Georg-Wilhelm-Str. 1. O. v. Funcke, Berl. Tel. D. s. 1249.

### Gängige Pferde

billig preiswert ab Rittgutfahrer Ober-Moys, Grenzgebiet: Ostlich 913.

### Hund, Läufer-schweine.

Tränepfer, Müllerschnecke, 3-3 1/2, 4-4, 5-5, 6-6, 7-7, 8-8, 9-9, 10-10, 11-11, 12-12, 13-13, 14-14, 15-15, 16-16, 17-17, 18-18, 19-19, 20-20, 21-21, 22-22, 23-23, 24-24, 25-25, 26-26, 27-27, 28-28, 29-29, 30-30, 31-31, 32-32, 33-33, 34-34, 35-35, 36-36, 37-37, 38-38, 39-39, 40-40, 41-41, 42-42, 43-43, 44-44, 45-45, 46-46, 47-47, 48-48, 49-49, 50-50, 51-51, 52-52, 53-53, 54-54, 55-55, 56-56, 57-57, 58-58, 59-59, 60-60, 61-61, 62-62, 63-63, 64-64, 65-65, 66-66, 67-67, 68-68, 69-69, 70-70, 71-71, 72-72, 73-73, 74-74, 75-75, 76-76, 77-77, 78-78, 79-79, 80-80, 81-81, 82-82, 83-83, 84-84, 85-85, 86-86, 87-87, 88-88, 89-89, 90-90, 91-91, 92-92, 93-93, 94-94, 95-95, 96-96, 97-97, 98-98, 99-99, 100-100.

### Tafelwagen, Brettwagen, Saatkartoffeln

3 Bede tafelmwagen, 1 d. 8 Stuhl, 1 d. 11 Stuhl, 1 d. 12 Stuhl, 1 d. 13 Stuhl, 1 d. 14 Stuhl, 1 d. 15 Stuhl, 1 d. 16 Stuhl, 1 d. 17 Stuhl, 1 d. 18 Stuhl, 1 d. 19 Stuhl, 1 d. 20 Stuhl, 1 d. 21 Stuhl, 1 d. 22 Stuhl, 1 d. 23 Stuhl, 1 d. 24 Stuhl, 1 d. 25 Stuhl, 1 d. 26 Stuhl, 1 d. 27 Stuhl, 1 d. 28 Stuhl, 1 d. 29 Stuhl, 1 d. 30 Stuhl, 1 d. 31 Stuhl, 1 d. 32 Stuhl, 1 d. 33 Stuhl, 1 d. 34 Stuhl, 1 d. 35 Stuhl, 1 d. 36 Stuhl, 1 d. 37 Stuhl, 1 d. 38 Stuhl, 1 d. 39 Stuhl, 1 d. 40 Stuhl, 1 d. 41 Stuhl, 1 d. 42 Stuhl, 1 d. 43 Stuhl, 1 d. 44 Stuhl, 1 d. 45 Stuhl, 1 d. 46 Stuhl, 1 d. 47 Stuhl, 1 d. 48 Stuhl, 1 d. 49 Stuhl, 1 d. 50 Stuhl, 1 d. 51 Stuhl, 1 d. 52 Stuhl, 1 d. 53 Stuhl, 1 d. 54 Stuhl, 1 d. 55 Stuhl, 1 d. 56 Stuhl, 1 d. 57 Stuhl, 1 d. 58 Stuhl, 1 d. 59 Stuhl, 1 d. 60 Stuhl, 1 d. 61 Stuhl, 1 d. 62 Stuhl, 1 d. 63 Stuhl, 1 d. 64 Stuhl, 1 d. 65 Stuhl, 1 d. 66 Stuhl, 1 d. 67 Stuhl, 1 d. 68 Stuhl, 1 d. 69 Stuhl, 1 d. 70 Stuhl, 1 d. 71 Stuhl, 1 d. 72 Stuhl, 1 d. 73 Stuhl, 1 d. 74 Stuhl, 1 d. 75 Stuhl, 1 d. 76 Stuhl, 1 d. 77 Stuhl, 1 d. 78 Stuhl, 1 d. 79 Stuhl, 1 d. 80 Stuhl, 1 d. 81 Stuhl, 1 d. 82 Stuhl, 1 d. 83 Stuhl, 1 d. 84 Stuhl, 1 d. 85 Stuhl, 1 d. 86 Stuhl, 1 d. 87 Stuhl, 1 d. 88 Stuhl, 1 d. 89 Stuhl, 1 d. 90 Stuhl, 1 d. 91 Stuhl, 1 d. 92 Stuhl, 1 d. 93 Stuhl, 1 d. 94 Stuhl, 1 d. 95 Stuhl, 1 d. 96 Stuhl, 1 d. 97 Stuhl, 1 d. 98 Stuhl, 1 d. 99 Stuhl, 1 d. 100 Stuhl.

### Last-Auto

2 t Presto-Schnellastwagen

Jeune Nr. 1224 und 5 t preiswert veräußert.

**Karl Kriegsmann,**

Am Jüdenhof 8, im Johannstum. Tel. 18222.

### 2 gebrauchte Lastkraftwagen à 3 Tonnen

sind billig abzusetzen. Reflexlichter werden um erst. Beschäftigung am Dienstag, dem 10. 3. 25, gelien.

**Leipziger Pianofortefabrik Gebr. Zimmermann,**

Dresden-A. 28, Somburger Straße 8.

### Stimulation des Saatkutes erhöht die Erträge!

Stimulantien für Hafer, Gerste, Rüben und Sämereien

erhältlich durch:

**Stimulantienvertrieb G. m. b. H.**

Saaten, Kornmarkt 12. Fernsprecher 76.

### Personen-Autos. 6/20 PS. Buikattl, 6/45 PS. Mercedes, 16/50 PS. Benz.

alle verkäuflich. Klein-Autos unter günst. Bedingungen preiswert zu verkaufen.

**Karl Kriegsmann,**

Am Jüdenhof Nr. 8, Johannstum. Telefon 18222.

Garantieren reinen, ersten 28. Qualitäts-Bienen-Honig

(keine minderwertige Auslandsware) versendet im Postkolli von 1 1/2 Pfd. an

**Großbimkerl Ebersbach i. Sa.**

1 Billigster Preis auf Anfrage

### Tränkners Möbelhaus

Görlitzer Straße 21-23

Baracken, Hallen, Schuppen

Baracken, Hallen, Schuppen sofort ab Lager Dresden billig zu verkaufen. Nächtchen, Brüderstraße 14, Telefon 22178.

### Pferde

ein Paar 3 jähr. 170 große

### Wagenpferde,

Rappen, Güte u. M. vollständig belgischer gelobr., auch für schweren Zug.

**M. Becker, Königsbrücker Str. 18.**

### Reitpferd, Stute

7jährig, breit u. kräftig, aus Fabrik, weiß tragend, zu verkaufen.

**Klippermühle Tharaand**

Telephon 86.

### Maschinen-ziegelei

zwischen Leipzig und Chemnitz gelegen mit neuester Einrichtung versehen, eigener Gleisanschluss, elektr. Betrieb, Bagger, 20, Mill. Jahresproduktion, gut. Absatz, solor zu verkaufen. Grundstück od. Gut wird ev. mit in Zahlung gen. Gest. Offerten u. V. 1370 an die Exp. d. Bl. erbet.

### Wasserbehälter

1 d. 1 Güte haben u. od. 3w. 3/4 bis zu verkauft. Preis: 24 00.

**Holz- und eiserne Damentuch**

in Qual. mit Seidenlänge, zu eig. Kleibern u. Ma-telien od. billig. Preis: 1/2 bis 2/3. 1 d. 1/2 bis 2/3.

### Honig

(keine minderwertige Auslandsware) versendet im Postkolli von 1 1/2 Pfd. an

**Großbimkerl Ebersbach i. Sa.**

1 Billigster Preis auf Anfrage

**Rich. Mauno, Dresden-Lößau, Tharandter Str. 18.**

Spezialfabrik für Krankenfahrräder, Selbstfahrer, Zimmerrollen- und meh. Rehubstühle, Bert.- u. Les-tische, verstellb. Rückenstühle, Fabr.- und Tragbahnen, sowie Unerat.- u. Unteruch.-Stühle

Täglich frisch, hochfeine, stets prämierte Angler Tafelbutter

erhältlich in 1/2 Pfund-Packeten unter Nachnahme zum äußersten Tagespreis.

**Freie Meiereigenossenschaft Boel**

(S. 15/16)

**SLUB**

Wir führen Wissen.



# Sichern Sie sich Plätze

im Residenz-Kaufhaus zu der übermorgen

**Dienstag**  
**den 10. März**  
**1/28 Uhr**

im  
**Circus Sarrasani**  
stattfindenden

# Großen Gala- Zirkus-Vorstellung

veranstaltet von

**sämtlichen Mitgliedern der beiden Staatstheater**  
unter gütiger Mitwirkung von **Damen** und **Herren** der **Gesellschaft**.

Eintrittspreise von 1,50 bis 18,— Mk. **An der Abendkasse auf alle Plätze 20 Prozent Aufschlag.**

Aus dem Programm:

## Rosen aus dem Süden

Leitung: **Ellen von Cleve-Peg**  
unter Mitwirkung von **Susanne Dombols**  
und dem Ballett der Staatsoper

Daran anschließend:

## Blumen-Korso

(Eine Blumenschlacht in Nizza)  
unter Mitwirkung von **Eva Plaschke-von der Osten**,  
**Alice Verden**, **Friedrich Plaschke**, **Frau Gütschow**,  
**Fräulein Elaine Gütschow**, **Konsul Peters** u. a.

## Ringkampf-Konkurrenz

um die **Palme von Pieschen**  
unter Leitung ihres Managers **Fritz Strom-Vogelli**  
Mitwirkende u. a. **Correck**, **Lange**, **Tessmer**, **Wierth**, **Farecht**,  
**Kleinoschegg**, **Schmalnauer**, **Büssel**, **Kuppinger**, **Schöpfli**.

## REITSTUNDE

zur Hebung des Reitlehrer:  
**Reitsports** **Baurat Langenegger**  
Mitwirkende u. a.: **Marion Regler** — **Robert Büssel**  
**Erich Hausmann** — **Alfred Meyer** — **Alexis Posse**

# Zum Besten der Bühnengenossenschaft

**Künstlerhaus, Albrechtstraße 6**  
Donnerstag den 12. März 1925, 7 1/2 Uhr, in Dresden

## Friedrich von Schiller-Abend

Gedichte und Balladen

gesprochen von  
**Jakoba Husemann-Heubler**  
Kgl. Schauspielerin a. D. Berlin

Von dem Reinertrag erscheint die Künstlerin je die Hälfte zu überweisen an:  
**Die deutsche Schiller-Stiftung**  
**M. Seebach-Stift, Altersheim f. Bühnenkünstler in Weimar**  
Die Spende der Dresdner Kunstbegeisterten wird in Zeitungen bekannt gegeben

Kartenverkauf <b>F. Ries</b> , See-, Ecke Ring- straße <b>Keine</b> <b>Abendkasse</b>	Vortragsfolge: Das Spiel des Lebens Die Gans des Augenblicks Die Erwartung Das Geheimnis Der Spaziergang Der Abend Die Ideale Die Kindesmörderin Die Bürgschaft An die Freude Die Künstler	Preise: 2,20, 4,40, 6,80 M. inkl. Steuer
--	---	--

MASDASNAN - GESELLSCHAFT DRESDEN

Vortrag des Amerikaners  
**Herrn J. Vinson, San Francisco**  
am Dienstag, dem 10. März 1925, abends 7<sup>30</sup> Uhr  
im Festsaal der Harmoniegesellschaft,  
Landhausstraße 11, 1

## „Der Weg des Erfolges“

Im Vortrag werden folgende Gebiete behandelt:  
„Systematisches Denken“  
„Entwicklung aller Sinne und des Erfindungsgeistes“  
„Anwendung der geistigen Kräfte im täglichen Leben“  
„Die Urkräfte des Weltalls und ihre Verwertung“  
„Des Menschen unbegrenzte Möglichkeiten“  
Eintrittskarten zu Mk. 1.—, 2.— und 3.— an der Abendkasse.

Neu! **Wein- und Likör-Büfett „Woll“** Neu!  
Im Hotel Passage Trompetstraße 21  
Erstklassige Weine und Liköre - Küche von gutem Ruf  
Täglich ab 6 Uhr Stimmungsmusik

**10. KULTURABEND**  
DER BUCHHANDLUNG STRAUSS & BUTTALA  
STRUVESTRASSE 15, EINGANG CHRISTIANSTRASSE  
DIENSTAG, 17. MÄRZ, 8 UHR, KONSTLERHAUS  
**WALDEMAR BONSELS**  
LIEST EIGENE DICHTUNGEN  
KARTEN ZU 1, 2, 3 UND 4 MARK NUR IN UNSERER  
BUCHHANDLUNG (RUP 14335)

## Heimatschutz-Vorträge

abends 8 Uhr  
**Bereinshaus, Zinzendorfstraße.**  
Freitag, 13. März: „Die Idyllische Ebene“, Hammerlänger  
Ludwig Grumbach und Anton Lang. Mitglieder d. Staatsoper.  
Mittwoch, 18. März: „Ueberleben“ Greta Schick, Mitglied der  
Staatsoper. „Am Flügel“ Dr. W. G. G. G.  
Donnerstag, 20. März: „Das Mittelgebirge“, Lichtübertragung  
aus Dr. Aus. Krause, Leipzig  
Dienstag, 21. März: „Grosse Wälder“, Lichtüber-  
tragung von Professor Dr. Martin Grosse, Dresden  
Mittwoch, 8. April: „Deutsche Dämonen und Kirchen“, Lichtüber-  
tragung von Oberkonsul A. H. H. H.  
Karten - nur für Mitglieder gegen Quersumme - zu 3 M., (un-  
nummerierte Plätze) zu 2 M. (nummerierte Plätze) nur im Heimatschutz,  
Schreibgasse 24, 1.

## Waldschlößchen-Terrasse

Donnerstag den 12. März 1925  
**Großes Militär-Konzert**  
ausgeführt  
von der Kapelle des 1. (Jäger-) Btl. Inf.-Regts. 10  
Leitung: Obermusikmeister **Thiele**  
unter gütiger Mitwirkung  
der Konzertsängerin **Frau Ruth Uhlmann.**  
Karten im Vorverkauf mit Steuer 1,— M.  
An der Kasse mit Steuer 1 20 M.  
Karten im Vorverkauf sind zu haben auf der Waldschlößchen-Terrasse  
und bei Herrn **Linke**, Zigarettenhandel, Bauknecht Straße 45.

**ZOO Neu:**  
**50 weitere Affen 50**  
Sonntag von 5-9 Uhr  
**Helbig-Konzert.**

„Zum Königstein“  
Pirnaische Str. 44 **Gen. Paul Mannhaupt.** Tel. 23724.  
**Großer Syphonbier-Versand**  
nur echter Spezial-Biere nach allen Stadtteilen.

## MODENSCHAU

in den Gesellschaftsräumen des Hotel „Bellevue“  
Theaterplatz  
Montag, den 9. März  
nachm. 1/4 Uhr  
veranstaltet von den Firmen:  
**M. u. M. Rotzsch**  
Walpurgisstraße 2  
Kostüme — Mäntel — Kleider  
**Bunger u. Kaschket**  
Sidonienstraße 10  
Hüte — Kopfputz  
**Hamburger Pelzmodenhäuser**  
Reitbahnstraße 30  
Pelze  
**C. A. Petschke**  
Prager Straße 24  
Schirme  
**Pitsch**  
Prager Straße 28  
Schuhe  
Eintrittskarten zum Preise von Mark 5.00  
einschl. Steuer und Gedeck bei den beteiligten  
Firmen und im Hotel „Bellevue“.

⚡⚡⚡⚡⚡  
Dienstag, den 10. März, Neul Gasse, Abniglt. 15.  
Vortrag mit Gästen.  
Mag. **Dähr** spricht über Persönlichkeit u. wahre Religion.  
**Bund der Kämpfer für Glaube und Wahrheit**  
Ortsgruppe Dresden.  
Der Vorleser:  
**Wissenschaftl. und occulte**  
**Seelenlehre**  
Vortrag Nervenzust. Dr. **Feyerabend**  
Heute Sonntagabend 8 Uhr. **Kaufmannschaft**  
Eintritt 1 Mark.

**Achtung! Vermeint!**  
**Reichs-Schmied**  
Dresden-Markt,  
Tel. 22142, Schöner Canal,  
Angelbahn u. 2. De. ein. fr.,  
geeignet für Familienbesuche.  
**Bederwaren**  
**Damenlachen**  
repariert, färbt  
billig wie neu aus  
Portefeuillemeister  
**Klinka**, 28 1. Stg.  
Prager Str. 20. **Sinierb.**



### Belvedere Brühlische Terrasse

Montag den 9. März nachmittags 4 Uhr  
Wiederholung des Mittwoch-Konzertes  
**Italienischer Komponisten-Abend**  
Mittwoch den 11. März abends 8 Uhr  
**Richard Wagner - Liszt**

Wiederholung dieses Konzertes:  
Montag den 16. März nachmittags 4 Uhr.

### Achtung! Achtung! Große öffentl. Versammlung.

Am Montag, dem 9. März, abends 8 Uhr  
spricht im großen Saale des  
**Keglerheims (Dresden, Friedrichstraße 12)**  
(Straßenbahnlinie 2, 6 und 10, Haltestelle Ostra-Allee-  
Marienbrücke.

Mitglied des Reichstages **Dr. Rademacher** Mitglied des Aufwertungsausschusses

### über das neugeschaffene Aufwertungsgesetz

Den Führern der Aufwertungsorganisationen ist Gelegenheit gegeben, die Wünsche und Forderungen ihrer Verbände dem Referenten zur Stellungnahme darzulegen.  
Jeder komme im eigenen Interesse!  
Der Eintritt ist frei.

Reichsbund für Aufbau und Aufwertung.  
Hypothekengläubiger- u. Sparer-schutz-Verband Ortsgruppe Dresden.  
Klein- u. Mittelrentner-Verein (Deutscher Rentnerbund) Ortsgruppe Dresden.

### Linckesches Bad

Jeden Sonntag 4 Uhr

### Großes Konzert

(Kaufmann-Orchester)

Anschließend

### Feiner Ball.

### Sundebesitzer!

Der Stadtrat beschließt, wiederum eine wesentliche Erhöhung der Bundessteuer vorzunehmen, trotzdem im letzten Jahre schon der 3-5 fache Friedensjahrs erreicht war. Wehrt Euch gegen diese unerhörte Zumutung und erhebt alle in der

### Professorenversammlung

gegen die enorme, für viele nicht tragbare Bundessteuer am  
Dienstag, dem 10. März,  
abends 7,8 Uhr in den  
**Annenplätzen, Fischhofplatz** (nebe Hauptstraße  
u. Freibad) Dresden  
Interessengemeinschaft Dresdner Sundebesitzer.

### Drei Raben

Dresden-A. Marienstr. 18/20

### Vornehme Gaststätte

1 Minute vom Postplatz  
Carl Radisch sen. und Rud. Radisch.

Salon und Gesellschaftsräume bis 30 Personen  
für kl. Hochzeiten, Konferenzen,  
Club-Herrenessen

### Ruschin Union-Hotel

Sonntag mittag und abends  
Künstler-Quartett Heinz Tröh  
Bevorzugter Aufenthalt vor und nach dem Theater

### Maskenkostüme

Wir stellen alle und Herrenstücke herstell u. verhandeln  
zu mäßigen Preisen  
N. Spitzhofer, Breite Straße 27, II.  
Tele. 1014

Sollt Du den Hüften, ist kein Mann,  
„Sanissa“ nimm für den Notarzt.  
Tele. 1014

### Zu verkaufen:

Violoncello,  
30 Jahre alt, restauriert,  
Anfänger mit 12 Mark  
Offiz.-Mantel,  
hellgrün, in Tuch u. 1914,  
nur 3 mal getragen, für  
mittlere Grö. 2, nur 45.00  
bei Käufg. Geschäfts. Nr.  
3, Stage 110-2 Uhr.

### Die große Frage ???

### Wohin gehst Du

??? am Sonntag ???

In die

### Filmschau Ausstellungspalast

Stübelallee

??? Was gibts dort ???

### ! Quo vadis!

mit Emil Jannings

??? Was ist das ???

### !! Der größte Film der Welt !!

1/4, 6, 1/2, 9 Uhr.

Bei dem enormen Andrang abends empfiehlt es sich, wenn möglich, schon die Nachmittags-Vorstellung zu besuchen.

### Angermanns Restaurant

Pillnitzer Straße 54.

### Großes Speise-Restaurant

Reichhaltige Auswahl -: Preiswerte Mittagsgedecke  
Echte Biere und Schoppen-Weine

Dienstag, 10. März

### Großes Schlachtfest

(mit Rich. Täuber.)

### Bahnhofshotel Klotzsche

Bestempfohlene Einkaufsstätte der Dresdner Heidewanderer  
Mittagsgedecke ..... Schoppenweine  
Künstler-Konzert

### RESTAURANT

### Continental-Hotel

Abend-Musik  
Vornehme Gesellschaftsräume  
Kein Weinzwang

### PEER GYNT

Mittelmeer- u. Nordland-  
Reifen - bucht man durch  
Reisebüro Alfred Rohn  
PRAGER-STR. 26 DRESDEN-A.

Im unteren schreibenden Rundbogen in Blasowitz u. Umg.  
einem bequemen Gehweg in Ziffernmitteln für Ihre Kleinfahrt zu er-  
möglichen, eröffnen wir

### Baumschulenstraße 2

einen Kleinverkauf in allen Waren Gatt. Wir führen dort **Beier**.  
Werke, Reis sowie alle zu denkbar billigen Preisen.  
Sie erhebt über uns auch unsere bekannten erhaltbaren Produkte  
in N. Weizen- und Roggenmehlen, wie Kaiser-Mischung, Weizenmehl  
No. 1 und No. 2 Ausmahlung.

Umlauf von Getreide in Mehl.  
A. Beier, Hof- u. Bäckermühle, G. m. b. H.  
Annenstraße 30.

Kleinverkauf: Baumschulenstraße 2.



**Wolframm  
Pianos**  
in  
vollendeter  
Tonschönheit  
Bequeme  
Teilzahlung  
Fabrikniederlage  
Viktoriahaus.

### Leder- Jacken

fabriziert u. verk. billig,  
läßt sich reparieren  
Bulge-Köhler  
6 Landhausstr. 6.

### Central-Theater Künstlerspiele

8 Uhr März 8 Uhr  
Anita Dagou, Münch. Bohème-Typ  
Lora Müller in ihren Tänz  
Willy Kühn, Stimmsänger  
Lola Kauer, Komistin am Flügel  
Willy Karsin, Vorkapellmeister  
Mar. in Aktion in ihr. O.-V. Vorst.  
Paul Mikothier, das sechs Orkum  
Künstler-Orchester v. Majewski  
Kein Weinzwang!  
Tägl. 4-Uhr-TEE dr. Programm  
Eintritt frei

### Konditorei Schiller-Café

Prichitz, Ecke Deutscher Straße  
Angenehmer Familienverkehr!  
Täglich Radiokonzert  
(Kopfhörer)  
In. Saal Stähler.

### DRITTE MITTELMEERFAHRT DER HUGO STINNES LINIEN

In  
der  
schönsten  
Jahreszeit!

AB GENUA 9. APRIL 1925  
Messina, Port Said, Konstantinopel, Athen,  
Neapel, Algier, Malaga, Lissabon nach  
HAMBURG 12. MAI 1925  
D. GENERAL SAN MARTIN

Grundpreis für die gesamte Reise Mk. 1450,-  
Teilstrecken:  
Genoa-Orient Neapel - Neapel-Hamburg  
soweit Platz vorhanden.

Prospekte und Buchungen  
HUGO STINNES LINIEN  
HAMBURG 36, JUNGFERNSTIEG 30  
TELEGRAMMADRESSE: STINNREISE

oder  
HANSA-TRANSPORT A.-G., DRESDEN-A.,  
Wild u. Her Straße 9,  
Reisebüro ALFRED ROHN, Prager Straße 26.

ZWEITE  
MITTELMEERFAHRT  
AUSVERKAUFT



Kammer-Lichtspiele

Harry Liedtke Die Puppenkönigin Maria Jacobini

Komödie in 6 Akten

Wochentags 4, 7, 9 Uhr

Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

Ball-Anzeiger

Sonntag, den 8. März: Konstantia, Deutsche Reichskrone, Drei-Kaiser-Hof, Kurhaus Slobjane, Eldorado, Erbgericht Slobjane, Gasthof Wocherik, Gasthof Weißig, Gasthof Wöllnitz, Goldenes Lamm, Grüne Wiese, Seltener Schänke, Sollaacks Etablissement, Kurhaus Bühlau, Ritteraal Rohlthal, Schweizerhäuschen, Wilder Mann, Gasthof Niedersiedlitz

Holl. Austern Hummern Kaviar

Anton Müller's Weinrestaurant - Marienstraße 46

21er Weine Erstklass. Küche Täglich: Abendkonzert

Zur „Traube“

Das Haus der guten Küche.

Vorzügliche preiswerte Weine. = Pilsener Urquell. Im 1. Stock (Gr. Kirchgasse) und im neuen Weinrestaurant (Weiße Gasse) Täglich Konzert Sonntag mittag Tafelmusik :: Traube-Bar. J. Paull.

Hotel und Restaurant Pansdorf

Am Hauptbahnhof - Wiener Platz empfiehlt zum Abhalten von Familienfestlichkeiten und Konferenzen seine herrlich gelegenen Parterreräume Dezentere Abend-Musik. Kapellmeister Erich Altnickel.

Weißer Adler Straßenbahn Linie 11 Heute Sonntag ab 4 Uhr Jubiläums-Ball Dresdens bestes Stimmungs-Ball-Orchester Küche und Keller von Ruf - Autogaragen für Gäste! Donnerstag den 2. April: Das große indische Charakterfest.

Kurhaus Bühlau Der beliebteste Ausflugsort Die Einkehrstelle für Familien Jeden Sonntag Vornehmer Ball Kapelle von Ruf: Kaufmann.

Gasthof Langebrück. Sonntag vornehme Ballschau. Abends: Gr. Kappenball. Eine Nacht in der Unterwelt. Billige Tanzgegenheit. Jeder Besucher erhält eine Koppe. 10 Touren 60 Big.

Esterhazy 9 Amalienstraße 9 Edel-Liköre Mixgetränke Küche von Ruf - Erstklassige Weine Dresdner Firmen Von 8-12 Uhr Stimmungsmusik Tel. 19397 Peter Lautenschläger

Achtung! Koffer! Achtung! Von der Leipziger Messe zurück offeriere ich zu konkurrenzlos billigen Preisen 1 Posten Parlieware: Kleine Handkoffer 2,00 Mittgroße Handkoffer 3,50 Gr. Handkoffer, 65, 70 u. 75 cm lg. 6,50 u. 8,50 Bügelkoffer 10,50 Aktiemappen, Braun Rindleder m. Stoff 6,50 Moderne Einkaufsbeutel, echt Leder 5,00 Markt Taschen, gute Qualität 1,50 Ziegelstr. 10 Otto Ziegelstr. 10

150 Anzüge aus Sewal, Tuch, Gabelweide etc. le Veredelung 18, 26, 32, 43 Konfirmanden-Anzüge jubelnd billig Arbeitshosen von 3 an Damen-Mäntel für Winter, Übergang und Sommer 6, 15, 27, 33 Entlassungs- u. Konfirm.- Kleider 4, 8, 12, 24 Blusen und Röcke 1, 2, 4, 6 Ein Poffen Stoffreste 140 cm breit, für Anzüge, Kleider u. Mäntel Meter von 1 22.1. Textil-Clarer 22.1. Brunner Straße Sommer 22 beachten!

Elektromotoren wickeln, reparieren, verleben G. m. b. H. Pöschmann & Co. Dresden, Pillnitzer Str. 31-33 Elektr. Anst. Installationsmaterial, Fernr. 15154.

Türkischer Tanz-Palast Waldschlößchen-Terrasse Heute Sonntag 4 Uhr Otto

Deutsche Reichskrone Abgeblicher Straße Sonntag und Montag Große Ballschau

Spezial-Angebote in nur guten Qualitäten Bettuchleinen 150 cm breit, Meter 3,00 2,85 2,60 Schürzenstoffe 100 cm breit, Meter 1,35 1,20 1,05 Weißer Körperbarchent 80 cm breit, herausgeranne Qual. Meter 1,50 1,25 1,10 Wäschetuch 80 cm breit, vorzügliche Qualität, beste Ware Meter 0,98 5% Kassenrabatt Eigene Weberei Ernst Venus Dresden-A., Annenstr. 28

„Flora“ Nächster Dienstag, den 10. März, findet im weißen Saal d. Ausstellung unter Patronatverein b im Konservatorium Musikführung

Geschenkartikel u. Klein-Silberwaren mit holländischen Motiven, wie Tortenheber, Zucker- u. Gebäckzangen, Körbchen in jeder Größe, Likörkaraffen u. s. m. zu den billigsten Preisen. Adolf Arndt, Uhrmachermeister, Landhausstr. 11. Gebr. 1915.

25 Jahre Ideal Ulrich Nordmann Hauptniederlage für Büromaschinen der A.-G. vorm. Seidel & Naumann.

Die Saatzeit beginnt! Zeiger & Faust, Samenhandlung Metzerstraße 2.

Harnröhren-Blasenleiden, Austluß ujm. „Coba“ verstärkt Gemüße - Gras - Blumen Sämereien A. Blumberg, Dresden-N., am Markt 5.

Wintervergnügen statt, bestehend in Auf- führung d. Theaterstückes „Waldraben von Paris 1671“ sowie eines Reigenes der Jugendgruppe. Gaben- verlosung u. Ball, Karten zu 50 Pfg. für Mitglieder und deren Angehörige sind b sämtl. Vorst- Mit- gliedern, Umkleen u. am Samstagabend zu er- halten. Um zahlreichen Besuch bitten D. V.

Verein für Geschichte Dresdens. Vortrag von Prof. Dr. Thea von Seydewitz „Ernst Christoph Graf Manteuffel, ein Minister Augustus des Starken“. Mittwoch, 11. März, abends 8 Uhr Landhausstraße 11 Stadt- verordneten-Saal. Das „Büchleinwerk“ kann in jedem Museum ab- geholt werden. Mitgliedsbeitrag bis Ende März eintreten! Der Vorstand.

Evangelischer Bund Haupt- versammlung Donnerstag d. 12. März 8 Uhr im Gemeindefe- der Augsburg. I. Ge- schichts- u. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Pianos Flügel Rabe Zirkus- str. 30 Alleinvertrieb der alt- berühmten M. riken- Kaps, Kuhse, Zier- und Winkelmann, Perz- ners Spezial- Klaviere in bester Qualität. Ganz Lage Preis und Zahlungsbedingungen.

Rotemühle HammersHotel Heute Sonntag Ballabend

Wahres Tanzpalast Freitag und Sonntag Große Ballfeste Kleiner Eintritt. Merkes. Städtchen.

Eldorado Tanz in Stimmungsvollen Sälen Steinstraße 15.

Kurhaus Bartha am Tharandter Wald Jeden Sonntag Konzert, anschl. Tan- Eintritt frei. Tanzmarken. Auto-Omnibus ab Bahnhof Tharandt.



# Für Eröffnung der Frühjahrs- u. Sommer Saison 1925

zeigen wir in unseren 9 Schaufenstern sämtliche Neuheiten in eleganter

## Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung

Bitte besichtigen Sie zwanglos unsere umfangreichen Läger, die mit allen Neuheiten für die bevorstehende Saison ausgerüstet sind.

Beachten Sie: Preis — Qualität — Paßform.

Durch unsere großzügige eigene Anfertigung bieten wir Ihnen ganz besondere Vorteile.

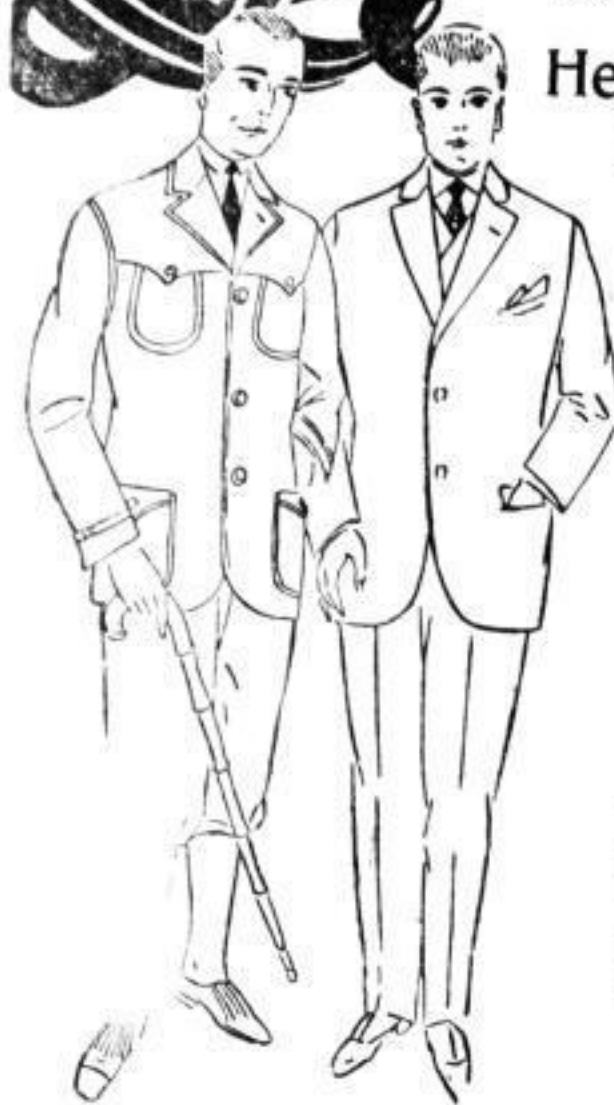
Einige Beispiele:

- Sakko-Anzüge grau u. braun Homespun, eleg. Streifenmuster mod. Cheviotstoffe. 58,00, 52,00, 48,00, 38<sup>00</sup>
- Sakko-Anzüge grau Kammgarn, eleg. Gabard, moderne Cordstoffe . . . 125,00, 98,00, 86,00, 78,00, 68<sup>00</sup>
- Sport-Anzüge mit ein und zwei Hosen, mod. haltbare Stoffe . . . . . 115,00, 86,00, 68,00, 48<sup>00</sup>
- Frühjahrs-Mäntel in eleganten hellen und dunklen Dessins . . . . . 98,00, 78,00, 58,00, 38<sup>00</sup>
- Covercoat-Paletots vornehm und elegant in riesiger Auswahl . . . . . 115,00, 98,00, 86,00, 68,00, 48<sup>00</sup>
- Regen-Mäntel aus imprägn. Gabardine-Strichloden oder Gummi . . . . . 68,00, 42,00, 24,50, 18<sup>50</sup>
- Knaben - Frühjahrs - Mäntel in reizend neuen Farben und Formen . . . 35,00, 28,00, 19,50, 12<sup>50</sup>
- Knaben - Sport - Anzüge in den neuesten Formen, solide haltbare Stoffe, 44,00 36,00, 28,00, 19<sup>50</sup>

Oberhemden — Hüte — Krawatten

Unsere Maß-Abteilung zeigt

Ihre neuesten Modelle u. Stoffe im Eckschaufenster



Neue Formen



Für den eleganten Herrn

# Rob. Eger & Sohn

Nur Johannstraße Eckhaus Weiße Gasse

## Weißer Damen-Wäsche wegen vollständiger Aufgabe



weit unter Selbstkostenpreis  
Taghemden  
Nachthemden  
Garnituren  
Hemdosen  
in nur bester Ausführung

Seidenbandhaus **Mignon**  
Wilsdruffer Straße 25.



Liebe, liebe, liebe Mutter, gib mir Honiglebertran Madaus.

## Warum Honiglebertran „Madaus“?

Er ist infolge der Kombination von 12 Lebertran mit reinem Bienenhonig das vitaminreichste Nährpräparat

für stillende Mütter, Kinder und Erwachsene.

Der Honiglebertran „Madaus“ ersetzt nicht nur schnell die der Mutter entzogenen Nährstoffe, sondern führt dem Säugling durch die Muttermilch besonders die fettlöslichen Vitamine zu, sodaß das Zahnen keine Beschwerden macht und die gefährliche Englische Krankheit (Rachitis) ihren Schrecken verliert.

Im weiteren Kindesalter ist Honiglebertran „Madaus“ unübertroffen bei allgemeiner Körperschwäche, Bleichsucht, Unterernährung und Veranlagung zu Skrofeln, Tuberkulose und Rachitis.

Für Erwachsene kommt er über 1 da in Betracht, wo es gilt, die durch den Lebenskampf zermürbten Kräfte auszufrischen. Für Sporttreibende ein vorzügliches Kräftigungs- und Trainingsmittel zur Erreichung von Höchstleistungen durch allgemeine Kräftigung des Muskel- und Knochen-systems.

Jeder Kenner bevorzugt die allerfeinste

## Tafelbutter **Milipelli** ges. gesch. Marke

denn diese Marke garantiert für absolute Reinheit

in allen einschlägigen Geschäften zu haben.

**Georg Münch, Butter-Import, Grunaer Str. 31**

Fernruf 25741, 21777, 21736, 22738.

Sekt-, Wein-, Korb-Flaschen

B. F. Neumann & Co., Drehgasse  
Zut Dir's in Hals und Kehkopf weh, „Sanuffa“ hol, zu Bering geh.  
Der bei Hering zu haben

Chronische Leiden

auch die barmüthigen Männer, Frauen, Barn- und Unterleibsleiden (Magenleiden)  
Günstige Heilung ohne Berufshörung.  
Krankheitsdiagnose:  
Sitzstunde Dr. O. C. Schmidt's  
Homöopathie und Biochemie  
Berlin W. 35, Schönberger Ufer 10,  
3 Mon. Potsdamer Platz, Tel. Kurpark 04 6,  
Wahlberechtigte Brückstraße 50 Dlg.  
Orben angeben.

Händler, Wiederverkäufer  
kaufen Strumpfwaren, Trikots, Sportwesten, Wäsche spottbillig bei  
**L. Schütze,**  
Dresden-A., Rietzschestraße 7.  
Preisliste auf Wunsch. Musteranfrage gegen Nachn.

Best., noch guterb.  
**Herren-Garderobe**  
kauft Weinsieder,  
Dr. Brüdergasse 22  
(Luben), Tel. 21155  
auf Wunsch k. u. Haus.

**Die F R A U**  
von Dr. med. Pauli, 311 76 Wohllebenen.  
Inhalts: 1er weibliche Körper, Periode, Uter und Gebärmutter, Schwangerschaft, Der Uterus u. Unterbrechung der Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett, Prolaps, Menstruationsstörungen, Wechsellagerung, Aet., 4 3.00, Selbstkosten 4 4.50. (Darin extra.)  
Ver sand Heftes, Der in-Tempelhof 14.



# Schuhwaren Sonderverkauf

Trotz erhöhter Lederpreise, außerordentlich billige Angebote!

- Damen: Schnürschuhe** R. Chevreau, Spitze und halbrunde Formen . . . . . 5.<sup>75</sup>
- Breitspangenschuhe** f. Damen, R. Chevreau, mit eleg. Schiebelschnalle, halbspitze Form . . . . . 6.<sup>50</sup>
- Braune Schnürschuhe** f. Damen, echt Chevr., Spitze und halbrunde Formen . . . . . 7.<sup>50</sup>
- Damen: Schnürschu**e Bogcaif u. Rindboz, elegante Spitze und halbrunde Formen . . . . . 8.<sup>50</sup>
- Damen: Spangenschuhe** Chromchevr., mit Lederornitur, neueste Form, Pompadourabfah . . . . . 9.<sup>50</sup>

- Braune Pumpschuhe** f. Damen, Bogc., elegante halbspitze Form . . . . . 10.<sup>50</sup>
- Braune Schnürschuhe** f. Damen, Bogc., moderne Spitze Form, Rand weiß gedoppelt . . . . . 11.<sup>50</sup>
- Damen: Lackschuhe** f. Schnüren u. Pumps, moderne elegante Formen, J. T. Louis XV. Abfah . . . . . 12.<sup>50</sup>
- Schnür- u. Spangenschuhe** f. Dam., la Bogcaif, feinste Rahmenarbeit, neueste Formen . . . . . 12.<sup>50</sup>
- Damen: Gesellschaftsschuhe** in Led. m. durchdr. Spange, Drotat, eleg. Modelle, J. T. L. XV. Abf. . . . . 14.<sup>50</sup>

- Herren: Schnürstiefel** Rindboz, bequeme, halbrunde Form, gute Straßenbefohlung . . . . . 7.<sup>50</sup>
- Herren: Halbschuhe** zum Schnüren, Rindboz, halbspitze Form, Rand weiß gedoppelt . . . . . 8.<sup>50</sup>
- Herren: Schnürstiefel** Rindboz und R. Chevr., mod. Form., orig. Goodgear, geb., Rahmenarbeit . . . . . 12.<sup>50</sup>
- Braune Herren: Schnürstiefel** la Rindboz, eleg. mod. Form, orig. Goodgear Welt . . . . . 16.<sup>50</sup>
- Konfirmanten: Stiefel** f. Knaben, Rindboz, gefällige Form, kräftige Befohlung Größe 36/39 . . . . . 8.<sup>50</sup>

## Kinderschuhe

- Kinder: Schnürstiefel** Chevr., naturgemäße Form, mit Fleb, Größe 20/22 3.25, Gr. 18/20 . . . . . 2.<sup>75</sup>
- Kinder: Spangenschuhe** R. Chevreau, bequeme Form, mit Abfah, Gr. 25/26 4.75, 23/24 3.95, 20/22 . . . . . 3.<sup>50</sup>
- Kinder: Schulschuh** Rindboz und R. Chevr., kräftige Strapazierstiefel, Gr. 31/35 6.50, 27/30 5.75, 24/26 . . . . . 4.<sup>25</sup>

## Turnschuhe und Sandalen

- Segeltuch-Turnschuhe** grau, mit harter Chevr.lederohle . . . . .

Gr. 25/26	27/30	31/35	36/41	42/46
1.95	2.25	2.60	2.90	3.60

- Braune Rindleder: Sandalen** bequeme Form, Lederabfah . . . . .

Gr. 22/24	25/26	27/30	31/35	36/41	42/47
2.75	2.90	3.75	4.40	5.75	6.90

## Hauschuhe

- Damen: Hauschuhe** aus gemustertem Stoff, verschiedene Farben, mit Kordellsohle . . . . . 1.<sup>65</sup>
- Leder: Niedertreter** mit biegsamer Lederohle und Pompon, braun u. schwarz, für Herren 4.90, für Damen . . . . . 3.<sup>90</sup>
- Schwefelstiefel** naturgemäße Form, mit Spange, Chevroilin, biegsame, flexible Lederohle, Gr. 36/42 . . . . . 6.<sup>25</sup>



Verkauf der weltberühmten:  
**Dr. Diehl-Stiefel**  
Ein Stiefel, der nicht drückt  
Ein Stiefel, der beglückt!

**Orthopädische Kinderstiefel**  
von Größe 20-26 bester Schuh für Kinder, bei Beginn von Fußbeschwerden

**Pneumette-Abteilung**



**Achtung! 4,50 Mk.**

hoffet die Gefundheitsleibbinde  
in erstklassiger Ausführung

**Sanitätshaus Frauenheil**  
Pillnitzer Str. 16, Wilsdruffer Str. 24,  
Kosselendorfer Str. 4, Preger Str. 46,  
Hauptstraße 46.



**Im Maschinen-Großguss und im Elektro-Ofen erzeugter Spezial-Guß.**

**NEUZEITLICHE METALLGIESSEREI**

**EISENWERK COPITZ GERLACH & CO. KOMMANDIT-GESELLSCHAFT PIRNA-COPITZ/ELBE**



**Hermann Görlach**  
Dresden A. B.  
Dresden A. B.

**Ringfrei,**  
daher billigste Berechnung bei sorgfältigster Bedienung und fast stets preisgünstigste Rückladegelegenheiten mit Kraft- oder Bahnmöbelwagen nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes

100 Möbelwagen = 4 Kraftmöbelwagen  
Eigene Lagerhäuser  
Kostenfreie, erfolgreiche  
**Wohnungstausch-Vermittlung.**  
Fernsprecher 32702

**Glühbirnen** jeder Art  
ENTWORFEN RETUSCHEN

**Schönwolf & Plieninger**  
Tel. 15131 Dresden-A. Grünerstr. 18-20

**Wohnungs-Einrichtungen**  
Speise-, Herren-, Schlafzimmer  
Kücheneinrichtungen - Polstermöbel

Lieferungs-geschäft des Tischlergewerbes Dresden, s. u. z.  
Ausstellungsräume Trompeterstraße 18

**Wolle Münch**  
Galeriestrasse 9

**„Friho“**



**Kristall-Detektoren** **Detektor-Apparate**

Die besten Rundfunkgeräte verbürgen einwandfreien Empfang.  
Alleinvertrieb für Freistaat Sachsen und Provinz Schlesien:  
**Paul Meizer, Elektro-Großhandlung,**  
Falkenstraße 12 14. Dresden-A. Telefon 24866.

**Auch Sie müssen**  
jederzeit etwas für Ihre Gesundheit tun. Gegen Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden und Nervosität ist nichts besser, als der rühmlich bekannte, ärztlich empfohlene  
**Schinkes Wermutwein**  
Derselbe ist von hervorrag. Güte u. im Gebrauch nicht teuer, denn man braucht vor jeder Mahlzeit nur 1 Glas zu trinken

Schon nach kurzer Zeit tritt ein wohliger Schagen an Stelle der verstimmenden Schmerzen ein.  
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.  
Hersteller: Bohinke & Co., Böhlischplatz 12. Tel. 34318

**Die billigste Arbeitskraft**  
für Stationär- und Zugbetrieb  
ist der **Schwerdömotor**



Betriebskosten 3 Pfg. per PS-Stunde  
**General-Klemm & Dreßler**  
Vorführung sofort auf  
Telephon-Anruf 13619.

**Brillanten und Edelmetalle**  
holt Herr Hans Schmid, Waldensplatz 1, Tel. 18.94, Verh. v. Juwelen, Reife, Schmuckgegenstände, Reparaturen u. Restauration, Vergold-, Verfilz- u. Verputzwerk.

Willst Du Dich vor Erhöhlung wehren, kannst Du „Ganuffa“ nicht entbehren.  
Nur bei Moring zu haben.

**Das zuverl. Gebrauchsrads**  
3 1/2 PS. mit Dreiganggetriebe



**VIS SIMPLEX**

die lokale Sozialmaschine für jedermann und jeden Zweck.  
Generalvertretung: **Sächs. Kraftfahrzeug-Vertrieb**  
Heidenau-N., Großzügler Straße 12. Ruf 400.



# Wohlfeile Woche

## Kleiderstoffe

### Für das moderne Frühjahrs-Kleid

- Popeline** mit breiten Seidenstreifen, in verschiedenen Grundfarben, entzück. Dessins, 100 cm breit, extra wohlfeiler Preis **1.95**
- Mod. Schotten** Sergebindung, reizende Frühjahrsneuhelten, 100 cm breit **1.95**  
2.90, 2.40
- Waldmarocain** 100 cm breit, reiz. Farben u. Muster für Kafaks **2.60**
- Popeline** einfarb. in guter reinwollener Qualität, in reicher Farbauswahl **3.90**
- Reinwoll. Schotten** u. Streifen, 100 cm br., für Kleider und Röcke, letzte Neuhelten **5.80**

### Für das Gesellsch. - Kleid

- Eolienne** 100 cm breit, Wolle mit Seide, herrliche Straßen- und Abendfarben **5.50**
- Crêpe de Chine** 100 cm breit, reine Seide, wundervolle Farben **6.75**
- Marocain** aus schöner Kunstfelle, entzück. moderne Künstlermuster, in reicher Auswahl **6.90**
- Seidenrikol** 140 cm breit, prima Qual., beutr. m. entzück., mod. Künstlermult., aparte Farb. **7.80**

### Für Kasak und Bluse

- Blusenstreifen** herri. Farben, Popeline- und Serge-Gewebe **1.15**  
1.95, 1.65
- Waldmarocain** 70 cm breit, helle und dunkle moderne Muster **1.45**  
1.65
- Blusenflanell** gute Wollqual., 70 cm br., weißgrundig, mit reizenden Römerstreifen **1.95**
- Wollmuffeln** entzückende Muster, gute Qualität, für Kafaks und Kleider **3.45**  
3.90

### Für das Konfirmat.-Kleid

- Cheviot** reine Wolle, za. 90 cm breit, marine und schwarz **1.95**  
2.40
- Cheviot** reine Wolle, 130 cm breit, halb-bare Ware **3.65**
- Serge** reine Wolle, 90 cm breit, feste Ware, schwarz und in vielen schönen Farben **3.90**
- Popeline** reine Wolle, 105 cm breit, gute gewirnte Qualität, reizige Farbauswahl **4.65**
- Köpervelvet** hervorragende, tief schwarze Qualität, 70 cm breit **6.90**
- Gabardine** für Kostüme und Kleider, 130 cm breit, in allen modernen Farben **8.75**

## Konfektion

### Frühjahrsmäntel

- Mantel** aus covercoatfbg. Wollstoff, nett verarbeitet, Backfischgröße **7.90**
- Mantel** aus Cover-Coat, gezw. Ware, kleidsame Formen **14.75**
- Mantel** aus hervorragend. Tuch, in nur dunklen, elegant. Farben **17.75**
- Mantel** aus gutem Donegal, reichlich lang und weit, 19.75, **16.75**
- Wettermantel** aus gutem imprägniert. Rips, feste Form **9.75**
- Lodenmantel** in guter Strichqualität, nett verarbeitet **22.75**

### Kostüme

- Sportkostüme** aus gut. Donegal, ganz gefüt., saub. Verarbeitung, festsche Form Serie I **19.75**, Serie II **16.75**
- Kostüm** aus hochwertig. Kammgarn-Cheviot, reinwoll. Ware, ganz gefüttert Serie I **29.00**, Serie II **19.75**
- Kostüm** aus reinwollener Gabardine, hervorr. Qualität, mod. Formen, gute Verarbeitung **39.00**
- Kostüm** aus vorzügl. Donegal, ganz gefüttert, festsche Verarbeitung, moderne Fassung Ein Posten **29.00**
- Kostüme** aus eleganten Wollstoffen, Gabardine, Kammgarn, Wollrips, Mouline, Bengaline, größtenteils auf reine Seide gefüttert **78.00**, **59.00**

### Kleider

- Cheviotkleid** aus gut. Cheviot, in versch. schön. Farb. **6.75**
- Frühjahrskleid** aus guten, gestreif. Stoffen, elegante Dessins, Kasakform **9.25**
- Gabardinekleid** aus reinwoll. Gabard., nett garniert, mit langen Ärmeln **19.75**
- Konfirmantenkleid** aus gut. Cheviot, in kleidsamen Formen **8.90**
- Konfirmantenkleid** aus herrlich. schwarzem Samt, nette Form, reizend garniert **29.00**
- Konfirmantenkleid** elegante Form, Kasakform **39.00**

Ganz besonders preiswert

# Ludwig Bach & Co.

Wettinerstraße 3

Oschatzer Str. 16/18

# persil bleibt persil

das vollendete Waschmittel

höchste

Gute und Ergiebigkeit

## W. Kelling reinigt und färbt Frühjahrsgarderoben



## Die Insel des Robinson.

Eine Erinnerung aus den Tagen vor zehn Jahren.  
Von Kapitänleutnant Otto Schenck,  
ehemals Signaloffizier auf S. M. S. „Dresden“.

Robinson! — Der Held unserer Kindheit, dessen Schicksal wir mit glühenden Wangen lasen, den Kopf erfüllt von den Taten dieses seltsamen Abenteurers und den bunten Bildern der sagenhaften Insel!

Viele wissen, daß die im Stillen Ozean gelegene Inselgruppe von Juan Fernandez dem Engländer Seilkirk für mehrere Jahre die Stätte unfreiwilliger Verbannung gewesen ist, aber nur wenigen ist bekannt, daß auch Angehörige unseres Volkes in jüngerer Zeit ein ähnliches Schicksal über sich ergreifen lassen mußten: 300 deutsche Seeleute haben im großen Krieg als Schiffbrüchige, als Robinsons, nachdem sie ihr Schiff, S. M. S. „Dresden“, der gierigen Hand englischer Verfolger entzogen, auf den Grund des Stillen Ozeans verladen hatten, am Westabende des geheimnisvollen Felsenlandes der Befreiung geyahrt.

Im Schimmer der Morgenröte des 9. März 1915 lag ein schlankes, graues Schiff in die Cumberlandbai von „Mas a Tierra“ ein, S. M. S. „Dresden“.

Schon vom weitem konnte man dem Schiff ansehen, daß es eine lange, sehr lange Reise hinter sich hatte: Die Farbe war unanfechtlich und verwachsen, an vielen Stellen der Bordwand leuchtete roter Rost; hoch lag der Kreuzer aus dem Wasser; Kohlen, Proviant und Munition mußten demnach völlig verbraucht sein.

Dem Verhängnis von Falkland entronnen, hatte S. M. S. „Dresden“, der letzte Kreuzer des kaiserlichen Flottenwesens, dem segensreichen Aktion, noch drei volle Monate dank der genialen Führung durch den Kommandanten Scharr zu sehen, den englischen Dampfer im Paasitz lahmlegen und zahlreiche feindliche Seekreuzer in die Flucht jagen. Immer wieder war es gelückt, den Gegner zu täuschen, mit Hilfe treuer, vaterlandsgewisser Ausländer, Kohlen, Proviant und Material heranzubekommen und durch verwegene Vorstöße gegen die Handelsstraßen Englands die Nervosität und Unsicherheit auf feindlicher Seite zu steigern.

Endlich glückte es der Meute zahlloser Verfolger doch, das letzte Bild zu führen und zu behängen: Am 8. März 1915 wurde das „Gefahrenschiff der Weltkriege“, der 14 britische Kreuzer, von dem englischen Panzerkreuzer Kent angeht.

Nach einmal gelang es, nach wilder Jagd den übermächtigen Verfolger abzuschütteln, aber als das schwebende Dunkel der Nacht den deutschen Kreuzer der Sicht des Feindes entzog, war der Kohlenvorrat so zusammengeschoßen, daß an ein Erreichen der hienischen Küstengewässer nicht mehr gedacht werden konnte. Es blieb nur noch die Inselgruppe von Juan Fernandez, auf deren östlichem Teil „Mas a Tierra“, der Engländer Seilkirk als Robinson vier Jahre unfreiwilliger Verbannung verbracht hatte.

In strahlender Schönheit lag die Felseninsel vor den bewundernden Blicken der deutschen Seeleute, aber keiner von ihnen vermochte sich an dem bezaubernden Bild zu recht zu setzen zu freuen, wußte doch jeder, daß die Kreuzfahrt für die „Dresden“ nunmehr ihr Ende erreicht hatte und tatenlos, nervalgerührende Internierung die weitere unausweichliche Folge sein würde. Wäre es nicht, die Besatzung hätte sich das Ende ihrer Fahrt über die Weltmeere ganz anders gedacht: eindrucksvoller, ruhreicher, wie es die Gefährten der anderen Kreuzer bei den Falklandinseln beschiedenen gewesen war!

Aber was half es! Ohne Kohlen, Proviant und Munition ist die beste tatensiebendste Kreuzerbesatzung zur Untätigkeit verurteilt.

Kaum war der Anker im Grund, erdrachten auch schon der hienische Präfekt an Bord und forderte, auf internationale Abmachungen vordringend, den Kommandanten auf, innerhalb 24 Stunden den Hafen zu verlassen, andernfalls er das Schiff internieren müsse. Wohl hoffte man auf deutscher Seite durch Verhandlungen Zeit zu gewinnen, in der Annahme, daß es einem deutschen Dampfer doch noch gelingen würde, mit dem nötigen Material zur „Dresden“ zu kommen, aber auch diese Hoffnung schwand nur zu bald. Es blieb also nur noch: Internierung in Chile.

Die Besatzung aber gab sich innerlich mit dieser an sich unabänderlichen Tatsache nicht zufrieden, richtete vielmehr ihren Blick gen Osten, der Heimat zu, durchdrungen von hoffnungsvoller Entschlossenheit, sobald als möglich den beschwerlichen Weg nach Europa flüchtigen Fußes zu wagen, nach dem Gelingen in die Reihen der in der Nordsee kämpfenden Kameraden zu treten und die toten Kameraden von Falkland zu rächen. Der wahre Kreuzergeist kennt eben keine Schwierigkeiten, er hat noch stets gewußt, Unmögliches möglich zu machen.

So glaubte die brave Besatzung ihren ferneren Weg klarzeichnet vor sich liegen zu sehen; sie wußte nicht und konnte nicht wissen, daß ihr das Schwerkeln noch bevorstand; Sollte sie doch schon in wenigen Tagen bewiesen, daß der Geist des Grafen Spee in ihr lebendig geblieben war, jener Geist, der zu jeder Stunde freudig bereit ist, das Leben einzusetzen für die Ehre der Flagge!

Am Morgen des 14. März 1915 erschienen plötzlich drei englische Kreuzer vor der Insel und näherten sich langsam von drei Seiten dem Hafen, schwebend in der Ablicht, die Einsicht zu bewachen und ein Entweichen der „Dresden“, der sie nach den Erfahrungen der vergangenen Monate die kühnsten Streiche zutragen mußte, zu verhindern.

Der hienische Präfekt fuhr den Engländern in einem mit der Bundesflagge gezierter Boot entgegen, ihnen zu melden, daß der deutsche Kreuzer interniert sei und unter hienischer Schutzhände. Der gute Mann kam jedoch nicht weit; Die hienische Neutralität bewußt misachtend, eröffneten die Briten auf allen drei Schiffen ein vernichtendes Feuer auf die wehrlose „Dresden“. Der Vertreter des neutralen Landes aber wandte, zu Tode erschrocken, schleunigst sein Boot und flüchtete unter Land!

Und auf dem deutschen Kreuzer?!

Noch einmal leuchteten deutsche Mannesmut und Standhaftigkeit in hellstem Lichte: Aus den schnell beschäden an den zornigen Blicken... aber es war ein nutzloses Bemühen: In wenigen Minuten hatten die feindlichen Salven das Schiff in einen rauchenden Trümmerhaufen verwandelt, jede Möglichkeit einer wirkungsvollen Gegenwehr unterbindend. Doch die Besatzung blieb auch in dieser verzweifelten Lage standhaft und fei. Konnte sie sich auch nicht mehr wehren, so harrten ihrer doch noch andere ernste Pflichten: Das im Schiffsmütern wütende Feuer wurde bekämpft, den Verwundeten geholfen und die Ausschiffung der dem feindlichen Feuer nutzlos ausgehender Besatzungsstelle vorbereitet.

In unverminderter Bestigkeit raste das feindliche Feuer über die „Dresden“ hin, hoffte der Engländer doch, den deutschen Mannesmut in Kürze zu brechen und das Schiff als löbliche Beute heimzuschleppen. Aber er wurde um seine Beute betrogen: Eine gewaltige Feuerfäule stieß aus dem Vorschiff empor, und langsam, sich nach Steuerbord überlegend, ging der letzte Kreuzer des Grafen Spee mit wehenden Flaggen um 11,15 Uhr vormittags unter, von der eigenen Besatzung gesprengt.

Am nächsten Tage begruben die „Dresden-Beute“ ihre Toten am Ufer der Robinson-Insel, wählten Freisbände von den nahen Höhen und türmten sie zu einem eindrucksvollen Grabmal.

Wer Tage noch mußten die Schiffbrüchigen auf der Insel ausharren, ehe die Stunde der Befreiung aus der Robinson-Einsamkeit schlug. Am 17. März erschienen zwei hienische Kreuzer, nahmen die Besatzung der „Dresden“ an Bord und brachten sie an die hienische Küste... in die Internierung.

Ein bis zwei Jahre gingen ins Land, da stief eines Tages das Gerücht die Weltküste entlang: „Die Dresden-Besatzung bricht aus“. Kleinere und größere Trupps entwichen aus dem Lager und zogen, ihrer Soldatenpflicht einnehmend, dem deutschen Heimatlande zu. Wohl war die Nordküste hoch zerklüftet und unwegsam, die argentinische Pampa schier endlos und von unbarmherziger Tropenhitze durchzogen, aber sie zwangen es doch und viele erreichten das Ziel, keilten sich in die vordersten Reihen und fochten erneut gegen Deutschlands Feinde, bis der November 1918 ihr Hoffen und Streben schließlich geyahrt!

Schweres hatten sie auf den Weltmeeren erlebt: Falkland und Juan Fernandez, ihre feste Zuversicht aber auf einen erfolgreichen Ausgang des Krieges hatte ihnen der Feind nicht nehmen können, der Heimat selbst blieb es vorbehalten, ihnen die schwerste Enttäuschung zu bereiten!

Die Robinsoninsel aber birgt nicht mehr einsam und allein das Geheimnis eines Seilkirk, sondern ist mit dem 14. März 1915 zum letzten Weilenstein auf der Ruhmestrasse unierers Vaterlands-Kreuzergeschwaders, zum unvergänglichen Denkmal pflichttreuer deutscher Seeleute geworden.

## Die große Schwester.

Von Sigurd Hedenskjerna.  
Deutsch von M. F. v. A.

Der Herbst war selten schön — aber im Oktober kam der Umschlag, plötzlich und unerwartet, ehe man an Wintermäntel und Doppelmäntel denken konnte — der Winter war da. Das war die Zeit der Lungenentzündungen, und da starb auch der Kammerat Bart.

Die Barfs hatten auch einen schönen Herbst gehabt, nachdem ihr Sommer viel Not und Entbehrungen gebracht. Aber nun war der Kampf beendet, die schwerste Arbeit war von des Hauses Schmelze zurückgedrängt und Herbstsonne lag auf den ergauten Dächern. Aber als man kaum frei aufgeatmet hatte, kam der Tod und holte Kammerat Bart, ohne sich um Mamas, Annis oder Bivas Tränen zu kümmern. Und nach kurzer Zeit holte er zu neuem Schlag mit der Sichel aus, weil er sah, wie zwei Menschen zu viel für einander gewesen waren, um getrennt leben zu können — und so folgte Frau Bart ihrem Wilhelm nach und ließ Anni und Viva ganz allein.

Anni, die große Schwester, hochgewachsen, mit charaktervollen, harmonischen Zügen, wie aus Marmor gemeißelt, dunkelbraunes Haar über einer hohen Stirn; sie hatte dunkle, grobe Augen, die nur selten lächeln konnten. Sie hatte schon Pappas und Mamas kummervolle Zeit mit durchlebt, in die ersten Erinnerungen mischten sich Tränen über abgemagerte Kleider, die nicht erheit werden konnten, an Wirtshausabende ohne Festimmung, an schlaflose Nächte wegen unbezahlter Miete. So war sie schon mit 14 Jahren zur denkenden Frau herangereift, und darum lächelten die großen dunklen Augen so selten.

Viva war die kleine Schwester. Niemand wußte, wie sie eigentlich hieß. Aber alle Nachbarn kannten sie. Wenn ein paar kleine Füße, eine feine, parie, großköpfige Figur freudensprünge machte, so stredten sie die Köpfe zum Fenster heraus und lächelnd lästerten sie: „Viva“. Wenn eine Stimme, heller als die anderen, auf dem Spielplatz erklang, und die Trägerin einer Fülle von blonden Locken, leuchtender als Gold, umhersprang, so riefen die Jungen begeistert: „Viva, Viva!“

Als die Eltern tot waren, standen die Fäbchen still, die goldenen Locken wurden vom Weinen geschüttelt, ein kleines, rofiges, verweintes Gesichtchen verberg sich schlingend in der Sofaede. Da schläng die große Schwester den Arm fest um die kleine Eise, küßte sie und lästerte: „Meine Viva!“

Die große Schwester war zwanzig Jahre alt und die kleine vierzehn.

Tante Erika kam und wollte Viva zu sich nehmen. Anni sollte eine Stelle als Erzieherin annehmen. Aber die große Schwester sagte „Nein“, sog die weinende Viva zu sich und erklärte, daß sie zusammen leben, zusammen arbeiten — und wenn es sein sollte — zusammen hungern wollten. Tante Erika sog sich mit dem befreienden Gefühl, daß sie ihre Pflicht erfüllt hatte, zurück.

Nach einigen Wochen stand auf einem Schild am Hause: „Anni Bart, Modegeschäft“. Anni hatte einige Wochen in Frau Svenssons Keller gearbeitet, hatte dort viel gelernt, Geschmakt und Sinne, Feine Finger hatte sie auch.

Es gab Brot genug, es reichte für Bivas höhere Schule, so daß sie viel gelehrter wurde, als die große Schwester, auch meisterte sie sicherer wie diese die Chopinschen Etüden. Es langte sogar zu einem Marmorkreuz auf Granitsockel für Herrn und Frau Barfs Grab.

Es war ein gemütliches Heim, in dem die beiden, die sich alles waren, nach vollbrachten Tagewerk zur Ruhe gehen konnten — in dem kleinen entzückenden Schlafzimmern, wo Anni kundenlang liegen konnte und auf Bivas ruhige, gleichmäßige Atemzüge lauschte. Oft zündete sie Licht an, um das kleine, reine Kindergehalt zu betrachten. Dann kam es.

Er war Pilslehre am Gymnasium, hatte auskömmliches Gehalt, keine Schulden, einen Bariton und ein gutes Herz, das aus frohen Augen strahlte. Er freute sich am Leben, freute sich aber noch mehr, wenn er die Fräulein Bart auf dem Markttraden traf, oder wenn er Halsstücker brauchte, oder Markttradenhöpfe, die auch in Anni Barfs Geschäft zu haben waren. Am frohesten war er, wenn Fräulein Anni so wenig Zeit übrig hatte, um die nötigen Bücher zu führen und Rechnungen zu schreiben, dann kam er an schulfreien Nachmittagen und schrieb in Fräulein Annis Hauptbuch mit seiner feinen Handschrift, und sandte Rechnungen an die Damen in Skogstad. Je mehr er schrieb, desto mehr Sonne kam in die Marmorlinien von Annis Gesicht, und die Augen lächelten öfters als früher.

Viva war immer noch das Kind! Die scharfen Jungen stießen sich im Saun, niemand sagte ein Wort gegen die Chesin der Firma Anni Bart, weil beides, Soll und Haben, von einem Magister mit Bariton geführt wurde.

An einem Vormittag, als alle Bücher in Ordnung waren und es keine Rechnungen auszustellen gab, — da kam der Magister. Er hatte seinen besten Rock an, war rot wie ein Rädchen und sein Bariton schlug fast um als er sagte:

„Fräulein Anni, ich...“

„Willkommen, sehen Sie sich, Doktor. Haben Sie im Fenster die besten Straußenfedern gesehen? Sind sie nicht prachtvoll?“

„Ja, — aber es ist etwas — das ich Ihnen schon seit lange, lange sagen wollte. Fräulein Anni...“

Sei still, du trichstiges Herz. Oh, jetzt kommt es ja — und die Hebe wird ihre Barbarmacht auf lange, mühevollen Jahre werfen, über Müdigkeit und Traurigkeit.

„Ich möchte Sie so gerne um etwas bitten — etwas sehr — sehr — unüblich — sehr Großes...“

„Nicken dort nicht die Hüte vor Freude auf Ihren Stirnen? Wie die Goldvorten strahlten! — Ruhe — es kommt ja jetzt!“

„Das wissen Sie, Doktor, ist es etwas, das ich tun kann, so...“

„Ja, das weiß ich, — aber sollte es wirklich auch die sein sein? Wo ich komme: und das Höchste begehre, das Lieblichste, Feuerste von allem?“

„Ach, wie dumm du bist, du Lieber, Lieber! Woju Worte, wo du nur deine Arme zu öffnen brauchst!“

„Was in aller Welt wollen Sie denn haben, lieber Doktor?“ sagte sie lächelnd.

Da hand er auf, sah sie ihre Hand und sagte mit zitternder Stimme: „Geben Sie mir Viva!“

Der Sommer ist gekommen. Der Magister ist jetzt fest angeheftet. Eine Flagge weht vom Haus. Die Sonne leuchtet, Die große Schwester richtet Bivas Hochzeit aus mit Brautjungfern und Marschällen. Aber die große Schwester will nicht Brautjungfer sein, wie wertwürdig wäre das, sie, die so viel älter ist als die Braut. Rächelnd erklärt sie, daß sie nur als die „Brautmutter“ erscheinen werde. Sie sieht stattdich und schön aus in schwarzer Seide und Juwelen. Ja, Juwelen! Der Schwager hat selbst den Abbruch gemacht, und es hat sich gezeigt, daß die Firma Anni Bart gut bestehen kann. So kam es auch zu der geschmackvollen Einrichtung im jungen Lehrerdienst. Viva hatte eine stattliche Aussteuer erhalten, trotzdem Vater und Mutter arm gewesen.

Anni war eine ausgezeichnete Gastgeberin, trotzdem sie zum ersten Male als solche auftrat. Die Gäste sahen beinahe mehr auf sie, als auf die Braut, die in ihrem weißen Kleide noch reizender, elfenbeiner und kindlicher aus sah als sonst.

Jubelnde Freude, Reden und Gesänge beherrschten das Hochzeitfest.

Julius nahm der glückliche Bräutigam sein Glas und leerte es zu Ehren der Schwester seiner geliebten Viva. Er dankte ihr für alles, was sie Viva und ihnen beiden gewesen, und verpfand sie dadurch zu beschwören, daß er ihres gemeinsamen Liebings Weg so leicht und glücklich machen wolle, wie es nach menschlichem Ermessen möglich sei.

Anni lächelte und umarmte Viva und klopfte dem Schwager froh und kameradschaftlich auf die Schulter, und der alt: Geschichtsprofessor, der gerne philosophierte, murmelte: „Welch göttliche Schwiegermutter.“

Die Flagge ist heruntergeholt, die Zimmer sind leer, es ist dunkel in den Festräumen. Auf Skogstads Straßen ist niemand mehr zu sehen. Die Kirchturmuhr schlägt eins. Skogstads schläfst. Ein einziges Fenster ist noch hell. Es ist der Revolvermiliten kleines Heim. Da sitzt der Bräutigam auf dem Sofa mit Viva neben sich. Der Braut Wangen glühen, ihre Brust hebt und senkt sich, während zitternde Hände Krone und Schleier von den Goldlocken lösen.

Aber draußen auf dem Friedhof, die Arme um ein Marmorkreuz geschlungen, liegt eine dunkle Gestalt auf den Anien und flüstert, die brennende Stirn am kalten Stein: „Papa, Mama, jetzt ist Viva glücklich! Die große Schwester hat a l l e s für sie getan, a l l e s was sie konnte.“

Als sie nach Hause kam und der kleinen Schwester eiserns Bett zum ersten Male nach achtzehn Jahren leer erblickt, daß sie sich so allein, so allein wie vor: da beugt sie das stolze, dunkle Haupt tief, in dessen Augen die Welt niemals lesen darf von betrogener Hoffnung und zerbrochenem Glück.

Tief in die Kissen und bedend vor Schlußchen ruft sie: „Ach, meine Viva, warum nimmst du ihn von mir!“

## Nur eine Sekunde.

Stizze von Ruth Goos.

War sie denn wirklich so schön, wie er ihr gestern gesagt? Das jetzt fand sie doch gar nichts Außergewöhnliches an ihrem Reuheren und darin schen sogar ihr Mann die gleiche Meinung zu haben. Manchmal hob er diese oder jene ihrer Eigenschaften hervor, manchmal wohl rief er voll Begeisterung aus: „Du hast doch die treuesten, liebsten Augen, die ich jemals gesehen.“ Aber daß sie eine Schönheit, eine „erklassige Schönheit“ sei, wie Hans Reinfelds gestern abend behauptet, das hatte ihr Mann doch nie gefunden. Sie mußte sich daraufhin einmal gründlich betrachten.

Die junge Frau legte den Staubwedel aus der Hand und trat vor das kristallhelle Glas mit einer geheimnisvoll lächelnden Miene, als erwarte sie etwas ganz Außergewöhnliches zu sehen. Erst suchte sie verwundert die Adänel, ein wenig wie enttäuscht, dann begann sie zu studieren. Ja, ihr Mund war außergewöhnlich gut gezeichnet. Die Oberlippe schmal, die Unterlippe voller, lipziger und stark geschweift. Dazu schneeweiße Zähne, die noch leuchtender erschienen, weil das Gesicht so braun war von der Hitze der Sonne. Das tiefdunkle Haar lag in einem dicken Hof gleich einer Krone auf dem Haupte, es bildete gleichsam den Abschluß der schlanken Gestalt. Sie stufte an dem Haar, sog die Adänel heraus und begann eine neue Frisur zu probieren. Entschieden konnte sie noch viel vorteilhafter aussehen, und warum sollte sie nicht so schön wie möglich sein, wenn es doch in ihrer Macht lag. Ein leises Rächeln öffnete den schönen Mund. Ach, es gab kein veräufenderes Gefühl, als zu empfinden, daß ein Mann, hingerissen von dem Zauber eines Weibes, dem Weibe zu Fühen lag. — wenn man diese Frau selbst war. Was Ernst, ihr Mann, wohl sagen würde, wenn er wachte, wie begeistert Hans Reinfelds, der blonde Affessor, von ihr war.

Ein instinktives Empfinden sagte ihr, daß sie sonst all die Worte nicht sagen sollte, die der Affessor ihr gestern mit seiner tiefen, wohlklingenden Stimme zugesüßert.

Sie nahm den Staubwedel von neuem zur Hand, und begann die Möbel abzuklauden, den Schrank, den Stuhl, den Schreibtisch und alle Sachen, die darauf lagen. Als das Bild ihres Mannes an die Reibe kam, hielt sie einen Augenblick inne, und schaute lange in sein ernstes, männliches Gesicht. Seine Gestalt war kraftrotend, und sogar hier auf dem Bild konnte man merken, daß sie trotzdem geschmeidiq und biegsam war. Aber der Affessor sah eleganter aus, das war ohne Zweifel.

In der nächsten Sekunde schon schämte sie sich des Vergleiches. Hatte Ernst wirklich recht, als er neulich sagte, jede Frau sei durch Schmeicheleien, durch Komplimente, selbst wenn diese noch so fade wären, zu betören?

Ein Klingeln rief sie aus ihren Gedanken. Sie kurzte hinaus, und lehrte bald darauf mit heißerdestem Gesicht wieder. Ein wunderbares Arrangement von Rosen trag sie in der Hand, dunkelrote, blühende, dufende Sommerrosen, die sie so sehr liebte. Das war doch reizend, wirklich reizend von ihm, wie tief mußte der Eindruck gewesen sein, den sie auf ihn gemacht. In der Freude über das Geschenk vergaß sie ganz, was Ernst, ihr Gatte, wohl dazu sagen würde. Gewiß schelten, daß ein fremder Herr, der doch erst wenige Male in ihrem Hause Gast gewesen ist, ihr ohne Veranlassung ein solches Geschenk machte. Aber sie konnte ihm ja darauf entgegen, wie sehr sie die Sommerrosen entzündete, daß ihm ihre Schwärmeret für die Blumenkönigin wohl bekannt sei, und



daß er bis jetzt noch niemals daran gedacht habe, sie damit zu erfreuen. In dem ersten Sommer ihrer Ehe brachte er ihr...

Und dabei war sie doch so geblieben, wie sie ebendem gewesen. Sie verfiel nicht in den Fehler der meisten Frauen...

Die kleine Uhr auf dem Ramin fändete mit zwei kurzen, zuckenden Schlägen an, daß sie sich beugen müsse...

„Tag, Emmi.“ Er neigte sich zu ihr hernieder und hob ihr das Kinn in die Höhe, um sie auf die blühenden, roten Lippen zu fassen.

„Tag, Ernst.“ Etwas verlegen reichte sie ihm die Hand. In diesem Augenblick war ihr der Gedanke an den Blumenkorb höchst peinlich...

„Nun, mein Lieb?“ Ernst legte seinen Arm um ihre Schulter — sie sah zu gerade in der Größe zusammen — und sah sie hinein in das Gesicht...

Die Mittagsstunde fiel hell herein und zauberte einen weichen Licht auf den Teppich des nebenan liegenden Salons...

„Ich will bloß mal drinnen die Jalouisen herunterlassen,“ sagte Frau Emmi und machte sich aus dem Arme ihres Mannes los.

Die junge Frau konnte es nicht verhindern, daß eine tödliche Blässe ihr eben noch blühendes Gesicht überzog...

„Er ist heute früh gekommen!“ brachte sie ändernd hervor. Und ich glaube schon, mein Auftrag wäre verrichtet worden...

Ein jubelnder Laut rang sich von ihren Lippen, dann strömte sie auf ihn zu, und er konnte sich gar nicht erklären...

„Vant sagte er. Komm, Emmi, wir wollen nun essen. Sonst eine kleine Wein habe ich zur Feier des Tages mitgebracht.“

Die Bachmofette.

Erzählung von Kurt Rehler-Oflag.

Neber Eisenach winterverschneiten Dächern stand groß und schweigend die Nacht. Nur das Kreuz der Wartburg leuchtete am Sternenhimmel.

Dort sollte wieder eine der üblichen, doch seltenen geistlichen Abendfeiern die Zuhörer auf Stunden hinausweisen über Zeit und Raum...

Die Orgel hatte sich der anerkannte Chor unter seinem berühmten Leiter neben dem nicht minder vollendeten Künstler-Organisten die große Bach-Motette mit Orgelbegleitung zum Vortrag angeschlossen.

Wie auf den letzten Platz war der weite Raum gefüllt, der in halberhülltem Licht Größe und Heiligkeit atmete. Zumal bevorzugte der Glocken selten vieler Klänge, von dem die Echo der Orgelbegleitung gewohnt war...

Das muß doch's heute auf dem Chor. Vergebens hörte die Menge auf den Eintrag der Orgel.

Da wurde irgend etwas vorzueilen sein! Und nun eilte nach wenigen Sekunden der Rührer durch das Mittelstück zur Sakristei.

An demselben Augenblick wurde die äußere Sakristei aufgetrieben, und herein führte ein Boie. Verlegen drehte er die Wangen zwischen beiden Händen: „Hochwürden!“

„Wemal?“ schritt der Oberpfarrer, der ein Köhlein nicht unterdrücken konnte, dem Boien das Wort ab, „dann müssen wir sehen, wie zu helfen ist!“

Und mit leichten Schritten trat er hinaus an den Altar. Dort verkündete er, daß der Organist durch ein Mißgeschick am Kommen verhindert sei, ob sich jemand bereit fände, für ihn einzutreten.

„Zu Hilfe!“ — Wer konnte auch wagen, die schwierige Orgelpartie in ohne weiteres zu übernehmen? Pflötzlich aber dräunte einer durch die Reihen: „Ein Fremder.“

Vorfrühling.

Märztrüb und grau Der Himmel. Schwer wie Blei, Mit Wolken, die wie feuchte Fahnen sind. In Gassen und Gassen rinnt Gemisch von Raß und Schnee.

Gedach und Lärme über breitem Strom, Der noch mit Mod und Scholle geht, Verwirren sich im Nebellicht Und wissen Berg und Heimat nicht.

Schwarz ragen Nette in den Schattentag, Dem noch kein Goldglanz überm Auge lag. Verfrorene Vögel suchen Schutz und Verd Im tauben Netz.

Wind pfeift an Stiebeln und um Ecken, Ein ewig Weinen, Trostlos und grau die Welt. — — — — — Da kommt ein armes Kind, Das einen Strauß Weissen in den Händen hält.

Max Feibig.

„Ich will's versuchen, die Orgel zu spielen!“ — Mißtrauisch glitt des Angeredeten Blick über den vor ihm Stehenden. Der sah nicht wie ein Künstler aus mit seiner flatternden Haarmanne!

Aber was blieb zu tun! Schon begann der Oberpfarrer seine Ansprache mit tief verinnerlichtem Wort. — So mußte er wohl oder übel dem neuen Organisten die Noten reichen. Der prägte mit tastenden Händen die Register. Ob ihn nicht selbst ein Unbekanntes beschlich? —

Mit gedankentiefem Spruch sang die Predigt aus. — Nun nahte die Entschcheidung. Im geheimen Brauen stellte der Leiter den Chor. Noch einmal eilte sein Blick nach der Orgel. —

Sein Herzschlag drohte zu stocken: Der Orgelpart war noch nicht aufgeschlagen. Und welche Register hatte der Kerl gar gezogen! — In zwei war's, um heftend einzugreifen. Mit wichtigem Afford setzte die Orgel ein.

Der Chorführer hand und harrte nach dem, der dort ohne Noten in vollendeter Weise das Vorspiel ausperlen ließ. Töne quollen aus geheimnisvollem Innern, lauschten auf und tropften gleich flüssigem Gold, brandeten wie die brauende Meeressäug und schluchzten wie nächster Nachtgesang.

In kühner Ergriffenheit lauschten die Zuhörer und spürten im Äther der Lüfter Ewiges herniederbrechen. Und als dann der Chor die Führung übernahm, variierte die Orgel in nie gehörten Wunderakkorden. Das blühte und leuchtete und verdämmerte wie fernher Blodenton. —

Die Feier war zu Ende. Wie ein Gebet lag es über den vielen, die den Ausgängen zustrebten. Jeder wollte den gottbegnadeten Orgelkünstler sehen. Der aber war längst verschwunden.

Während auf seine Witten hin der Chorleiter das Ausgangslied spielte, hatte er sich dem Chor verlassen. — — — — — Bar's den Heimwundernden nicht, als ob das Kreuz der Wartburg emporkirchte, aufwuchs in den flimmernden Sternenhimmel zur Höhe, zum Licht?!

Eine kessame Nachricht, die doch alles sagte, erhielt der Chorführer nach einiger Zeit. In sein Haus flatterten dieellen: „Doffentlich hat mein Orgelspiel in der Bach-Motette gefallen! Bekend's grüßend Johann Seb. Bach, Orgelorganist.“

Mutterweisheiten.

Von Inge Garten.

Wir jungen Mütter suchen besonders nach den Erfahrungen und Einsichten anderer Mütter, damit wir in Erziehungsfragen bei unseren eigenen Kindern uns schneller beraten können.

„Rinde dich hinein in das Herz deines Kindes, wenn es noch klein ist und verheide dich darin,“ sagt Frau Dev, eine bekannte Neuperter Schriftstellerin. „Denn tief innen brauchst du dein Kind. Und hast du dein Herz nicht gewonnen, ehe es erwachsen ist, wird es sich dir verschließen und du findest niemals wieder den Weg hinein.“

„Ich erwartete von meinen Söhnen feils, daß sie das Rechte taten im rechten Augenblick. Und sie haben mich nie enttäuscht.“ Der Begriff Mein und Dein ist den Kindern sicher nicht früh und eindringlich genug beizubringen.

„Die heranwachsenden Anaben werden am besten auf rechtem Wege gehalten, indem man ihnen Weisheit zur Verfügung gibt, möglichst Beschäftigung mit Dingen, die ihnen ausfallen und auch Freude machen.“

„Die Mutter muß jederzeit wissen, wo ihre Kinder sind und womit sie sich beschäftigen.“ Das scheint mir für die heutige Zeit ein besonders hehrerwertes Satz zu sein. Und er kommt aus Amerika, wo man die Erziehung für so überaus frei hält.

Für die Jünglingszeit hat Frau Dev noch ein paar Worte, die mir sehr gefallen. „Es ist immer gut, wenn ein junger Mann sehr frühzeitig zur Arbeit muß.“

Eine Mutterliebe, die nicht falsche Järtlichkeit überwindet, erklärt Frau Dev für sehr unvollkommen. Und das ist gewiß eine Mahnung, die wir Mütter immer einmal wieder gebrauchen können.

Plätten ohne Eisen. Die praktischen Engländerinnen verstehen es, allerlei Kleinigkeiten, wie Wattstückenstüber oder Spitzenfragen, ohne Plättchen an plätten. Sie reinigen ihren großen Stängel über eine Feuerherde und legen das eben gewaschene, noch nasse Tuch oder den Kragen glatt aufeinandergebreitet mit der linken Seite auf das Glas und lassen es trocknen.

Der zeitgemäße Haushalt.

Plätten ohne Eisen. Die praktischen Engländerinnen verstehen es, allerlei Kleinigkeiten, wie Wattstückenstüber oder Spitzenfragen, ohne Plättchen an plätten. Sie reinigen ihren großen Stängel über eine Feuerherde und legen das eben gewaschene, noch nasse Tuch oder den Kragen glatt aufeinandergebreitet mit der linken Seite auf das Glas und lassen es trocknen.

Wenn Sped beim Spiden reißt, trotzdem er „mit dem Haben“ geschnitten worden ist, hilft man dem Uebel ab, wenn man den Spalt der Spindel in soebenendes Wasser taucht, ehe man das Spedfädchen einsieht. Der lockere Sped ist mehr eine Folge als schneller Reiz.

Der Bohlerichmad seiner Heißgerichte wie Ragouts, Salades, Geflügelputen usw. zu erhitzen, lasse man das Heiß nicht lebhaft kochen, sondern nur ziehen (sogar nahe am Kochen sein). Die Gerichte bleiben dadurch zarter und saftiger.

Rotweinstecke auf weichen Tischkuchern werden sofort neutralisiert, wenn man ein paar Tropfen Scherru auf den frischen Fleck glebt. In der Wäsche verkleben sie dann vollständig.

Der fehlende Knopf am Wasserfesseldeckel kann leicht ersetzt werden, indem man von innen durch das Loch eine Schraube steckt und einen Nadelkopf daran befestigt. Dieser Knopf hat noch den Vorteil, daß er nie heiß wird und man an ihm keine Finger nicht verbrennt.

Hinderungsmittel bei Verbrennungen und Brandwunden. Hat man sich Brandwunden durch Verbrühen usw. an den Händen oder an den Füßen zugezogen, so veranlasse man jede Anwendung von kaltem Wasser, da dieses die Schmerzen noch erheblich steigert.

Um weiche, zum Abbrechen geneigte Fingernägel härter und widerstandsfähiger zu machen, löst man für 10 Pfennige Verbäure in wenig Wasser und pinselt mit dieser Lösung die zu weichen Fingernägel häufig ein.

Lose Messergriffe wieder fest zu machen. Lose Messergriffe können auf sehr einfache Weise wieder fest gemacht werden. Man braucht nur Kolophonium und gepulverte Kreide zu erhitzen und die flüssige Masse in den Stiel zu gießen. Dann drückt man die Klinge fest hinein und der Schaden ist geheilt.

Rästel.

1. Silben-Rästel.

a co da de den drei dres du e e e el ei er fa ga gicht hel her her i in ka ka ka keit kno ku las le le les let ment nat ne nes nig noi o ra ra re rei rf ro sa sa sal see sel sen stre su ta te ten tern ren ren was wol.

Zus obigen Silben sind 24 Wörter zu bilden von folgender Bedeutung: 1. eines der Aunigentren Deutschlands, 2. Verwandtschaftsgrad, 3. allietantische Frauengehalt, 4. Krankheitserscheinung, 5. Dichtungsart, 6. Insel im Atlantischen Ozean, 7. bestelliger Hafen Chinas, 8. alle Aupiermänge, 9. eine Eigenschaft, die den Druslen leiber meist fehlt, 10. Walvogel, 11. Grundstoff, 12. Papagenart, 13. germanischer Volkstamm, 14. Landschaft in Spanien, 15. französischer General, 16. Fluß in Rußland, 17. Kurort in der Schweiz, 18. Stadt auf der Insel Wighi, 19. Heros des griechischen Mythos, 20. Stadt in Braunschweig, 21. allnorische Niederlammung, 22. Unkraut, 23. sozialdemokratischer Freiheitshämpfer, 24. Nebenfluß der Rhône. Sind die Wörter richtig gefunden, so ergeben die Anfangsbuchstaben, von oben nach unten, die dritte Buchstabenreihe von unten nach oben gelesen, den Anfang eines Gedichtes von Ernst Morik Arnold.

2. Magisches Quadrat.

Die Buchstaben: a n a a s d e e l l o o p p r r sollen zu vier Wörtern zusammengefügt werden, die magisch und lenkrecht gelesen gleichlauten und folgende bedeuten: 1. Kriegshafen der ehemaligen Donaumonarchie, 2. ein Bühnenwerk, 3. griechische Mythengefall, 4. ungarisches Komitat.

3. Kryptogramm.

1 2 3 4 5 6 7 8 2 9 5 4 1 5 6 7 9 1 10 4 5 10 2 1 4 1 1 4 12 12 13 2 6 14 5 15 4 14 6 2 8 2 3 2 9 1 4 10 16 17 5 2 9 14 5 17 2 8 12 9 13 4

Sind die Zahlen durch Buchstaben zu Wörtern von der angegebenen Bedeutung richtig erfüllt, so nennen uns die Anfangs- und dann die Endbuchstaben, beides von oben nach unten gelesen, etwas, was unsere erbittertesten Rivalen anerkennen müssen.

4. Bilder-Rästel.



Auflösungen der Rästel in der letzten Sonntag-Nummer.

- 1. Silben-Rästel: 1. Wallis, 2. Opannhaus, 3. Hero, 4. Linnel, 5. Bee ura, 6. Chastat, 7. Holland, 8. Leo, 9. Ipswich, 10. Macagan, 11. Milren, 12. Diamant, 13. Armdo, 14. Sirius, 15. Samos, 16. Erato, „Wo! schimm, dah es lo st, doch es lo!“ 2. Räst: „So ehl.“ 3. Kryptogramm: wogerecht: 1 Europa, 6 Emma, 8 Trab, 10 Rue, 12 Ann, 13 Voro, 15 Aub, 18. Heikrolg, 21. We, 22. Gule, 24. Ur, 25. St, 27. Gelle, 28. We, 31. Er, 33. Obr, 34. Udr, 36. Tol, 37. Jo, 41. Arm, 42. Tor, 43. Wem: lenkrecht: 2 Urar, 3. Rame, 4. Ob 5. W 6. Ur, 7. Mau, 9. Tine, 9. W, 11. Aus, 11. Pol, 14. We, 15. Po, 16. Maria, 17. Neu, 19. Rndt, 20. Ober 21. Udr, 26. Udr, 27. Chor, 30. Udr, 31. Jim, 33. Rom, 37. St, 38. Pn, 39. Ja, 40. Re. — „Wnighl machi hars.“ 4. Bilderprunus: Vorbohwind pfeift im Werra, Schaf treibt der fene Schnee, Lungung weht den Moorbaum, Gullung ein kümmerbes Reh, Der Treibschnee gleißt und rufschel, Verlesen da Wege sind, Ich lichte in meiner 'eile, Und eilig pfeift der Wind. Gbn.

Neue Schuhpflege!

Wenn Sie auf eleganten Aussehen Ihrer Schuhe Wert legen, so dürfen Sie nicht umfallen sorgfältiger, besserer, unangenehm riechender Schucreme aufzutragen. Nach kurzer Zeit ist das empfindliche Leder unansehnlich, wird brüchig und hart. Benutzen Sie deshalb die farblose, überfettete wahlweise Tubercus Tuberosa. Gibt schon in kleinen Mengen einen hervorragenden Schutz, verleiht nie und ist im Gebrauch in der Tube für Haus und Hand, verleiht nie und ist im Gebrauch und praktisch. Alles unangenehme Leder bekommt neues Aussehen. Ihre Schuhe werden unansehnlich. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.



Turnen — Sport — Wandern.

Rennen zu Dresden.

Der Dresdner Rennverein veröffentlicht die Ausschreibung für seine ersten drei Renntage am Oster-Sonntag, 12. April, Dienstag, 14. April, und Sonntag, 19. April.

Hochen.

Eins der schönsten Kampfsportarten, die wir im deutschen Sport haben, ist unbestreitbar das Hochen (Stockball-Spiel).

Das Stockballspiel hat eine lange Vergangenheit. Seine ersten Anfänge lassen sich bis auf die Zeiten der alten Ägypter, Römer, Perser zurückführen.

Es ist recht spät, dass das Hochen in Deutschland. Es ist dabei bemerkenswert, dass der erste Hochenklub, der in Berlin gegründet wurde, ein Damenklub war.

Durch den Krieg hat natürlich auch das Hochen in Deutschland einen Rückschlag erlitten, doch haben sich seine Anhänger vielfach am heimischen Boden wieder zusammengefunden.

Sport und Nationalität.

Es ist eine bekannte Tatsache, dass Deutschland's Fußball-Vorbereitungen in internationalen Beziehungen meist nicht besonders erfolgreich sind.

Das ist eine bekannte Tatsache, dass Deutschland's Fußball-Vorbereitungen in internationalen Beziehungen meist nicht besonders erfolgreich sind.

Das ist eine bekannte Tatsache, dass Deutschland's Fußball-Vorbereitungen in internationalen Beziehungen meist nicht besonders erfolgreich sind.

Das ist eine bekannte Tatsache, dass Deutschland's Fußball-Vorbereitungen in internationalen Beziehungen meist nicht besonders erfolgreich sind.

Der Sport des Sonntags.

Anfolge der Vandalen wurde der Beginn der Rennsaison um drei Tage hinausgeschoben.

Im Radisport konzentriert sich das ganze Interesse auf das Berliner Sechstagerrennen, das am Donnerstagabend begonnen hat.

Motorradisport: Nach Zurücklegung von mehr als 1700 Kilometern nehmen die Deutschlandsfahrer am Sonntag die achte Etappe der großen Super-Motorsport-Tour in Angriff.

Rudern: In allen sieben Landesverbänden geht es sehr mit Leidenschaft um den Titel der Meisterschaft.

Handball: Auf diesem Gebiete wird in diesen Tagen Turnen und Sport eifrig gearbeitet, damit die Landesmeister rechtzeitig ermittelt werden können.

Handball: Auf diesem Gebiete wird in diesen Tagen Turnen und Sport eifrig gearbeitet, damit die Landesmeister rechtzeitig ermittelt werden können.

Turnerische Spiele am Sonntag.

Epistelgruppe Ethel D. I. Fußball.

Nur wenige Sonntage trennen uns noch von dem Schlußtage der Winterspiele.

Winterspiele: Am Sonntag, den 8. März, wird das letzte Spiel der Winterspiele zwischen den Mannschaften der Epistelgruppe Ethel D. I. und der Turnergemeinschaft der Frauen in der Epistelgruppe Ethel D. I. ausgetragen.

Winterspiele: Am Sonntag, den 8. März, wird das letzte Spiel der Winterspiele zwischen den Mannschaften der Epistelgruppe Ethel D. I. und der Turnergemeinschaft der Frauen in der Epistelgruppe Ethel D. I. ausgetragen.

Winterspiele: Am Sonntag, den 8. März, wird das letzte Spiel der Winterspiele zwischen den Mannschaften der Epistelgruppe Ethel D. I. und der Turnergemeinschaft der Frauen in der Epistelgruppe Ethel D. I. ausgetragen.

Winterspiele: Am Sonntag, den 8. März, wird das letzte Spiel der Winterspiele zwischen den Mannschaften der Epistelgruppe Ethel D. I. und der Turnergemeinschaft der Frauen in der Epistelgruppe Ethel D. I. ausgetragen.

Winterspiele: Am Sonntag, den 8. März, wird das letzte Spiel der Winterspiele zwischen den Mannschaften der Epistelgruppe Ethel D. I. und der Turnergemeinschaft der Frauen in der Epistelgruppe Ethel D. I. ausgetragen.

Winterspiele: Am Sonntag, den 8. März, wird das letzte Spiel der Winterspiele zwischen den Mannschaften der Epistelgruppe Ethel D. I. und der Turnergemeinschaft der Frauen in der Epistelgruppe Ethel D. I. ausgetragen.

Winterspiele: Am Sonntag, den 8. März, wird das letzte Spiel der Winterspiele zwischen den Mannschaften der Epistelgruppe Ethel D. I. und der Turnergemeinschaft der Frauen in der Epistelgruppe Ethel D. I. ausgetragen.

Winterspiele: Am Sonntag, den 8. März, wird das letzte Spiel der Winterspiele zwischen den Mannschaften der Epistelgruppe Ethel D. I. und der Turnergemeinschaft der Frauen in der Epistelgruppe Ethel D. I. ausgetragen.

Winterspiele: Am Sonntag, den 8. März, wird das letzte Spiel der Winterspiele zwischen den Mannschaften der Epistelgruppe Ethel D. I. und der Turnergemeinschaft der Frauen in der Epistelgruppe Ethel D. I. ausgetragen.

Winterspiele: Am Sonntag, den 8. März, wird das letzte Spiel der Winterspiele zwischen den Mannschaften der Epistelgruppe Ethel D. I. und der Turnergemeinschaft der Frauen in der Epistelgruppe Ethel D. I. ausgetragen.

Winterspiele: Am Sonntag, den 8. März, wird das letzte Spiel der Winterspiele zwischen den Mannschaften der Epistelgruppe Ethel D. I. und der Turnergemeinschaft der Frauen in der Epistelgruppe Ethel D. I. ausgetragen.

Winterspiele: Am Sonntag, den 8. März, wird das letzte Spiel der Winterspiele zwischen den Mannschaften der Epistelgruppe Ethel D. I. und der Turnergemeinschaft der Frauen in der Epistelgruppe Ethel D. I. ausgetragen.

Winterspiele: Am Sonntag, den 8. März, wird das letzte Spiel der Winterspiele zwischen den Mannschaften der Epistelgruppe Ethel D. I. und der Turnergemeinschaft der Frauen in der Epistelgruppe Ethel D. I. ausgetragen.

Winterspiele: Am Sonntag, den 8. März, wird das letzte Spiel der Winterspiele zwischen den Mannschaften der Epistelgruppe Ethel D. I. und der Turnergemeinschaft der Frauen in der Epistelgruppe Ethel D. I. ausgetragen.

Winterspiele: Am Sonntag, den 8. März, wird das letzte Spiel der Winterspiele zwischen den Mannschaften der Epistelgruppe Ethel D. I. und der Turnergemeinschaft der Frauen in der Epistelgruppe Ethel D. I. ausgetragen.

Radisport

Gründung des Radfahrervereins "Diamant" Dresden. Am 4. dieses Monats versammelten sich bekannte Dresdner Radfahrer im Restaurant Schanzepark zur Gründung des Radfahrervereins "Diamant".

Der Fahrer Lejout, der am 15. d. M. hier ankam, ist mit seinem Schrittmotor Franz Hofmann bereits eingetroffen und hat das Training begonnen.

Vorrunde um die mitteldeutsche Meisterschaft

Morgen, Sonntag, beginnen die Spiele der Vorrunde um die mitteldeutsche Meisterschaft. Der verteidigende Verein ist die Epistelgruppe Ethel D. I.

Die Vorrunde um die mitteldeutsche Meisterschaft beginnt morgen, Sonntag, mit dem Spiel zwischen der Epistelgruppe Ethel D. I. und der Turnergemeinschaft der Frauen.

Die Vorrunde um die mitteldeutsche Meisterschaft beginnt morgen, Sonntag, mit dem Spiel zwischen der Epistelgruppe Ethel D. I. und der Turnergemeinschaft der Frauen.

Die Vorrunde um die mitteldeutsche Meisterschaft beginnt morgen, Sonntag, mit dem Spiel zwischen der Epistelgruppe Ethel D. I. und der Turnergemeinschaft der Frauen.

Die Vorrunde um die mitteldeutsche Meisterschaft beginnt morgen, Sonntag, mit dem Spiel zwischen der Epistelgruppe Ethel D. I. und der Turnergemeinschaft der Frauen.

Die Vorrunde um die mitteldeutsche Meisterschaft beginnt morgen, Sonntag, mit dem Spiel zwischen der Epistelgruppe Ethel D. I. und der Turnergemeinschaft der Frauen.

Die Vorrunde um die mitteldeutsche Meisterschaft beginnt morgen, Sonntag, mit dem Spiel zwischen der Epistelgruppe Ethel D. I. und der Turnergemeinschaft der Frauen.

Die Vorrunde um die mitteldeutsche Meisterschaft beginnt morgen, Sonntag, mit dem Spiel zwischen der Epistelgruppe Ethel D. I. und der Turnergemeinschaft der Frauen.

Die Vorrunde um die mitteldeutsche Meisterschaft beginnt morgen, Sonntag, mit dem Spiel zwischen der Epistelgruppe Ethel D. I. und der Turnergemeinschaft der Frauen.

Die Vorrunde um die mitteldeutsche Meisterschaft beginnt morgen, Sonntag, mit dem Spiel zwischen der Epistelgruppe Ethel D. I. und der Turnergemeinschaft der Frauen.

Die Vorrunde um die mitteldeutsche Meisterschaft beginnt morgen, Sonntag, mit dem Spiel zwischen der Epistelgruppe Ethel D. I. und der Turnergemeinschaft der Frauen.

Die Vorrunde um die mitteldeutsche Meisterschaft beginnt morgen, Sonntag, mit dem Spiel zwischen der Epistelgruppe Ethel D. I. und der Turnergemeinschaft der Frauen.

Die Vorrunde um die mitteldeutsche Meisterschaft beginnt morgen, Sonntag, mit dem Spiel zwischen der Epistelgruppe Ethel D. I. und der Turnergemeinschaft der Frauen.

Die Vorrunde um die mitteldeutsche Meisterschaft beginnt morgen, Sonntag, mit dem Spiel zwischen der Epistelgruppe Ethel D. I. und der Turnergemeinschaft der Frauen.

Automobilisten Garagen A.-G. Wenn Sie keinen Chauffeur haben, so geben Sie Ihr Auto uns zur Plege. Billigste Berechnung. Tankstellen, Öl, Gummi, Zubehör.

AG 3 u. 5 TORREI KAPLAN-LASTWAGEN. GEMEINSCHAFT DEUTSCHER AUTOMOBILFABRIKEN. Niederlassung: Dresden, Moscovskyst. 1, Ecke Prager Straße.

Neue Kraft durch SATYRIN das bewährte Hormon-Präparat gegen Nervenschwäche, Erschöpfungszustände und vorzeitige Alterserscheinungen beiderlei Geschlechts.















# Zeitungsmärkte

In jeder Beziehung sind die nebenstehenden Angebote in schöner neuer Frühjahrskleidung.

Was Eleganz, Sitz und Qualität anbelangt, werden sie auch die höchsten Ansprüche zufriedenstellen und in Bezug auf Preise werden Ihre Erwartungen weit übertroffen.

Wir wissen wohl, daß das Publikum niedrige Preise braucht und tun alles, um sie ihm zu geben.



Prachtvoller Tuch-Mantel mit wundervoller reicher Biesen- und Knopfgarnierung. In solider Qualität, in lauve, braun und anderen Farben **28<sup>50</sup>**



Eleganter Tuch-Mantel vollweil geschuldet, mit neuerer Biesen- und Knopfgarnierung in allen Modelfarben **36<sup>50</sup>**



Wundervoller Tuch-Mantel für extra starke Damen, mit neuartiger Seidentressen-Garnierung in vielen Modelfarben **44<sup>50</sup>**



Aparter Tuch-Mantel mit neuartig eingelegeten und gewellten Biesen **49<sup>50</sup>**

## MESSOW & WALDSCHMIDT WILSDRUFFER STRASSE

### Nur 1 Schuh

Ist auf der Höhe moderner Erkenntnis: Angulus, der genau der natürlichen graden Achsenstellung des menschlichen Fußes gemäß gebaut ist. Beachten Sie die auf der Sohle eines jeden Angulus eingerigte Linie. Vergleichen Sie dieselbe Linie an Ihren alten Schuhen! In elegantesten modernen Formen, in allen Größen, angefangen schon vom Kinderschuh, sigt vom ersten Moment an „wie angegossen“.

### Angulus

Alleinverkauf für Dresden:

### Huhle & Habicht,

Christianstraße 33, Ecke Mosczinskystraße.

Reichhaltiges Lager auch in anderen Modellen ab 13,50.

Maßarbeit. Spez.: Reitstiefel.



### Gesang-Bücher

In großer Auswahl.

M. & R. Zocher, Dresden-A.  
Annenstr. 9, Ecke Am See.

### Kraftfahrzeuge Reparatur

Ernst Grumbach & Sohn A.-G.

Dresden-A.

Könneritzstraße 29 ☎ Fernspr. 14988, 14989

### ERNST LANGE

KOFFER- UND TASCHENFABRIK

Gegr. 1875. Johannstr., Ecke Pirnaischer Platz. Gegr. 1875.  
Eigene Fabrik, daher billigste Preise.

Großes Lager in modernsten  
Damentaschen - Schein- u.  
Münzgeldtresors - Schreib-  
Mappen - Reisekoffern  
in allen Preislagen.

Ranzen **Schultaschen.**

Praktische und geschmackvolle  
Konfirmations- und Ostergeschenke.

### Ihr ganzer Körper hungert!...

Wenn der einseitige Sauerstoff nicht genug Eisen im Körper bildet, Blut und Nerven brauchen Eisen! Auch das beste Eisen hat noch Eisenmangel, sondern ein aufschäumendes Eisen, das dem Körper selbst das Eisen liefert und so die Bluteisen im Körper wiederherstellt.

### Ferrum Richard Just

enthält in  
Ferrum Richard Just A lebendige Blut- und Nervenkraft!  
Ferrum Richard Just gibt Wärme, Kraft und Ruhe!  
Verfühen Sie es bei Blutschwäche, Wintermüde, Verschlingungsstörungen, Nervenerschütterungen als Folge von Schilddrüsen- u. c. Immer werden Sie die kräftigende und belebende Wirkung spüren! Sie haben in  
Wohnung: A 12, 2. in Hippe in und Querren. Eisenortren:  
Richard Just, Dresden-11, Johann-Bornen-Gasse 12. Teleph. 3-20.

### DER VAMPIR



entstaubt  
reinigt  
schränt

Zu beziehen durch alle elektrotechnischen Verkaufsgeschäfte

A E G, Dresden.

### Küchenmöbel Haus- u. Küchen- Geräte

Halbe Preise

als Anzahlung, dann  
bequeme Ratenzahlungen

Emaille, Aluminium, Holzgeräte,  
Maschinen aller Arten, Wasch-  
und Plättgeräte usw., einzelne  
Küchenmöbel

### Gehr. Eberstein

7 Altmarkt 7



# Kleiderstoffe Frühjahrs Verkauf

Als wenn der Frühling sich selbst darum bemüht hätte —

so entzückend ist die neue Farbenpracht der soeben eingetroffenen Stoffe für Kleider und Mäntel. Koch nie, seit Bestehen dieser ältesten unserer vielen Abteilungen, konnten wir unserer Kisten- und Kundengemeinschaft Schöneres oder Lieblicheres bieten. Welche Farben es sind? Da gibt es in entzückenden Farbzusammenstellungen: Rosenholz, Schilf und Sonnenbrand, Lavendel und Altrosa. In Karos, groß und klein, oder in einfachen Farbentönen. Moulinérips und Ottomanstoff werden ebenfalls ungezählte Freunde und Bewunderer finden. Acht Altmarkt-Schaufenster werden Ihnen ein Spiegelbild der schönen, überaus wohlfeilen Modestoffe geben und Sie dazu bewegen, sich in unserem Erdgeschloßlager die reiche Fülle dieser wunderbaren Gewebe vorlegen zu lassen.

<b>Hauskleiderstoffe</b> , kräftige haltbare Ware, in praktischen dunklen Karos und Streifen, 80 cm breit ..... Meter M 1.50	<b>1</b>	<b>Cheviot</b> , reine Wolle, in marineblau und schwarz, für Kleider und Röcke, vorzüglich im Tragen, 90 cm br., Meter	<b>2<sup>25</sup></b>	<b>Cheviot</b> , schwarz, bewährte reinwollene Ware, für Kleider und Röcke, 100 cm br. Mtr. 3.80, 3.20, 80 cm br. Mtr. 2.80,	<b>2<sup>25</sup></b>
<b>Schotten</b> , feinsäbige Körperware, in lebhaften Farben, für Schul- und Kinderkleider, 90 cm breit ..... Meter M	<b>1<sup>35</sup></b>	<b>Cheviot</b> , prima reine Wolle, für Kostüme und Röcke, in schwarz u. marineblau, 130 cm br. Mtr. 3.60, 105 cm br. Mtr.	<b>3.-</b>	<b>Cheviot</b> , schwarz, beste reinwollene Qualitäten, für Kostüme und Röcke, 130 cm breit ..... Meter M 5.20, 4.60 3.80,	<b>3<sup>60</sup></b>
<b>Karierte Stoffe</b> , reinwollener Cheviot, dunkler Grund mit farbigen Karos, für praktische Kleider oder Röcke, 105 cm breit ..... Meter M	<b>1<sup>95</sup></b>	<b>Foulécloth</b> , vorzügliche weiche Ware, reine Wolle, viele dunkle, mittlere u. kräft. Farb., f. Blus. u. Besätze, 70 cm br., Mtr.	<b>3<sup>80</sup></b>	<b>Gabardine</b> in schwarz, für elegante Kostüme und Röcke, beste Qualitäten, 130 cm breit, Meter M 13.50, 11.50, 10.50,	<b>6<sup>50</sup></b>
<b>Wollmuffelin</b> , einfarbig, beste reinwollene Ware, in reicher Farbauswahl, für leichte Kleider und Hülsen, 78/80 cm breit ..... Meter M	<b>3.-</b>	<b>Donegal</b> (Homepun), braun u. graumeliert, für praktische Sport- u. Reisekleider, 130 u. 140 cm br., Mtr. M 5.80, 4.80,	<b>4<sup>40</sup></b>	<b>Wollcrêpe</b> , elfenbeinfarbig, reine Wolle, für leichte Kleider und Hülsen, 100 cm breit Meter M 7.50, 90 cm breit Meter	<b>4<sup>20</sup></b>
<b>Cheviot</b> , elfenbeinfarbig, reine Wolle, für Kleider und Röcke, bewährte Qualität, 90 cm breit ..... Meter M	<b>3.-</b>	<b>Covercoat</b> , imprägniert, für Wettermäntel und Jacken, kräftige Ware, 140 cm breit ..... Meter M 5.50,	<b>4<sup>50</sup></b>	<b>Popeline</b> , elfenbeinfarbig, feinste Qualitäten, reine Wolle, 90 und 100 cm breit ..... Meter M 6.50,	<b>5<sup>50</sup></b>
<b>Donegal</b> in grau und braun meliert, mit feinen Karos, für Sport- und Reisekleider, kräftige, vorzüglich tragbare Ware, 140 cm breit ..... Meter M	<b>3<sup>40</sup></b>	<b>Serge</b> , reine Wolle, in verschiedenen modernen Farben, als leichtes Wollkleid, 105 cm breit ..... Meter M	<b>4<sup>80</sup></b>	<b>Rips, Kammgarn und Gabardine</b> , elfenbeinfarb., vorzügl. Kostüm-Qualitäten, 130 cm breit, Meter 13.-, 12.-,	<b>11<sup>50</sup></b>
<b>Kleiderstoff</b> , reinwollener Crêpe, in dunklen Grundfarben, mit weißen Kantenstreifen, 105 cm breit ..... Meter M	<b>3<sup>80</sup></b>	<b>Popeline</b> , reinwollene feinsäbige Ware, in neuesten Modefarben, für leichte Kleider, 105 cm breit ..... Meter M	<b>5<sup>80</sup></b>	<b>Blusenstoff</b> , halbwollene Serge, in dunkelfarbig, mit lebhaften Streifen, 70 cm breit ..... Meter M	<b>1<sup>25</sup></b>
<b>Kleiderstoff</b> , feinsäbige Popelinegewebe, in dunkelfarbig, mit verschiedenen Linien und Karos, 105 cm breit ..... Meter M	<b>4<sup>20</sup></b>	<b>Gabardine</b> , bewährte Qualität, reine Wolle, dunkle u. mittl. Modefarb., für Jackenkleid. u. Röcke, 130 br., Mtr. 9.50, 8.50,	<b>7<sup>50</sup></b>	<b>Blusenstoff</b> in Popeline und Serge, aparte bunte Streifen, auf dunklem Grundstoff, 70 cm breit ..... Meter M	<b>1<sup>90</sup></b>
<b>Popeline</b> , reine Wolle, in dunklen und mittleren Modefarben, für Kleider und Röcke, 90 cm breit ..... Meter M	<b>4<sup>20</sup></b>	<b>Kammgarn</b> , vorzügl. reinwollene Ware, in schwarz u. marineblau, f. Kostüme u. Röcke, 130 br., Mtr. 11.50, 10.50, 9.-,	<b>8.-</b>	<b>Blusenstreifen</b> , reine Wolle, in elfenbeinfarbigem Grund, mit bunten Römerstreifen, 70 cm breit ..... Meter M	<b>2<sup>80</sup></b>
<b>Gabardine</b> in schwarz, marine und vielen modernen Farben, reinwollene Ware, für Kostüme und Kleider, 130 cm breit ..... Meter M 6.50,	<b>5<sup>80</sup></b>	<b>Woll-Macrocain</b> , leicht. Kreppegewebe, beste reine Wolle, in den gangbarst. Modefarb., für leichte Kleider, 105 br., Meter	<b>8<sup>50</sup></b>	<b>Blusenstreifen</b> , reinwollenes Crêpelgewebe, meliert, buntfarb. Streifen, für leichte Hülsen, 70 cm breit, Meter	<b>3<sup>80</sup></b>
<b>Covercoat</b> in den modernsten Sportfarben, für praktische Kostüme, Röcke und Mäntel, 150 cm breit ..... Meter M	<b>7<sup>20</sup></b>	<b>Covercoat</b> , bevorzugte Mäntelware, beliebt. Sportfarben, auch für Sportröcke u. Kostüme, 150 breit, Meter 10.50, 9.50,	<b>8<sup>50</sup></b>	<b>Wollmuffelin</b> , neueste Musterung, in entzückend. Farben, für leichte Kleider, 78/80 cm breit, Meter M 4.40, 4.20,	<b>3<sup>80</sup></b>
<b>Blusenstoff</b> , graumeliertes Foulégewebe, mit buntfarbigem Römerstreifen, für Hausblusen, 70 cm breit ..... Meter M	<b>1<sup>10</sup></b>	<b>Kostümstoff</b> , gewirnte Herrenware, in grau und moke, mit netten farbigen Linienkaros, 140 cm breit, Meter M	<b>9.-</b>	<b>Wachsmuffelin</b> , buntfarbige neueste Muster, in weicher vorzüglicher Qualität, 80 cm breit ..... Meter M	<b>1<sup>40</sup></b>
<b>Blusenstreifen</b> in reinwollenen hellfarbigem Foulé, mit bunten Bandstreifen und Linienstreifen, 70 cm breit ..... Meter M	<b>2<sup>40</sup></b>	<b>Burberry</b> , imprägnierter Mantelstoff, in bester feinsäbige Qualität, beliebte Sportfarben u. marineblau, Mtr. M 14.-,	<b>10<sup>50</sup></b>	<b>Wachsmuffelin „Philana“</b> , vorzügl. Qualität, mod. Muster, für leichtes Sommerkleid, 70 cm breit ... Meter M	<b>1<sup>70</sup></b>
<b>Blusenstreifen</b> , dunkel und mittelblau, mit lebhaften Streifen, in reiner Wolle, 70 cm breit ..... Meter M	<b>2<sup>60</sup></b>	<b>Gabardine</b> , feingerippt, pa. reine Wolle, f. eleg. Straßenkostüme u. Kleider Röcke, mod. Farb., 130 br., Mtr. 13.50, 11.50,	<b>10<sup>50</sup></b>	<b>Foulardine</b> , glanzreiche weiche Ware, für Futtergewebe und Rissen, mod. buntfarb. Muster, 100 cm breit, Meter	<b>3<sup>20</sup></b>
<b>Blusenstoff</b> , graumeliertes Flanellgewebe, mit buntfarbigem schmalen Streifen, 70 cm breit ..... Meter M	<b>3<sup>20</sup></b>	<b>Luch</b> in schwarz, marineblau u. and. Modefarben, beste, glanzreiche Ware, in reiner Wolle, 130 cm breit, Mtr. 12.50,	<b>11<sup>50</sup></b>	<b>Woll-Boiles</b> , bedruckt, in hellfarbigem Muster, für Sommerkleider und Langkleider, 110 cm breit, Meter M	<b>4<sup>80</sup></b>
<b>Wachsfamt</b> , schmal gerippt, empfehlenswerte Qualität, in dunklen und kräftigen Farben, 70 cm breit ..... Meter M	<b>4<sup>20</sup></b>	<b>Rips</b> , vorzügl., reinwoll., weichfallende Ware, für mod. Kleider u. Kostüme, mod. Farben, 130 cm breit, Mtr. 14.-,	<b>13<sup>50</sup></b>	<b>Helvetia</b> , schmieglame stumpfe Qualität, in großem Farbsortiment, für Hülsen, 85 cm breit. Meter M 5.20, 4.80,	<b>3<sup>90</sup></b>
<b>Crêpe marocain</b> , feidenreiche Qualität, in aparten, leuchtenden Farben, für Kleider und Humperschulter 100 cm breit ..... Meter M	<b>6<sup>50</sup></b>	<b>Ottomane</b> , neueste Ripsqualität, in schwarz u. farbige, f. eleg. Mäntel u. Kostüme, 130 cm breit, Mtr. 19.50, 16.-,	<b>14.-</b>	<b>Japon</b> (Wachstuche), für Kleider, Hülsen und Lampenlichter, 85/90 cm breit ..... Meter M 6.20, 5.80,	<b>5<sup>20</sup></b>
<b>Foulardseide</b> , bedruckt, mit buntfarbigem Muster, für Hülsen, Sakos und Kleider, 90 cm breit ..... Meter M	<b>7<sup>20</sup></b>	<b>Karierte Stoffe</b> , schwarz-weiß gestreift (Pepita), f. Kinderkleider u. Röcke, vorzügl., waschbare Ware, 85/90 cm breit, Mtr.	<b>1<sup>45</sup></b>	<b>Colienne</b> , Wolle mit Seide, bewährte Qualität, für Gesellschafts- u. Langkleider, 100 cm br., Mtr. M 10.50, 9.-, 7.50,	<b>6<sup>50</sup></b>
<b>Taffet</b> , Karos und Streifen, in wirkungsvollen Farbstellungen, weiche, schmieglame Ware, für elegante Kleider, 85/90 cm breit ..... Meter M	<b>9<sup>50</sup></b>	<b>Karierte Stoffe</b> , Sergegewebe, in dunklen Farben, aparte Schottenkaros, f. Schul- u. Mädchenkleid., 85/90 cm. Mtr. 2.20,	<b>1<sup>65</sup></b>	<b>Crêpe de Chine</b> , glanzreiche, klebende Qualitäten, verschiedene Farben, 100 cm breit, Mtr. M 10.50, 9.50, 8.50,	<b>7<sup>50</sup></b>
<b>Taffet-Chiné</b> , beste Qualität, weich und mattglänzend, neueste Chénemusterung, für elegante Kleider, 90 cm breit ..... Meter M	<b>14<sup>50</sup></b>	<b>Karierte Stoffe</b> , feines Körpergewebe, in buntfarbigem, mit farbigen Karos, 105 cm breit ..... Meter M	<b>2<sup>60</sup></b>	<b>Taffet</b> , weiche, schmieglame Kleiderware, f. versch. Modefarb., für Kleider, 85/90 cm breit, Meter M 12.50, 11.50, 10.50,	<b>9<sup>50</sup></b>
		<b>Gestreifte Stoffe</b> , dunkle Sergebindung, mit farbigen Linienstreifen, f. Blusenröcke u. Kleider, 105 cm breit, Mtr. M	<b>3<sup>60</sup></b>	<b>Crêpe marocaine</b> , mattglänzende bevorzugte Ware in dunklen Farben f. Fests. u. Hülsen, 100 cm br., Meter	<b>10<sup>50</sup></b>
		<b>Karierte Stoffe</b> , aparte, buntfarb. Karos, in feinsäb. Serge, für Kleider und Röcke, 105 cm breit, Meter M	<b>3<sup>80</sup></b>	<b>Taffet-Streifen</b> , weiche schmieglame Qual., heller Grund mit buntfarbigem Römerstreifen, 95 cm breit ... Meter M	<b>11<sup>50</sup></b>
		<b>Karierte Stoffe</b> , reinwollenes Foulégewebe, in dunklen Farben, neueste Karos für Kleider u. Röcke, 105 cm, Mtr.	<b>5<sup>80</sup></b>	<b>Foulard</b> , bevorzugte Mode für eleg. Straßenkleid. in blau-weiß, schwarz-weiß u. neuelt. Modefarben, 90 cm breit, M	<b>11<sup>50</sup></b>
		<b>Gestreifte Stoffe</b> , buntfarbige Serge, reine Wolle, mit farbige. Römerstreifen, für Kleider u. Röcke, 105 cm, Mtr.	<b>6<sup>50</sup></b>	<b>Crêpe de Chine</b> , bedruckt, bewährte Qualität, moderne Muster, f. Hülsen u. Sakos, 100 cm br., Mtr. 19.-, 16.-, 11.50,	<b>9<sup>50</sup></b>
		<b>Karierte Stoffe</b> , in vielen mittelblauen und lebhaften Karos, für moderne Kleider, 105 cm breit, Mtr. M 6.80,	<b>6<sup>50</sup></b>	<b>Samt</b> , schwarz u. farbige, für Konfirmandenkleider, bestbew. Qual. in 70 u. 90 cm Breite, Mtr. 14.50, 13.50, 10.50, 9.50,	<b>8.-</b>
		<b>Karierte Stoffe</b> , beste Qualität, in reiner Wolle, dunkle und helle Modefarben, Karos, 105 cm breit, Meter M 7.50,	<b>7<sup>20</sup></b>	<b>Seidentritot</b> , in vielen Farben, für Kleider u. Humperschulter, 100 u. 140 cm breit ..... Meter M 9.50, 8.-,	<b>6.-</b>
		<b>Karierte Stoffe</b> , schwarz-weiß und grau-weiß, reinwoll. Foulé, für Kleider u. Röcke, Reupelt, 105 cm breit, Mtr.	<b>7<sup>50</sup></b>	<b>Damassé</b> , in Halb- u. rein. Seide, Mantel- u. Jackenfutt., halb. Qual., helle u. dunkle Muster, 85 cm br., Meter M 9.50,	<b>5<sup>50</sup></b>
		<b>Karierte Stoffe</b> , reinwoll. Foulé, hochap. Karos, in wirkungsv. Farbstell., für Straßenkleider, 105 cm breit, Mtr.	<b>9.-</b>	<b>Futter-Serge</b> , in grau u. changeant sowie baumwollene Damassés in 130 cm Breite ..... Meter M 4.50, 3.80	<b>3<sup>20</sup></b>

Unsere Kredit-Abteilung bietet bequeme, erleichterte Zahlungsbedingungen / Auskunft: Rechnungs-Abt., i. Stock

**RENNER**  
 Modehaus Dresden - Altmarkt 12



Berliner Allerlei.

Im März 1898. — Oberst Ebert und das gleichgültige Berlin. —

Ein eifriger Märztag — damals im Jahre 1898 — war es. Wir haben, außer mir noch zwei reichsdeutsche, trieben uns im Ballgarten der alten Stadt herum, dicht am deutschen Konsulat. Da, was war das? Auf dem Turm des Konsulats ging die schwarz-weiß-rote Flagge hoch und — blieb halbhoch hängen.

Auf der Promenade am Ball entlang ging, stolperte, lief ein Mann. So hatte ich ihn noch nie gesehen. Ich stürzte hinauf, es war mein Vater, der nach Hause eilte. Die hellen Tränen liefen ihm in den geraden Bart: „Der Kaiser ist gestorben!“ Von neuem kamen die Tränen, wortlos gingen wir weiter, legten uns dazwischen, wie von Angst gepackt, in Trab. Be-reuende Ausländer begegneten uns, hielten uns auf, drückten uns die Hand. Sie wußten es auch schon. Mit Miße rissen wir uns immer wieder los und stürmten weiter. Es war, als sei die Sonne erloschen, als rase der Weltuntergang hinter uns drein. „Der Kaiser ist gestorben!“

Noch nie war die große gotische Kirche so überfüllt gewesen, wie am Freitag darauf bei der Trauerfeier. In der Mitte des Hauptaltars Reichsdeutscher. Rundum wohl an die tausend Fremder, auch sie in ungeheurer tiefer Ergriffenheit. Das ist das erschütternde Erlebnis meiner Kindheit gewesen.

Jahrzehnte sind darüber hinweggebraust. Nun erlebe ich zum erstenmal den Tod eines Präsidenten der Deutschen Republik. Und — noch nie habe ich eine bei dergleichen so teilnahmslose Stadt gesehen, wie dieses Berlin am Sonntagabend der vergangenen Woche. Die Offiziellen schlagen halbhoch. Die Privaten geht es nichts an. Nur die und da hängt aus einem Fenster ein schwarz-rot-gelbes Fähnlein, wo irgendein Halboffizier wohnt, ein sozialdemokratischer Krankenkassenkassierer oder ein Reichsbannerhauptling. Der „Vorwärts“ schäumt: man solle allen den Hausbesitzern, die nicht gesaggt hätten, behördlich die Flaggenstangen von den Dächern reißen, schreibt er. Vor den Ausschlagelästen der Zeitungen ein teilnahmsloses Publikum.

Selt mindestens zwölf Jahren hat der ausgehungerte Berliner, der ein Krensch auf haben glaubt, kein offizielles Gepränge mehr gesehen. Es sei denn den berühmten Aufmarsch der Ehrenkompanie der Reichswehr vor der französischen Volkshaus, der Kompanie, die unter Führung des Donaumonarchen zum Salutieren dem französischen Trifolore geschwungen wurde. Wir haben keine Parade eines Gardebataillons mehr, keine Parolenausgabe am Neujahrstage, keinen Hochzeitszug eines Kollernprinzen, keine fremden Monarchenbesuche. Auch Straßendemonstrationen, die schließlich dem Gummiknüppel oder dem Karabiner weichen müssen, sind kein rechter Erfolg. Also, die Schaulustigen hungern. Da ist nun endlich die Totenfeier für Fritz Ebert, die wirklich würdevoll und imposant von den Offiziellen unter Beratung durch den Reichsfinanzminister arrangiert worden ist. Daß die Republik ihren ersten Präsidenten so ehrt, dagegen läßt sich nichts sagen. So sind denn viele Hunderttausende da, Hunderttausende parteiamtlich kommandierter unter schwarz-rot-gelben und fast noch mehr unter roten Fahnen, Hunderttausende auch bloß Neugieriger. Auf etwa 1500 Meter Trauerkondukt rund 1000 Verletzte und Verwundete; die Sanitätärrennen, alle verfügbaren Tragbohrer sind dauernd besetzt.

Nachdem die vereinigten Novemberpartei es fertig gebracht haben, gewaltigere Stimmen in der Presse aufzukäufen, als sie den gewaltigen Herrschern aller Zeiten je erschollen sind, wollen sie auch noch etwas ganz besonderes herausbringen. Der Großherzog von Mecklenburg, der Kaiserin erzählt es, und Theodor Wolff vom Hause Wolff bestätigt es; daß der schöne Franz am Katastrophentag — vom deutschen Kronprinzen kamme; sie selber aber, so erklären sie augenwinkernd, würden es nicht bringen, denn sie wollten nicht „Reklame für den Herrn von Dels machen“. Außer den Vertretern der Linien in Deutschland sind auch die je einer Zeitung aus den verschiedenen fremden Ländern zur Trauerfeier in das Palais des Reichspräsidenten geladen; sie spülen natürlich die Ohren und deklamieren die Nachricht vom Kronprinz des Kronprinzen brühwarm nach Hause. Sinnfälliger kann man es dem Auslande natürlich nicht machen, daß die Republik in Deutschland sich durchgesetzt hätte, und die Augen der Häuser Wolff und Ullrich lächeln verächtlich und reiben sich die Hände. Keiner von ihnen hat den Kranz des Kronprinzen gesehen, nur einen allerdings sehr großen und

schönen, auf dessen halbverdorrtter Schleiße man gerade die Buchstaben „Wilhelm“ entdecken konnte. Es war der Kranz der Königin Wilhelmina von Holland. Alle Staatsoberhäupter, das verlangt nun mal die Etikette, pflegen am Sarge verstorbenen anderer Staatsoberhäupter durch ihre Vertretungen Kränze niederlegen zu lassen.

Aber nun nun an ist die Legende sicher unausrottelbar, der Kronprinz habe als Jacques Bonhomme seine Neberenz vor Fritz Ebert gemacht. Das Unmöglichste wird ja geglaubt, weil es so unglaublich viel Weidmütige bei uns gibt.

Das Volk aber will sie nicht. Es hungert noch mehr als nach allem übrigen, nach Männern. Es schaut sich nach ungebrochenen Charakteren um. Es sehnt sich nach harten Willensmenschen. Es hat die Kompromittierten, es hat die Frohmolluskenbrünnelungen satt. Es will Tatmenschen sehen.

Da muß es aber schon in den Sportplatz oder in das Varieté.

Hier findet man noch fabelhafte Konzentration auf ein Ziel. Hier vollbringt der Wille noch Wunder. Freilich ist es manchmal der Wille eines schwer hysterischen. Im Wintergarten heißt die große Sensation dieser Tage: To Rhama. Das soll hindustanisch „Der Beglückter“ heißen. Ich kann nicht hindustanisch, aber ich habe indische Fasire gesehen, für die ihr Leib ein Nichts und ihr Wille alles war, Fasire, die vor unseren Augen Dinge vollbrachten, die nicht mehr Trick sein konnten, sondern schon in das Uebernatürliche reichten. Der Mangobaum, der vor unseren Augen in wenigen Minuten aus dem Kern emporsproßte, ist noch Trick. Die Geschichte von dem in die Luft geworfenen Tau, das hochsteif stehen bleibt, so daß der Fasir daran emporklettern kann, halte ich für ein Märchen; kein Jander konnte es mir vormachen, nur wußten sie alle davon zu erzählen. Wohl aber können sie kraft ihres Willens in das Nirwana schon hier eingehen, in das Jenseits von Lust und Schmerz. Und der geistverhaft bleiche To Rhama — kann es noch besser als sie. Der junge Mann, ein aus irgendeinem böhmischen Ghetto stammender neunundzwanzigjähriger Chemiker, Sohn eines kleinen Drogenhändlers, verlegt sich durch einen Willensruch in kataleptischen Zustand. Dann durchbohrt man ihm die Arme mit Gumnadeln, schlägt ihm Nägel durch die Hände oder nagelt ihm das Bein an ein Brett. Er spürt nichts. Es kommt auch kein Blut. Am Tage darauf verschwinden auch die roten Pfändchen der Einstichstellen, es ist alles wieder in Ordnung.

Der jeweilig diensttuende Arzt, den die Gharis wie allen großen Schaulustigen auch dem Wintergarten allabendlich stellt, geht zu den Experimenten auf die Bühne, nicht wohl auch selber, da der mitberufene „Herr aus dem Publikum“ gewöhnlich den Anspruchsweiser kriegt, dem Herrn To Rhama — seinen wahren Namen kenne ich selber nicht — die Nädeln durch das Fleisch. Vorgeführt wurde zwei Herren im Publikum beim Zusehen schlecht. Aber die Damen, die sich zu Suggestion und Autosuggestion immer hingezogen fühlen, sehen mit runden Augen hin und jängeln vor Erregung.

Eine ganz fabelhafte Varieté-Nummer ist es, wenn To Rhama seinen Willen — anderen Geschöpfen aufzwingt. Solche Experimente an Menschen sind öffentlich in Deutschland nicht erlaubt. Aber man kann To Rhama bestiebige Tiere bringen. Dagenbed und der Zoo sind zuerst dazu er-bötigt gewesen. Eine 4 1/2 Meter lange Riesenschlange wird hypnotisiert und liegt heiß da. Ein Krokodil, das zuerst lebhaft mit dem gepanzerten Schwanz um sich schlägt, fresset sich und wird gläsern. Zwei gadernde Hühner werden willenlos gemacht und dem Krokodil an den Nacken gelegt; die Hühner regen sich nicht, das Krokodil schnappt nicht zu. Der Impresario To Rhama, Herr Kurt Grünbler, Berlin W., Ansbacher Straße 27, hat Wert darauf gelegt, daß ich seinen Schützling persönlich erprobt. Auf die Bühne im Wintergarten mag ich nicht. Seitdem ich mich im vorigen Jahre als „Herr aus dem Publikum“ vor den Meinen im Metropol so blamiert habe, daß mir sämtliche Taschen geleert wurden, ohne daß ich etwas merkte, tue ich es nicht mehr. Aber nun kommen die beiden Herren zu uns, sind nach der Wintergarten-Vorstellung zu einer privaten Sitzung erschienen. Das junge Volk hat bis 10 Uhr getanzt und sich an kaltem Wäffelt gütlich getan; es sind auch noch ein paar ältere Gäste da. Meine Schwägerin, die Keratin, weigert sich; sie sei, sagt sie, zu jeder Operation an einem Kranken bereit, aber einen Fasir pfeife sie nicht. Also muß ich es schon selber tun. Wahrhaftig: es ist kein Trick, die Nädel, die zuerst an irgendeiner Sehne Widerstand findet und sich biegt, geht glatt durch, nachdem ich Mut gefaßt. Und nun das Wichtigste: das Experiment mit Muck. Muck ist unsere schwarze Hauskatze. Obwohl ich Muck zuweilen höchst eigenhändig ihre Lieblingspfeife, ein Stückchen Räucher-

kraut, gebe, ihr auch sonst sehr um den Bart gebe, ist sie doch ein wildes Tier. Ich habe häufig Kratzwunden. Einem Fremden würde ich nicht raten, sie anzufassen. Aber unter To Rhamas magnetischer Hand, die er nur einige Zentimeter entfernt über ihr hält, ist sie nach kurzer Zeit hart geworden. Wir machen einen weiteren Versuch. Wir legen To Rhama einen dicken Wattebausch vor die Augen, verbinden ihm die Augen, fügen ihm einen dichten Rucksack über, so daß er wirklich nichts sehen kann. Dann ziehen wir im Blickad einen Kreidestrich über die Diele. Er schreitet genau den Strich ab und erzählt von jedem von uns, die wir inzwischen die Plätze gewechselt haben, wo wir sind und in welcher Haltung wir dastehen, während er selber uns den Rücken kehrt und sein Impresario ins Nebenzimmer geschickt ist. Der König von Spanien hat sich das alles in San Sebastian einmal zeigen lassen, ausländische Herzogentochter haben To Rhama geprüft; als Varieté-Nummer für Deutschland ist der Mann aber so gut wie neu; außer in Berlin ist er, glaube ich, erst in drei Städten aufgetreten.

Während seines Aufenthaltes rakt sein Puls mit 220 bis 240 Schlägen in der Minute. In normaler Verfassung ist To Rhama ein stiller, in sich gefehrter Mensch, sehr schmerzempfindlich, fast scheu. Ein derartiges Phänomen habe ich noch nicht gesehen, und das Wintergarten-Publikum wird allabendlich von Grauen gepackt, — kommt aber immer wieder.

Ich will nur ruhig gesehen, daß auch ich das Gefühl hatte, man müsse sich von ihm erholen. Also habe ich hinter den Rücken die Frau aufgeschult, die ihren Mann auf den Händen trägt.

Welt, nun soll ich wohl ihre Adresse verraten? Ich denke nicht daran. Aber sie sagt, sie sei „die härteste Frau der Welt“ und macht es nicht, wie der äußerlich schwache To Rhama, mit Willenskonzentration, sondern mit Muskel. Sie hebt ihren Mann buchstäblich auf dem Handteller empor. Mit ihrem ältesten Jungen könnte sie es freilich kaum mehr. Der ist 16 Jahre alt, wiegt aber bei 186 Meter Länge 85 Kilogramm und ist eine Hoffnung unserer Boxerei. Frau Sandwina, wie sie sich mit ihrem Aristokratenamen nennt, stammt nicht aus Böhmen, sondern aus München, ist aber unterwegs im Wohnwagen in Essen an der Ruhr geboren. Schon im Alter von zwei Jahren machte sie Handstand auf dem Unterarm ihres Vaters. Die Brumbachs — das ist ihr Mädchenname — sind schon in der vierten Generation Schwerathleten und gefürchtet starke Menschen. Frau Käte Sandwina macht alles, was „der stärkste Mann der Welt“, Breitbar, macht, und macht wohl noch mehr. Vollstarke Eisenstangen zu Spiralen zusammenbiegen; Kleinigkeit. Eine sieben Millimeter dicke Eisenstange mit bloßen Händen zerreißen; Kleinigkeit. Menschen und Pferde marschieren über sie als lebende Brücke, ihr Atem geht ruhig und behaglich. Ein bißchen Angst hatte ich ja vor der Begegnung. Wenn die einem die Hand drückt, denke ich, hat man gleich drei gebrochene Finger. Aber nein: eine weiche, gepflegte Patzche erwidert kaum meinen Druck.

Offenbar hat diese Frau verschiedene Einstellungen. Für mich war es das Gegebene. Wenn sie aber ihre dritte Kraft und ihre vierte Geschwindigkeit einsetzt, garantiere ich für nichts. Ich möchte sie als Reifemarshall haben und vorne auf die Lokomotivpuffer setzen. Dann gibt's kein Unglück. Die haut jeden entgegenkommenden Schnellzug zurück. Morgens trainiert sie immer, nachdem sie sehr gut gekräftigt hat. Da zerreißt sie freilich keine Ketten, sondern betreibt nur rhythmische Gymnastik. Noch zwei Jahre herumreisen im eigenen Auto durch alle Länder, dann will sie in Berlin eine Damenklub für Körperkultur aufmachen. Guck, der ganze Kurfürstendamm wird mit Bruchbildern bedeckt sein. Die Herren trüppeln dann sicher in Stiefelstapeln und tragen Hüftenhalter.

Vorläufig sind unsere Frauen aber noch in allem von der bisherigen Sorte. Auch die von der hohen Politik bleiben, nehmen alles nur in allem. Weib. In Preußen haben wir immer noch kein neues Kabinett, also sitzen die bisherigen Ministerfrauen auch noch in der Amtswohnung. Da ist eine, die vom Wedding kommt, die möchte neulich ins Theater und sagt dem ministeriellen Pförtner, um sieben Uhr abends solle das Dienstauto bereitstehen. Der verlangt es. Nun erwidert abends die Gnädige, das Auto aber ist weg. Der Pförtner entschuldigt sich, kürzt dienstfertig weg und kommt mit einer schönen Autodroschke wieder. Da schreit ihn die Ministerfrau an:

„Ich denke nicht dran, mit eine Mietstaxi zu fahren!“  
Wirft ihm das Theaterbillet vor die Füße und rauscht zurück in ihre Gemächer. R u m p e l s t i a c h e n

Niederlagen: Braunschweig, Chemnitz, Eiberfeld, Hannover, Kassel, Magdeburg, Zwickau. Radeberger Hutfabrik DRESDEN - A. Morigstraße 3. UMNÄH- UND UMGARNIER-HÜTE nach neuesten Modellen werden jetzt zu billigster Berechnung angenommen.

Modellhut-Ausstellung im Erdgeschoß, Lichthof und 1. Stock. Besichtigung ohne jeden Kaufzwang. Riesenauswahl allerneuester LINONFORMEN zum Benützen halten billigst am Lager. DAMEN-, MÄDCHEN-, KINDER-HÜTE vom Einfachsten bis Elegantesten. Nur neueste Schöpfungen — erstklassige Ausführungen — bekannt preiswert.

Verkaufsstellen: Altona, Erfurt, Hamburg, Köln, Leipzig, Plauen.

Billige Angebote Bettfedern — Fertige Betten — Daun. Bettstellen für Erwachsene, weiß lackiert, v. 22,- an. Bettstellen für Kinder, 70/140 cm, weiß lack., v. 22,- an. Polstermatr., Alpengras, Jute, 70/140 cm v. 8,- an. Schränke, Ia, weiß lackiert, v. 75,- an. Waschtische, weiß lackiert, v. 50,- an. Schuhschränke in verschiedenen Größen v. 27,- an. Nachtkästchen, weiß lackiert, v. 30,- an. Frierelöffel, Ia, weiß lackiert, v. 67,50 an. Stoppdecken in allen Farben u. Füllungen v. 15,- an. Sofakissen in allen Farben v. 2,50 an. Kopfkissen mit Walle und Roshaar v. 3,20 an. Unterbetten, Wollfüllung, in versch. Größen, v. 10,30 an. Schlafzimmer, komplett, weiß lackiert, v. 700,- an. Tischdecken, Batik, alle Größen v. 1,40 an. Kleinföbel — Ruhbetten — Bettwäsche — Inletts in großer Auswahl. Zwanglose Besichtigung erbeten. Paradiesbetten. Fabrik M. Steiner & Sohn A.-G., Prager Str. 80.

Mühlberg Erstklassige Maßanfertigung für Herren in eigenen, bestens geleiteten Werkstätten. Sorgfältigste Verarbeitung unter Verwendung nur guter Zutaten sichern tadellosen Sitz. Fächmännische zuverlässige Bedienung ermöglicht schnellste Lieferung. Stoffe aller Art in reicher Auswahl. Wallstraße Webergasse Dresden.

Das Pyramidenbeet aus 100 verschied. Blumen. Zur Herstellung dieses wundervollen Blumenbeetes ist ein Haufen von 100 verschiedensten Blumenarten, die nach beigebundener Anweisung auf ein Garten-Büschel angeordnet werden. Schon wenige Wochen nach Aussaat erscheinen die ersten Blüten. Taglich können man hinein, die sich, nach der Mitte zu immer höher anheben, im Laufe des Sommers zu einem prächtigen, ca. 1 1/2 Meter hohen Pyramidenbeet aus verschiedenen Blumenarten. Es gibt in der Höhe, die die Flor, der herrliche Wohlgeruch, die unerschöpfliche Krone und die Schönheit. Preis M. 2,-. v. Rosenberg & Sohn, Leipzig-Götzsch 207.

F. M. Winklers Kinder- und Kur-Milch. Hygienisch gewonnen nach den Vorschriften des Rates zu Dresden. trinkfertige Säuglings-Milch (Verfahren Székely). Alleinvertrieb Milchkuranstalt Sanitas, nur Zwickauer Str. 76. Fernruf 43109. Versand in alle Stadtteile und nach auswärt.

Abbruch- Materialien zu verkaufen Dresden, Coltau Str. 16. Goldbe Reißhoffer Musterhoffer Sandhoffer Reißhoffer Ahlenstaschen. mit eigener Fabrik, gediegene Nacharbeit, billigste Preise. Richard Hänel, Reißhoffer, Pilsener Str. 6.







# Einladung

Vom  
9.—14. März  
1925



Vom  
9.—14. März  
1925

## Werbe-Woche der Wallstraße



AUSSTELLUNGSHAUS  
WALLSTRASSE 14

Das 50jährige Geschäfts-Jubiläum  
der Firma

**Otto Schubert**

Werkstätten für Wohnungskunst  
soll der Werbearbeit gewidmet sein.

In sämtlichen Räumen

**Jubiläums-Werbeschau**

Neuzeitliche Wohnräume und deren verschiedenartige Gestaltung.

„Das Wirkungsfeld der Frau.“

Eintritt frei. Die Ausstellung ist geöffnet vom 9. bis 14. März 1925 vormittags 9 Uhr bis abends 6 Uhr. Eintritt frei.

# Mühlberg

## Große Moden-Ausstellung

aus Anlaß der

## Werbe-Woche, Wallstraße

Mode-Neuheiten für Frühjahr u. Sommer 1925

in überraschender Vielseitigkeit für  
die Dame, den Herrn, das Kind

Die sämtlichen Abteilungen des Hauses zeigen in übersichtlicher Weise die letzten Schöpfungen der Bekleidungskunst

Besichtigung ohne Kaufzwang

Wallstrasse · Webergasse · Scheffelstr.  
Dresden

Kaffee-Import -Rösterel

Trinkt Klemm-Kaffee

Wallstr. Ecke Webergasse



# Frühjahrs Eröffnung 1925



In unseren Abteilungen

## Damen-, Backfisch- und Kinder-Bekleidung

sind jetzt in erlesenstem Geschmack und größter Reichhaltigkeit  
alle Neuerscheinungen der Mode  
zusammengestellt

Modelinie für Mäntel u. Kostüme: Gerade Linie  
Modelfarben: holz, dunkelbraun, zimt, schlamm, taupe  
Modestoffe: Rips, Tuch, Epinglé, Covercoat, Kascha

Ausstellung

## Damen-Hüte

in unserem Schaufenster und im Putz-Salon 1. Stock  
Entzückende Modelle sowie preiswerte Schöpfungen  
eigener Werkstätten

Modern sind kleine Formen in Seide u. Stroh  
sowie Crêpe-Georgette-Stroh in lila, fuchsia, dunkel-  
grün, rot, zimt, braun und holz

Überwältigende Auswahl

Neueste **Woll- u. Seidenstoffe**  
Wachstoffe

Beachten Sie unsere Schaufenster

# Alsberg



# Der Graf und der arme Heinrich.

Roman von Frieda Wirtner.  
(12. Fortsetzung.)

Nachdem Elisa aus dem Zimmer geeilt war, neigte sich Gunter tief auf die Brust des Kranken und lautlos angelehnt auf den schwachen, rasselnden Atem. Dann legte er den Kopf des Kranken nieder, so daß der Körper ganz gestreckt und nach lag, und zog nun, so gut es gehen wollte, dem Verletzten Schuhe, Strümpfe und Beinkleider aus. Und dann ging er an das schwere Stück Arbeit, aus der schwerkrampfenden Hand den Browning zu lösen. Nach langem Mühen gelang es ihm, und er legte nun den Arm fest an den Körper an. Was er tun konnte, bis er Medizin und Instrumente hatte, war geschehen, und er stand still neben dem Bett und sah nieder auf den Mann, der das Gesicht, wonach seine ganze Natur, sein Wollen und Wünschen verlangte, Elisa.

Gerecht, wie er in allen Dingen war, mußte er sich gestehen, daß Dr. Wendhaus ein schöner Mann war. Ein seiner, vornehmer Römerkopf, in dem nur ein Zug energieloser Weichheit leuchtete. Denselben Zug der Weichheit konstatierte Gunter auch in den schönen, schmalen Händen.

Gunter hielt eine Hand in der seinen, als Elisa wieder zurückkam.

„Und ist fort.“  
„Es ist gut — ich danke Ihnen, Domina. Eine wunderschöne Hand ist das, Domina.“ sagte er und hielt die schmale Hand des Kranken auf seiner ausgebreiteten, mächtigen Hand.

„Schön — ja. Aber unheimlich.“ sagte Elisa leise.

„Wie soll ich das verstehen?“

„Mit diesen Händen hat er mich an sich gefaßt, trotzdem ich ihn damals gar nicht liebte — eben nur seine Hände! Ich hatte eine krankhafte Sehnsucht danach, daß mich diese Hände liebten. Und deshalb wurde ich seine Frau.“

„Von selbst haben Sie nie geliebt?“

„Ich weiß es nicht mehr.“ Müde hob sie die zarten Schultern.

„Er ist ja ein schöner Mann, war auch immer sehr elegant. Aber sein eigentümliches, einseitiges Wesen war eigentlich von jeher meiner Natur entgegen. Und doch konnte ich nicht nein sagen, als er um mich warb, schied mich auch ganz kluglos in das menschenarme Leben, zu dem er mich verdammt — denn seine Hände hatten ja täglich und stündlich Heilungen für mich — ich liebte eben seine Hände — bis...“

„Weiter, Domina, sprechen Sie weiter.“

„Sie wissen, daß mein Mann sehr reich sein muß — an nichts fehlte es mir — als eben nur an Menschen, mit denen ich reden, lachen, spielen konnte. Vor einem Jahr hatte ich hier noch eine französische Jungfer — wofür? — Ich hielt sie nur immer wieder mit unerhört hohem Lohn bei mir fest — um nur eben einen Menschen um mich zu haben. Eines Tages hörte ich neben mir im Zimmer unterdrücktes Stöhnen, ich stürzte herein — und siehe diese weißen, schmalen Hände um den Hals meiner Jungfer gefaßt!“

„Was war geschehen zwischen den beiden? Sprechen Sie weiter, Domina, es wird Sie erleichtern.“

„Es war an einem Posttag wie heute. Mein Mann hatte seine übliche Geldsendung aus Berlin bekommen, und meine Jungfer war, aus Versehen, ohne anzuklopfen, mit dem Tee

in sein Zimmer gekommen. In maßloser Wut war er aufgesprungen, schrie sie an, was sie ihm nachzuklopfen habe, wenn er seine Post lese, und hatte sie gepackt. Mit großer Mühe gelang es mir, ihn von ihr zu lösen. Ich konnte meine Jungfer nun natürlich nicht mehr hier halten. Sie reiste am nächsten Tag mit dem Postboot ab — und ich war nun ganz allein — mit einem Manne, den ich nicht mehr liebte, mit schmalen, blassen Händen, vor denen ich mich fürchtete.“

Tränenlos sah Elisa auf ihren Mann herab und ließ dann ihren müden Blick lange in den tiefen, guten Augen Gunters ruhen, als wolle sie sich Kraft aus diesen Augen holen.

Gunter legte die Hand des Kranken aus der seinen, trat neben Elisa und führte sie zu einem Korbfessel. Mühsam zwang er sich zur Ruhe.

„Daben Sie eine Ahnung, was ihn heute zu der Tat getrieben hat?“

„Ich kann es mir nicht erklären. Nur ist er immer an den Posttagen besonders nervös und scheu!“

„Und Sie aber seine Post orientiert? Wissen Sie, von wem und wofür die Geldsendungen kommen?“

„Ich muß gestehen, daß mich dies hier in meiner Welt-abgeschlossenheit nie ernstlich interessiert hat. Nur fürchtete ich mich einestmals kummer vor den Posttagen, denn, wie ich Ihnen schon sagte, war er an diesen Tagen besonders aufgeregter und menschenscheu.“

„Es ist jetzt wohl keine müßige Neugier, wenn ich Sie bitte, die letzte Post Ihres Mannes durchzusehen. Wir müssen doch hinter das Motiv seiner Tat und seiner krankhaften Menschenscheu kommen. Wissen Sie, wo er seine Post aufbewahrt?“

„Doch wohl dort in dem Schreibtisch, da sind ja auch sonst alle seine Papiere und das Geld.“

„Dann sehen Sie, ob Sie irgendeinen Anhalt für uns finden.“

Elisa ging an den Schreibtisch, dessen Fächer fast alle geöffnet waren, und suchte unter Zetteln und Büchern herum, bis sie das Auktariat fand, das am Morgen mit dem Postboot für ihren Mann gekommen war. Sie ging damit zu Gunter zurück, und beide lasen nun eine kurze, mit Schreibmaschine getippte Abrechnung der Horner chemischen Werke aus Berlin für das Präparat Dr. Wendhaus. Es war eine sehr beträchtliche Summe, die ihm auf Billale der Londoner Bank zu Söhnen gutgeschrieben war. Auf dem Brief stand noch ein Vermerk: „Da der Absatz Ihres Präparates ganz ungemein anwächst, werden wir uns erlauben, Ihnen ab jetzt vierteljährliche Abrechnungen auszusenden. Wiederholt ist bei uns auch Interessentenkreise nach dem Namen des Erfinders dieses Präparates angestraft worden, doch haben wir das Ihnen vertraglich zugesagte Stillschweigen streng bewahrt, und das Präparat geht noch immer unverändert unter dem Pseudonym Dr. Eken in den Handel. Uns Ihnen bestens empfohlen haltend, zeichnet Hochachtungsvoll und sehr ergeben Dr. Winter v. P. Horner Werke.“

„Das ist doch jedenfalls an sich keine Angelegenheit, die Ihren Mann so unendlich erregen müßte. Im Gegenteil — wohl ihm, daß er in seiner Erfindung eine sichere Einnahmequelle gefunden hat. Ist noch andere Post für ihn angekommen?“

„Außer Zeitungen, deutschen und dänischen, ist nichts weiter für ihn gekommen.“

„Ist Ihr Mann Däne?“  
„Nein — aber seine Mutter war Dänin, und er hat seine Jugend bis zur Studienzeit in Kopenhagen verbracht.“  
„Jedenfalls kann ich in seiner unglückseligen Tat heute und der Post keinen Zusammenhang finden.“

„Aber warum ist er bei Erhalt dieser Sendungen immer so besonders erregt?“

„Vielleicht ist dies nur ein zufälliges Zusammentreffen. Sagen Sie mir, Domina, war Ihr Mann schon so sonderbar menschenscheu, als Sie ihn kennen lernten?“

„Gefellig war er nie. Am liebsten war er immer mit mir allein. Auch Charlis hörte ihn, und als er hörte, daß Charlis in Berlin an der Hochschule studieren wollte, wurde er erst sehr heftig, erklärte es als Blödsinn, schlug Dresden oder München vor, und als Charlis auf seinen Kopf bestand, hat er nie mehr mit Charlis gesprochen.“

„Und nach der Hochzeit — wie lebten Sie da?“

„Meist auf Reisen — doch immer im Orient, wo wir kaum Europäern begegneten. Ganz besonders der Gesellschaft Deutscher entzog er sich. Als er von einem alten Engländer hörte, daß man hier diese Juwelen künstlich erwerben könne, schiffte er sich sofort von Bombay aus nach hier ein, und kurz entschlossen kaufte er diese Insel. Seit zwei Jahren fast leben wir nun schon hier. Außer dem Postbeamten sind Sie in der Zeit der einzige Europäer, den ich gesehen habe.“

„Domina — liebe Domina, das muß ja ein Hölleleben für Sie sein.“ Mitteilig sah Gunter auf die garne blonde Frau, die müde in dem Sessel lag und mit ihren grauen Augen unverwandt in das schöne, totenähnliche Gesicht ihres Mannes sah. Langsam hob sie den Blick und sah ihn an.

„Oh, seit ich Sie und Kliput habe, geht es schon besser. Und dann sind Charlis Briefe immer eine große Freude für mich. Und um eine Beschäftigung zu haben, lerne ich jetzt Klud, der ein sehr ansehnlicher Burde ist, lesen, schreiben, rechnen, englisch — und so all diese Dinge, die es ihm einmal ermbalichen sollen, nach Europa zu gehen.“

„Domina — wenn Sie diesen Charlisbruder hier hätten — würde Ihnen das Freude machen?“

„Ach, Charlis nur einmal wieder sehen — ihn lachen hören, dann hätte ich wieder neue Kraft für das schwere Leben hier. Aber es ist ja unmöglich — mein Mann läßt es ja nicht zu, daß er kommt.“

„Gut, Gunter antworten konnte, ging die Tür auf, und Kliput, mit ganz erbittem Gesichtchen, schleppte eine schwere Tasche herein.“

Gunter, nicht schimpfen — ich bin gleich selbst mitgekommen und hab' die ganze Tasche mitgebracht, denn ich fand nicht, was Du haben wolltest.“

Gunter nahm Kliput die Tasche ab, strich ihr über die erregten Wangen und sagte: „Gut so, Kliput! Nun geh' mit Kliffis hinaus und schick mir Klud herein.“ Ohne auf die beiden zu achten, packte er seine Instrumententasche aus.

(Fortsetzung folgt.)

## Hultsch Nährzwieback

zum Kaffee, Tee, Kakao, zur Milch ein köstliches Gebäck. Ueberall erhältlich.

# Werbe-Woche der Wallstraße.

Zu den bekanntesten und tonangebenden Firmen der Wallstraße gehört die Firma

**Eollenne, Crepe de chine, Crepe marocain**

Meter 6,90                      Meter 8,90                      Meter 9,20

**Kleider- und Blusenstoffe**

**Herren- und Kostümstoffe**

**Samt und Manchester**

**Sämtl. Leinen- und Baumwollwaren**

Fertige  
Wäsche!

## Alwin Krause

Wallstraße 12.

Wäsche-Mode und  
Manufacturwaren-Haus

**Alwin Krause**  
Dresden A. Wallstr. 12

Denkbar  
größte  
Auswahl!

Billigste  
Preise!

Auerkannt gute Qualitäten!

Fertige  
Wäsche!

Royal-Febe-Corset  
das neueste Modell für starke Damen

Verschönt die Figur, die Gummiteile stützen den Unterkörper und erleichtern jede Bewegung.



18<sup>50</sup>

Corsethaus Royal

**Ferdinand Beykirch**

Johannstraße 10      Prager Straße 9  
Lindenustraße 22      Marschallstraße 23

Ski-Corsets u. Ski-Büstenhalter      größte Auswahl

**Carl Meerstein**      aus Paris zurück

DRESDEN  
Prager Straße 52

**Damen-Hüte**



Große Auswahl  
Kleine Preise

**W. Wehrle**  
Kristall und Porzellan  
Prager Straße 17

**Das Qualitätsrad für jedermann!**



Maße-Quantität! - Eifen 6 Uml!  
Reiche Garantie! - Dequeme Zeitabhang!

Phänomen      Victoria  
Torpedo      Excelsior  
Alinghi      Sachsenrad  
Express      Opel  
Cito      Ideal

**Triumpf-Motorräder**

**Krauses Fahrradhaus**  
1 Freiburger Platz 1      Neu eröffnet  
Freiburger Straße 123 (Uhlau).  
Güte: Meilen, Reize 62.

Eine sparsame Hausfrau fragt sich:

**? Wo ?**

lasse ich meine Strümpfe am besten, durabelsten u. billigsten anfricken

**?????**

Nur in der mechan. Strumpfwarenfabrik



**Ernst Klinkhardt,**  
Dresden - II. 6, Ritterstraße 6,  
ist dieses möglich. — Fernruf 1804.

Dem Sänger bleibt die Stimme klar  
nimmt er „**Ganuffa**“ das ist wahr.  
Nur bei Hering zu haben.

**Frau Emma Schunke**

Haubennehe jede Größe	3 Stück	20.5	Dhd.	70 u. 45.5
Doppelhaar	3 Stück	25.5	Dhd.	85 u. 50.5
größte Stirnnehe, 40/40	3 Stück	30.5	Dhd.	110 u. 65.5
Doppelhaar	3 Stück	35.5	Dhd.	125.5
etwas kleinere Stirnnehe	3 Stück	25.5	Dhd.	85 u. 55.5

**Wilsdruffer Str. 40, 2.**

**Brillanten, Perlen**  
kauft

**E. Walbel**  
Juweller u. Goldschmiedemstr.  
Johann Georgen-Allee 7  
10-1 Uhr      Fernsprecher 11062

**Gelegenheitskauf**  
Ein Posten prima Marken-

**Fahrräder**

Mark 90.-, Mark 95.- u. Mark 100.-  
Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer

**Max Stirl, Wettinerstraße 43**



# Dresden *Imtana* Pragerstr. 24

## neue Modelle für die Strassen und den Abend

**BOSCH- u. EISEMANN- WERKMONTEURE**

beheben in kurzer Zeit fachgemäß die Störungen an Autolicht, Anlassern und Magneten aller Systeme.

**Auto-Elektro-Licht-Werkstätte**  
**Walter Parussel**

Struvestr. 15 Tel. 20312

**J. Olivier**  
Prager Str. 5 Tel. 21417

**Kaffee**

Pfd. 3,60, 4,00, 4,40, 4,80 Mk.

**frei** Möbel-Transport, Lagerung, Verpackung

**Ring**

**S. Robert Seidel**  
Sachhausener Str. 3/7  
Tel. 28458 Geogr. 1895

**Gelegenheitsposten.** Wasch-Samt 2<sup>95</sup>

**Neue Kleiderstoffe**

<b>Kammgarn-Schotten</b> , 105 breit, reine Wolle, <b>3<sup>90</sup></b>	<b>Kammgarn-Jacquard</b> reinwoll., 130 breit, einfarb. und Karomuster . . . . . <b>6<sup>80</sup></b>
<b>Homespun</b> , 130 breit, reine Wolle, <b>3<sup>90</sup></b>	<b>Crêpe de Chine</b> 100 breit, moderne Farben, <b>6<sup>80</sup></b>
<b>Covercoat</b> , 140 br., Imprégn., <b>3<sup>90</sup></b>	<b>Kleidersamt</b> , 70 breit, Horfrest . . . . . <b>6<sup>80</sup></b>

<b>Gardinenkanten</b> , schöne Muster, <b>36<sup>5</sup></b>	<b>Tüll-Spannstoff</b> , 130 breit, <b>1<sup>25</sup></b>
<b>Gardinen</b> , schmal . . . . . mtr <b>46<sup>5</sup></b>	<b>Tüll-Künstl.-Garn.</b> , <b>3<sup>95</sup></b>
<b>Scheibenschleier</b> St. 60, <b>40<sup>5</sup></b>	<b>Etamine-Künstl.-Garn.</b> , <b>3<sup>95</sup></b>
<b>Gardinen</b> , breit . . . 2,20, 1,75, <b>1<sup>10</sup></b>	<b>Vitragon-Damast</b> , goldcreme . <b>1<sup>95</sup></b>

**H. Zeimann**  
Webergasse 1, erste Etage, Ecke Altmarkt.



Versuchen Sie meine Arbeit, ich gebe mir besondere Mühe. Sie zufriedenzustellen, denn ich möchte Sie gern zu meinen ständigen Kunden zählen dürfen.

Meine Arbeit wird bevorzugt, meine Preise sind billig, und die Sohlen leicht u. fest.

**Johann Schneider**, Schuh-Reparatur-Anstalt,  
Trompeterstraße 18, Striesener Str. 29,  
Bautzner Straße, Ecke Löwenstraße.

**Die erste Million**

der neuen wertvollen

**„Geva“**

Versicherungsmarke

die **kostenlose** Versicherung auf Lebenszeit für den Sammler **ist vergriffen!**

Die Firmen, welche „Geva“-Marken führen, werden demnächst bekanntgemacht.

Bei Einkauf frage man danach. Alles Nähere v. 10-2 u. 4-6 Uhr  
Direktion: Winter-Tylian

**Geva, Prager Str. 30.**

**Klubgarnituren Klubsessel**

**Wilhelm Bamberg**  
Klubmöbel-Fabriklager  
Grüner Str. 12, 1. **Kein Ladengeschäft.**

Beachten Sie dies preiswerte Angebot!

Eiche-Espeizezimmer	v. 585,- an
Eiche-Herrenzimmer	v. 434,- an
Eiche-Schlafzimmer	v. 590,- an

**Küchen-, Einzel- u. Polstermöbel**  
Kostlose Montage in 4 Stg. in all. Preislagen  
• Nur solide Arbeit •  
Frachtfrei durch ganz Deutschland

**Richard Jenksch**  
Haus für moderne Wohnkultur  
Dresden-Neustadt, **5-10**  
Direkte Straßenbahn: 7, 9, 11, 15  
auch Hallesche, Hallesche: Neustädter Markt  
Geschäftzeit von 8 bis 7 Uhr.

**Rundfunk-Anlagen**  
für Hören- u. Detektor Empfang, für Koch- u. Zimmer-Enten in besser. Leistungsdauer Güte leicht und einfach betriebsfähig  
**Rundfunk Pöschmann & Co.**  
Pillnitzer Straße 31/33. Fernruf 21518

**J. Olivier**  
Prager Str. 5 Tel. 21417

**TEE**

Pfd. 5,60, 6,40, 7,20, 8,00 Mk.

**Herrschaftliche Automobile und Gespanne**  
Elegante offene und geschlossene Wagen zu Fahrten in der Stadt und nach auswärts  
**Reise-, Stadt- und Hochzeitswagen**

**Dresdner Fuhrwesen - Gesellschaft A. - G.**  
Bautzner Straße 37 Fernsprecher 2591  
Tag- und Nachtbetrieb

*Das ist die Callaximon ein, muß ab „Prinzipesa“ sein!*

Die Marke für Kenner und Feinschmecker.

**Für einen Schwitzer kommt nur Richter in Frage!**

Kinder-Schwiger pr. plattiert . . . . .	3,50, 2,85, 1,20, <b>0,95</b>
Kinder-Schwiger gestr., reine Wolle . . . . .	6,10, 5,30, <b>4,50</b>
Kinder-Klubjacken neueste Farben . . . . .	7,80, 6,90, 5,50, <b>4,30</b>
Knaben-Schwigerhosen, mit u. ohne Leibchen, das Haltbarste . . . . .	6,00, 5,80, 4,50, <b>3,50</b>
Schwiger- u. Westenärmel . . . . .	2,90, 1,50, 1,35, <b>1,15</b>
Herren-Schwiger marine, schwarz und grau . . . . .	8,50, 7,70, <b>6,70</b>
Herren-Strickwesten . . . . .	11,80, 7,00, <b>4,95</b>

**Füßlinge in Wolle und Baumwolle annähen gratis, gleich zum mitnehmen**  
Paar -30, -40, -55, 1,-

**Richter** — Linien —  
Wäschefabrik **Richter** 7, 8, 10, 15, 20  
Rosenstr. Ecke Ammonstr.

**25 Jahre**

**Paitschen-Gamaschen**  
Garnit. käuflich.

Europas größte Pianoforte-Fabrik  
**Pianos & Flügel**  
solide — Preiswert  
Leipziger Pianoforte-Fabrik  
Gebr. Zimmermann  
A. - G.  
Zweigfabrik:  
Dresden - Cotta,  
Lamburger Straße 66.

**Pianos**  
Flügel, Harmoniums  
mit über. u. präpariert  
billige Reparaturen  
**Miel-Pianos**  
Engelmann,  
Reichenstraße 27, 1.

**Damen**  
versieht Spül-Apparate,  
Schleusen, Schläuche,  
Schnitten, Stillehaken,  
Schneidmaschinen, Urinale  
u. billigen Preisen

**F. Freisleben**  
Postplatz  
Man achte auf Firma.

**Zigaretten-Sonderangebot!**

Drohende Zigarettensteuer-Erhöhung und Nachverkuerung veranlassen mich, meine Läger zu räumen und verkaufe ich daher, solange der Vorrat reicht, diese

**Spezialmarken**  
von Karimkos, Gasmahl, Georgii & Carr, Waldorf-Blatta usw. mit

**50 Prozent Rabatt**

100 Stück halt 3,- 4,- 5,- 6,- 7,- 8,- 10,-  
nur 1,50 2,- 2,50 3,- 3,50 4,- 5,-

Die Zigaretten sind in vollkommen einwandfreier Beschaffenheit und entsprechen auch den vornehmsten An-der-  
Wuträge von 3,- 4,- an frei Haus gegen Postnachnahme.

Dresden-N. **Konrad Martin** Geschäftl. 8-7 Uhr  
Fernruf 17125 **Geogr. 1904**  
Zigaretten-Verkaufshaus und Zigaretten-Spezialgeschäft

**Zinzendorfstraße 41**  
(an der Johann-Georgen-Straße)  
Seiten günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer!